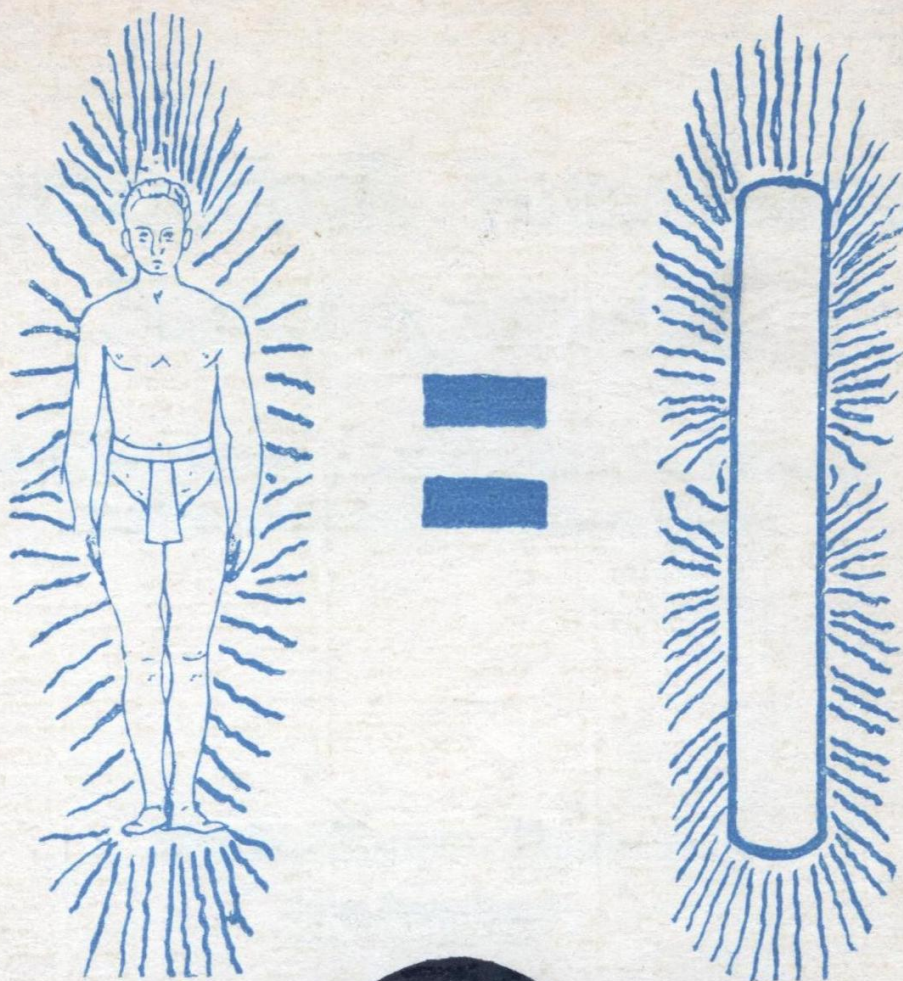




Du!

Werde Du

Ich-Rune

Runen raunen richtig Rall Richte, rüste, rede Dich!

Runenschrift, Runenwort, Runengymnastik

Einführung, Ueberblick und die ersten Runenübungen
Gegeben von Friedrich Bernhard Marby

Band
1 und 2

Marby - Runen - Bücherei

Herausgeber: Friedrich Bernhard Marby

Marby-
Verlag
Stuttgart

VISIT...

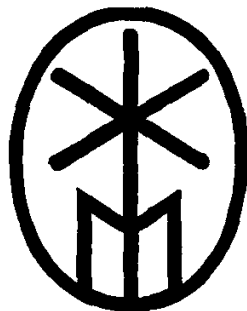
LANZAROTE
Caliente.COM

Runenschrift, Runenwort Runengymnastik

**Einführung, Ueberblick und die ersten Runenübungen
Gegeben von Friedrich Bernhard Marby**

Marby-Runen-Bücherei
Erster Doppelband

Herausgeber: Friedrich Bernhard Marby



Marby-Verlag Stuttgart

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten.
Copyright by Marby-Verlag, Stuttgart.

Gedruckt bei Lämmle & Müllerschön, Winnenden-Stuttgart.



Einleitung.

Wer mit offenen Augen in die Welt hinein sieht, wer auf die Bibel sein Weltbild gründet, wer auf Darwin schwört, oder doch wenigstens eine Entwicklung der Welt und der Lebewesen annimmt, muß bejahen, daß unter allen Menschenrassen, zwischen dem germanischen Menschen und dem Sier, schon rein äußerlich, der größte Abstand vorhanden ist.

Der Bibelgläubige sollte daraus schließen, daß der germanische Mensch also Gottes Ebenbild noch am ähnlichsten ist. Der Anhänger irgend einer Entwicklungstheorie aber muß da zu der Feststellung kommen, daß im germanischen Menschen der höchste Stand der Entwicklung erreicht wurde.

Bei dieser Schlussfolgerung und Feststellung kann sich aber der nicht germanische Mensch nie zurückgesetzt fühlen und der germanische Mensch darf nicht in sich blühenden Stolz verfallen, denn der Nichtgermane kann, von der materiellen Ebene aus gesehen, ebenso wenig dazu, daß er kein Germane ist, wie der Germane es sich nicht als Eigenverdienst zurechnen darf, daß in ihm die germanische Ader durchkommt. Der richtige Gesichtspunkt ist der, daß eine jede Rasse ihre Aufgaben und Pflichten zu erfüllen hat und erst dann auch auf Rechte Anspruch erhält, und daß weiter Kreuzungen zwischen den Rassen immer nur der germanischen Rasse schaden, den anderen Rassen aber nichts nützen können, weil das widerstrebende Erbgut organische und seelische Disharmonie hervorrufen und geistige Minderwertigkeit schaffen muß, wenn auch die Intelligenz in selbststüchtiger Richtung und für irdische Belange geschärft wird, und innere Unsicherheit und Unruhe zur sprühigen, listigen Aktivität treibt. Mischrassig gezeugte Menschen leiden für ihr ganzes Leben unter einem disharmonischen Arbeiten des Sonnengeslechts. Diese Disharmonie beschränkt das Allempfinden, bindet seelisch an die Erde und zwingt zur Entwicklung einer Intelligenz, die nur auf Raub und Genuß eingestellt ist und mit dem Heiligsten Schacher treibt.

Was allen reinrassigen Menschen eigen ist und dem reinrassigen Germanen am meisten, das ist als selbstverständlich das Gemüt. Das Gemüt ist das feste unveränderliche Gefühl des Geborgenseins in ewigen, schützenden, leitenden, mit eingeborenen Gottes- und Weltmächten: Gemüt ist etwas, das aus einer Reihe gleichgearteter Mütter

5

10

15

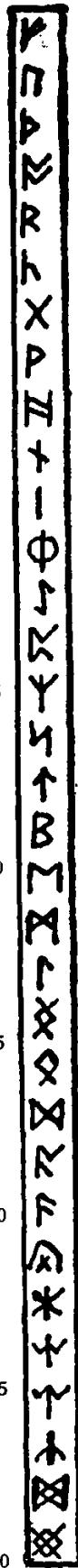
20

25

30

35

40





5

10

25

35



teste Abstand von der Tierwelt in Entwicklungszeit und Züchtungszeit vorliegt.

So ist selbstverständlich, daß die älteste Rasse der Erde auch das Gottes schauen, das Gottes erkennen, das der Wahrheit am nächsten kommende Weltbild, das Gottesbewußtsein, die Gottähnlichkeit, sowie damit im Zusammenhang die Liebe zu allen Wesen und das Pflichtgefühl und die Arbeits- und Schaffensfreude am höchsten entwickeln konnte und in den Müttern der Rasse auch mehr und mehr in seelischen Werten, im Gemüt auf die Nachkommen übertragen konnte. —

Aus vorstehend angegebenem Werdegang der entwickeltesten Rasse sprechen auch alle Gründe dafür, daß in der ältesten Rasse der Erde auch die höchste Geistigkeit, die höchste Intuitionskraft, die höchste Inspirationsfähigkeit, das höchste Kunstkönnen, die größte Genialität vorliegen muß. Man verwechsle aber Geistigkeit nicht mit landläufiger Intelligenz und tierischer List und Schlaueit. Geistigkeit ist nicht nur Fähigkeit, sondern auch Wesenskernhaftigkeit und Verantwortlichkeit gegenüber geistigen Werten. Diese Geistigkeit kann sich so weit verfeinern und steigern, daß die Werte der Erde, daß der Körper selbst aus freiem Willen nach reiflicher Ueberlegung und bewußtem Innentrieb einem geistigen Ziel geopfert werden. Diese geistige Einstellung, die den Hauptwert auf die geistige Welt legt, bringt der Mischrassenmensch nie auf. Er ist nicht einmal in der Lage, diese Einstellung zu begreifen und sieht sie als „Ideologie“, als Schwäche, als Irrsinn an. Dabei sagt ihm der tierische Raub-Intellekt, daß es selbstverständlich sei, daß der hochrassige Mensch sich für ihn, den Mischrassigen, doch eigentlich opfern müsse (siehe die christliche Auffassung) und daß der hochrassige Mensch doch eigentlich froh sein müsse, dem mischrassigen Menschen die Erde überlassen zu dürfen. So „versteht“ der Mischrassenmensch die Einstellung des hochgeistigen Rassenmenschen. Noch mehr, er konstruiert Forderungen und Ansprüche an die reinrassige Menschheit, gestaltet daraus eine „Religion“ und zwang und zwingt diese „Religion“ den Germanen und allen anderen Rassen als „erlösende“ „Religion“ auf, tat und tut aber selbst nichts, um sich zum rassigen Menschen zu entwickeln, sondern suchte und sucht sein Ziel in der Geldmacht und der Herrschaft über die Germanen immer und überall, um für sich ein angenehmes Erden-dasein zu erhalten.

So wurde die germanische Idee des endlichen Opfers der körperlichen Form und des Erdenlebens um des geistigen





Lebens willen zur Bastardidee der offiziellen, von Mensch-
menschen geschaffenen „Religionen“, zur Fesselung der Ger-
manen durch mischrassige Menschen, die seit mehr als 12000
Jahren in einer feinausgebauten Organisation die Germanen
5 nicht nur in ihrer Entwicklung hindern, sondern auch be-
wußt knechten und entrafen.

Die bei den Germanen entwickelte größte Geistigkeit und
Genialität (d. h. den geistigen Zeugern (Genien) ähnlich und
deren Werkzeug) ist begründet auf das Erbgut der Väter-
10 reihe von hunderttausenden von Jahren her in einer un-
unterbrochenen Kette rassengesetzlicher Zeugung. An den
Körpern der Väter-Reihe der germanischen Rasse arbeite-
ten und formten (und zwar besonders am Ausbau des Ge-
hirns, der Schilddrüse, der Nebeniere, der Sexualdrüsen
15 und des Herzens), jahrhunderttausende lang die Denkauf-
gaben und die kosmischen Wellen, wie sie am wirkungsvoll-
sten gerade in den Nordpolargegenden pulsen unter der Ein-
wirkung der Strahlung des sog. magnetischen Pols und der
hier anbrandenden Raumwellen.

Alle Gedanken aber gründen sich auf **räumliche** Bilder und
Werte. Denken ist ein Abtasten und Greifen und Vergleichen
und Zusammenstellen und Zusammenfügen von verschieden
gelagerten, geformten und gespannten Kraftfeldern. Diese
Gedankentätigkeit, die notwendigerweise in sich die Harmonie
25 des Alls und die All-Intelligenzen erleben mußte, legte
sich in Stoff und Form und Organverfeinerung im Körper
der Zeuger zweckentsprechend fest und wurde auf das gezeugte
Kind übertragen. —

So baute die Reihe der Mütter als Vertreter der einen
30 Mutter Erde an der germanischen Rasse und die Reihe der
Väter der germanischen Rasse als Vertreter der himmli-
schen Räume und Kräfte hunderttausende von Jahre lang
und eher als wie bei anderen Rassen an den Körpern unserer
Rassenkinder, an ihren Seelen und an ihren Geistern. Not-
wendig ist für uns, daß wir, so wir das nun wissen, durch
35 artreine Zeugung, dieses Werk der einzigen Erlösung fort-
setzen und uns seelisch und geistig so einstellen und so an uns
arbeiten, daß in uns und durch uns die rassische Entwick-
lungslinie sich weiter fortpflanzt.

40 Ich habe gesagt, daß uns mütterlicherseits die Erlebens-
Erinnerungsbilder als Erbgut übertragen sind als seelisches
Gut und väterlicherseits die Bilder, die räumlich durch die
Denktätigkeit entstehen als geistiges Gut. Beide Bildarten,
diejenigen der stofflichen Welt und der Welt der gespannten

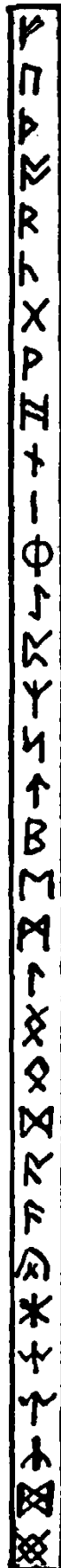


Räume, die erlebten und erdachten Bilder, wirken sich in uns aus als göttliche Führung, wenn sie nicht überdeckt werden durch Vorstellungen (kirchliche und exakt-wissenschaftliche Verziehung), die dieses Erbgut an seelischen und geistigen Werten unterdrücken. Werden diese Erbwerte unterdrückt, so kommen wir notwendigerweise dem andersrassigen und dem mischrassigen Menschen gegenüber in Nachteil. Wir werden ein Spielball der mischrassigen Weltknechtungspläne. Wir werden versklaven und verkommen, obgleich wir uns vielleicht blind gar damit brüsten, Germanen und Germaninnen zu sein. Wir müssen also, um Vollmenschen und um in Wahrheit erlöst zu werden, erst einmal alle Erziehung durch religiöse und wissenschaftliche „Autoritäten“ sehr kritisch betrachten als etwas für un-artige Kinder und Menschen, also für Kinder und Menschen ohne Art, ohne Rasse. — Wir aber haben ein Art-Ich, haben ein Rassen-Ich! Also erziehen wir uns selbst! Nur selbst anerzogenes dient uns selbst! —

Unseres Erbgutes müssen wir wieder bewußt werden. Dann ist die Bahn frei für unsere Entwicklung. Wir müssen aber wissen, wie wir diese Erinnerungen und Fähigkeiten uns wieder erringen. —

Wir haben diesen Weg der Weckung des Erbgutes heute noch in unseren germanischen Runen vor uns. Diese Runen gilt es zu deuten und wieder lebendig zu machen. Es gilt, sich an Hand der Runen in das Weltbild unserer Vorfahren einzuleben und ihre Denkwege sich wieder zu eigen zu machen, damit wir das Erbgut in uns wecken. In den Runen sind tatsächlich alle Schlüssel zu dem Wissen unserer Vorfahren enthalten, alles Wissen über diese Welt und alle anderen Welten. Wir können nur wachsen, wenn wir erwacht sind, erwacht zu uns selbst. Die Runen sind der einzige Schlüssel auf dem Wege unserer Entwicklung. In uns liegend in unserem Erbgut. Erweckt, aufgeschlossen, bringt uns dieses Erbgut die Entwicklung eines dynamischen Weltbildes in uns, und in und um uns die Entwicklung eines eigenen Kraftfeldes und die Ausstrahlung und Fernwirkung dieses unseres Kraftfeldes nach unserem eigenen Willen, wie auch ein enges Verbundensein mit Gott. —

Der Weg dieser Entwicklung ist gekennzeichnet in der Aneignung der Runenkunde, in der Entwicklung der Fähigkeit magische Raumwerte selbst zu formen, in der Entwicklung der Fähigkeit, durch Runenübungen Kraft hereinzuholen, zu





formen und zu senden, in der Entwicklung der Fähigkeit, durch Runenübungen Aufschluß zu erringen.

5 Auf dem Runengebiet kann ich nur den Weg zeigen. Wie weit jeder einzelne Schüler, wie weit jede Schülerin auf diesem Gebiete vorwärts schreitet, das liegt im Willen und in reinem, bewußtem Wirken des Schülers und der Schülerin. Wer die entwickelte Kraft falsch anwendet, hat mit Rück-
10 schlägen zu rechnen und soll die Schuld, aber auch die Mehrarbeit, bei sich selbst suchen. Aber an Hand der von mir gegebenen Winke wird ein jeder Schüler, eine jede Schülerin jede Klippe überwinden können.

15 Wenn nur der gute Wille stetig bleibt, wächst die Kraft täglich und schneller, als man es vorher geahnt hat. Selbst der Schwächste wird durch die Runen zum Recken!

Die Not und die Zeit verlangen bewußte Menschen des Willens, der Kraft und der Tat!

20 **Wohlan! Wir wollen!**

Wille! — Kraft! — Tat!

Wir wollen uns tränken mit den höchsten Willensmächten des Himmels und der Erde! Wir wollen diesen Willen in uns die Kraft zeugen lassen! Wir werden aus uns die bewußte Tat gebären, als Werkzeug entwickelnder Geiststrichtung, als Schaffer einer lichtereren Welt!

Der Verfasser.



Vorwort.

Im Jahre 1924 begann ich in der von mir herausgegebenen und nunmehr im 8. Jahrgange erscheinende Zeitschrift „Der eigene Weg“ unter der Überschrift „Runen raunen richtig Rat“ mit der Besprechung und Erklärung der wichtigsten und geheimnisvollsten und in allen Muckertkreisen am allermeisten gefürchteten Schrift der germanischen Runen und der Erklärung ihrer Zeichen.

Der Lehrjahre, die ich gebrauchte zu Vorstudien, war eine ganze Reihe und der Lehrfächer ebenfalls. Nicht wußte ich, wohin es wollte, daß ich mich mit Studien auf dem Gebiete der Botanik, der Medizin und der Psychologie eifrig nebenher beschäftigte und nach schwerer, hegender Tagesarbeit bis in die Nächte um 3 Uhr, 4 Uhr geistig mich betätigte. Nicht wußte ich, wohin das wollte, daß ich Nährsalze zusammenstellte, Gifte am eigenen Körper ausprobierte, Pillen drehte, Einkturen braute, und in heilkundlicher Praxis durch Übertragung des persönlichen Magnetismus, durch Kräuteranwendung, Nährsalztherapie, Biochemie, Homöopathie und Parazelsusmittel Kranke heilte, Kopfschmerz vertrieb, „unheilbare“ Frauenleiden behob, Lahme gehend machte und Blinde sehend, so daß ich bald Tag und Nacht keine Ruhe mehr hatte vor den Kranken und — vor den Schikanen der vom Staat privilegierten Ärzte.

War schon die Kinderzeit hart gewesen, aber voll von Gelegenheiten auf eigenen Wegen zu selbsterworbenen Erkenntnissen zu kommen, so waren es das dritte und das vierte Jahrzehnt meines Lebens noch mehr.

In meinem Beruf, der Zeitungsbranche, tat ich etwas mehr wie meine Pflicht, so daß ich stufenweise hinaufkletterte, langsam, aber sicher. Daneben meine Studien, daneben noch eifrige politische Betätigung, Delegiertensitzungen der Fachorganisationen, Durcharbeiten der Presse, vor allen Dingen auch vor 20 Jahren schon der völkischen Literatur aus dem Verlage des alten Kämpfers Karl Rohm in Lorch und Zeitungsbericht-Erstattung, kommunalpolitische Aufsätze, Kunst-Kritiken.

Ich weiß nicht, woher ich die Zeit nehmen sollte für meine vielseitigen Studien; und was nützte es, daß ich auf verantwortungsvollem Posten die höchsten Gehälter am Orte ausbezahlt erhielt. Es ging alles für meine geistige Selbstaus-





bildung hinaus und heute noch bin ich arm wie eine Kirchenmaus.

5 Aber, wie ist es: Der Mensch braucht etwas zu essen, etwas zu trinken, ein Dach über dem Kopf und ein Bett. Dafür sorgen ist eines jeden Menschen eigene Pflicht. Wer an diesen Sorgen kleben bleibt, darin aufgeht, der klebt sicher fest. Mensch sein, heißt aber eine über diese täglichen Dinge hinausreichende Aufgabe zu haben. Erfüllt er diese, so wird das Tägliche auch wohl täglich da sein.

10 Aus meinen Studiengebieten, oder war es aus meinem Innern, schälte sich mit der Zeit etwas an Neuem, nirgends gelesenem, nirgends erfahrenem heraus: Die Erkenntnis vom Lebenswert der Richtung, des Winkels, der Veranlagung und des Menschentyps. Erfahrung bewies mir, daß hier un-
15 bekannte Kräfte am Werke waren. Typische Menschen, typische Familien, typische Veranlagung, typische Krankheiten wurden geschaffen auf Grund unbekannter Geseze. Wenn der Mann kam, um mich zum ersten Male zu seiner kranken Frau zu holen, sagte ich ihm beim Eintritt in mein Sprech-
20 zimmer, daß er wegen seiner Frau käme, an welcher Krankheit sie leide, wie sie aussehe, wann sie wieder gesund sein würde. Ging ich zu unbekannten neuen Patienten, so sprangen mich die Schmerzen an und das Leid, und Krankheitsursache und Heilweg war offen und klar. Wunder über
25 Wunder! — Ich nur ein Werkzeug. — Aber zu Wundern gehören auch geistige Führer und geheime Geseze. Doch alles dient dem Dienst, dem Dienst an der Menschheit. Der Lehrende lernt, indem er lehrt und der Helfer hilft sich geistig weiter, wenn er wahrhaft hilft. Ineinander greift Wesen,
30 Gesez und reines Wollen.

35 „Von selbst“ kam das Wissen um die **Runen**. Sie waren da, nicht als Schrift, sondern wirksam als Richtungen, Raumwerte, Strömungswerte. Die magnetische Behandlung Kran-
40 ker, die chemischen Verwandtschaften, die Ansammlung und Formung der Materie zur typischen körperlichen Gestalt im Menschen wiesen auf Geseze, auf Kräfte hin, die schon vor mir irgendwie erkannt und festgelegt sein mußten. Ewig konnte die Menschheit nicht blind an ihnen vorbeigegangen sein. Aber niemand schrieb darüber, niemand sprach darüber. Waren diese Geseze so gefährlich, so umstürzend dem —
Eigennuz, der sich wohlorganisiert und bunt aufgeputzt überall breit machte? — Was verpönt ist, was verfolgt wird, was unterdrückt wird, was als heidnisch geschimpft wird —

wozu der Aufwand von so vielen vereinten und doch ängstlichen, von einem schlechten Gewissen zeugenden, fanatischen Kräften, wenn die Gegenkraft, die ewige Ur-Kraft, der geistige Lebensborn, dem selbst alles Leben entspringt, nicht noch viel stärker ist, so stark, daß er unüberwindlich ist und Zeit und Menschen überdauert?

So wuchsen die Runen empor in meinem Empfinden. Und wenn auch am Tage der Verstand, das Gehirn=Denken sich umsonst mühte um die Form — in der Nacht war ich, während mein Körper schlief, daran, daß ich Formel gegen Formel stellte, Gleichung erzielte und innere Entspannung und von im Traum gesprochenen Worten erwachte, Worte, die so eigenartig „griechisch“ klangen. — Daneben sprangen mir mitten im Tagewerk Worte ins Gesicht. Ja natürlich: Das Wort „Erinnhen“ der Griechen war das deutsche Wort „Erinnerung“. Griechische Sprache war aus deutscher Sprache entstanden. — Auf dem Heimweg von der Arbeit, sah ich auf einer Fensterbank einer Erdgeschosßwohnung ein Kind sitzen. Die Mutter hielt von hintenher sorglich das Kind beiderseitig unter der Achsel mit beiden Händen. Das Kind zählte, der Speichel floß aus dem Mündchen auf das Lätzchen. Weit auf stand der Mund des Kindes, wie der Mund des Hauses, das Fenster. Von Zeit zu Zeit faßte sich das Kind mit der ganzen Hand in den Mund. Schmerzen durch die empordrängenden Zähne. Dazwischen aber sprach das Kind eifrig und mit Innen=Brunst immer dasselbe: „e=i=j, e=i=j, e=i=j, e=i=j, e=i=j.“ — „Das Kind arbeitet mit dem Singen dieses Wortes“, durchfuhr es mich, „seine Zähne durch das Zahnfleisch.“ — So übte ich, weitergehend, ebenfalls: e=i=j, e=i=j, und siehe, ein Drängen empor in der Brust (der Volksmund sagt auch: Das Kind bekommt bei Hustenanfällen die Zähne durch die Brust) und Verpflanzung der aufwärtsdrängenden Schwingung in die Kiefern, in das Zahnfleisch. Die Kiefern, das Zahnfleisch wurden erschüttert, durch seine Schwingungen massiert. In dem Kinde war etwas Selbstwissendes vorhanden, das Wissen um Gesetze, die willensbewußt angewandt, am Körper formten. Und es fielen mir die Kinder Spiele ein, die wir einst im Reigen auf friesisch sangen und der immer wiederkehrende Satz „von hooge — dooge — desse, von hooge — dooge — desse“.

So lehrte das Leben am Wege, der Mensch, das Kind, der Vogel, der Hund, das Pferd, immer innenbewußtes Leben und Erkenntnis und Anwendung von Gesetzen, die immer noch und ewig alles Leben bestimmend, wirksam sind, und

5

10

15

20

25

30

35

40



die einstmals nicht nur Priesterwissen, sondern Volksgut gewesen sein müssen, denn unerschöpflich wurde nun der Born der mir aus Sprache, Meinung, Sitte, Brauch und Gewohnheit des Volkes entgegenströmte.

5 Einsame Wanderungen in der Morgenfrühe gebaren dann das **Reden und Strecken, das Stammeln, das Singen, das Jubilieren** der **Runenformen, der Runenworte**. Es waren Kräfte da, die den Körper erfaßten und in ihre Strömungsrichtung brachten. Ohne meinen Willen fingen die Hüften an zu
10 springen und zu tanzen, und im Rhythmus freiste das Sonnengeflecht. Das Rückgrat wurde zur sich windenden Schlange, der Kehlkopf, der „Adamsapfel“ erzitterte und Worte formten sich ungewollt und lockten Vögel und Sicksätschen heran. Auf dem Heimweg sah ich vor mir, um mich, etwas mit-
15 gehen, in goldenem Schimmer, zwei Spannen vor meinem Körper. Das goldene Blies? —

Jahre nachdem, als ich es für notwendig hielt, daß der bewußten Irreführung der Gott-Sucher zu meinem Teil ein Ende bereitet wurde, begann ich dann in verhüllter Form
20 mit der Veröffentlichung der **lebendigen Runenkunde**: Die Runen **wohl** Schrift, aber auch noch **viel** mehr: **Richtungszeichen, Raumzeichen, Kraftzeichen, Spannungszeichen, Zeichen, des in der Runenübung selbst zur Rune werdenden Menschen!** —

25 Doch weiter mußte der Same ausgestreut werden. In meinen öffentlichen Vorträgen flogen die Bleistifte der stenographierenden Hörer. Echte, wahre Sucher und — Schmaroger, denen es um die materielle schriftstellerische Auswertung dieser neuen Gedanken zu tun war. Vielleicht
30 ließen sich daraus neue zeitgemäße lockende Formeln schmieden unter irgendwelchen exotischen Namen, neue Fesseln für das germanische Volk, für die Suchenden überall. Mochten sie. Im Honig sammelten sie Gift. Gift dem Falschen. — Auch „arische“ Schriftsteller und „Führer“ stahlen. Das
35 schmerzte. Was ein Redner sagt, ist ja gesetzlich nicht vor Abschreiben und Druck geschützt. Hätten sie zu fragen gewußt, so hätte ich gerne gegeben. So wanderte das „Runen-Vater-unser“ hinaus unter falscher Flagge, aber bruchstückweise, denn ich kannte die Marder und gab Bruchstücke und den
40 Schlüssel. Wer im Runengeist war, dem würde sich alles „von selbst“ erschließen.

Ich konnte nur den Samen austreuen. Das ist naturbedingt. Zum Aufgehen mußte ihn jeder selbst bringen. — Mangel an Geld und der Kampf mit dem Leben machten es

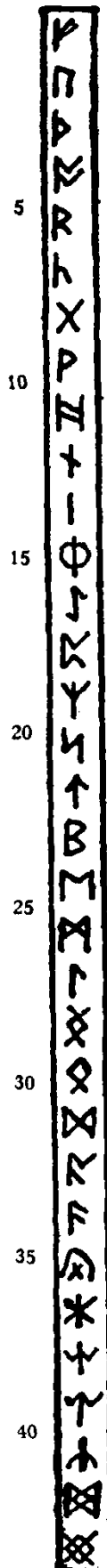


mir unmöglich, neben meiner Zeitung und meinen kosmo-
biologischen Studien noch Bücher über Runenkunde zu
schreiben, und mehr und mehr weitete sich das Gebiet. —
Aber ich wirkte schon viel dadurch, daß ich den richtigen
Runengedanken weckte in der Oeffentlichkeit in tausenden
von sehnennden Herzen und in tausenden nach Klarheit su-
chenden Gehirnen. Das Mitdenken von Tausenden unserer
Brüder und Schwestern zwang Hunderte von Schriftstellern
zum Schreiben. Auch diese sind Werkzeuge und Mitarbeiter,
jeder nach seiner Art, erfaßt vom Runengedanken.

So flogen und flogen nun in dem Felde der Runenidee
die Bälle hin und her. Wenige wissen, wer dieses Feld so
gestaltet hat, daß es dreidimensional geworden ist und ein
Feld der göttlichen Kräfte. — Gute und schlechte Spieler.
Ehrliche und unehrliche. Hinter allem steht das um Er-
kenntnis, Wissen und Selbständigkeit ringende Volk mit
der Wunschkraft der Sehnsucht und — die neuesten Erkennt-
nisse der Wissenschaft, auf dem Gebiet der Physiologie der
Drüsen, auf dem Gebiete der Atomforschung, auf dem Ge-
biete der Strahlenforschung, auf dem Gebiet der radiotech-
nischen Entwicklung ebenso durch eben dieselbe Wunsch-
kraft erzwungen und gefördert, Schritt um Schritt. Was ich
erlebt hatte und in meinen Runenaufsätzen schon 1924/25
schrieb: daß der menschliche Körper Antenne und Sender
ist, das drängte sich mit Gewalt bis 1930 dann allen Denken-
den auf und endlich „entdeckte“ ein Münchener Student, wie
die deutschen Tageszeitungen im Jahre 1931 berichteten, daß
der menschliche Körper eine Antenne darstellt. Wenn das
endlich ein Student entdeckt, darf das ja wohl auch so sein. —
Hinter allem steht der zwingende Fortschritt, Entwicklung
wollende Geist. Er wirft die Menschen, die Bälle ins Spiel.

Nun wollen wir die Spielregeln aufstellen! Die
Zeit ist reif. — Ich hoffe, daß es mir gelingt, diese mit die-
sem Bändchen beginnende Runen-Bücherei recht lange fort-
zusetzen.

Mit einem Gesamtüberblick über die Runen als Schrift
beginnt die Runen-Bücherei in diesem Band. Dabei sollen
die grundsätzlichen Fragen, die geschichtlich und rassen-seelisch
und weltanschaulich mit den Runen zusammenhängen, eben-
falls kurz gestreift werden. In den weiteren Bänden sollen
dann die Runen als Raumwerte, Sprachzeichen, Sende-
zeichen, astrologische Zeichen, chemische Zeichen usw. Er-
klärung und Behandlung finden.



YND#RY*Y|+H↑B|YΛ

Es gibt kein Gebiet des Lebens, das nicht durch die Runen aufgeschlossen wird. Immer reicher und klarer wird, Schritt um Schritt, der Lebensweg für Leserin und Leser werden. Und gutes Werk wird in Zukunft bewußt gedeihen.

5 Ich schreibe für meine Schwestern und Brüder im Volke. Da muß ich schreiben, wie man im Volks-Dom spricht, um das große Gebiet möglichst verständlich darzustellen.

Trotzdem ist der Inhalt der Runen-Bücherei hochwissenschaftlich und bringt Wegweiser für die Wissenschaft in Fülle. 10 Darum ist manches nicht so leicht zu lesen als wie ein Roman. Die Runen-Bücherei soll Lehrbücher der Runenkunde bringen, und zwar der **angewandten** Runenkunde. Lehrjahre sind keine Herrenjahre, aber aus ihnen werden Herrenjahre! Wer lernen und wachsen will, lese das folgend gegebene nicht einmal, sondern **viele Male** und **verarbeite** das Gelesene 15 auf einsamen Spaziergängen. Dann werden Erkenntnisse, Kräfte, Fähigkeiten blühen, die mehr wert sind, als wie ein ganzes Leben und alles Geld und aller Scheinglanz der Welt.

Und eines bitte ich noch zu bedenken. Ich bin nur Werkzeug, ich kann nur geben was ich habe, ich kann nur formen 20 nach meinen Fähigkeiten und Kräften und zwischen meiner anderen zermürbenden Tagesarbeit muß ich hier schriftlich niederlegen, was zu den Runen gesagt werden kann. Aber ich hoffe, daß Tüchtigere, Fähigere aus dem Kreise meiner Leserinnen und Leser erwachsen, damit weiter der 25 Runen-Dom sich gestalte. Das muß, soll und wird sein!

Wer sich leicht an Worten stößt, bedenke noch folgendes: Die Runen-Bücherei wird die Wahrheit enthalten. Nicht immer läßt es sich vermeiden, daß Wahrheit und Klarheit 30 franken Seelen und empfindlichen Augen Schmerzen bereitet. Wahrheit, die da schmerzt, zeigt franke, schwache Stellen an. Wer diese häßlichen will, der vermeide die Wahrheit.

Wahrheit hat nichts mit Hege zu tun. Wahrheit nimmt 35 frei Stellung, Hege entstellt. Weil also die Wahrheit so gerne verschwiegen wird, kann sie, in der Runen-Bücherei offen gesagt, überraschend, unangenehm angreifend auf dem ersten Ruck empfunden werden hier und da. Das kann nicht vermieden werden, das liegt daran, daß die Unwahrheit so 40 lange krankmachend wirkte.

Was in der Runen-Bücherei gesagt wird, kann belegt werden. An Literaturhinweisen soll es nicht fehlen. Wer nicht glauben will, kann wissen. Rassenhaß hat in mir keinen Raum; Rassenerkennen wird die Runen-Bücherei bringen.



Das Erkennen des Wertes jeder Rasse schafft bewußte Menschenliebe. Rassenhaß entspringt meistens dem Neid und dem Kampf um Vorteile. Jede Rasse, die sich nicht selbst erkennt, schädigt sich. Jede Rasse, die auf Vor-Teile aus ist, schafft sich das Gericht. Rassenkunde ward auch von nationalen und kirchlichen Kreisen immer bekämpft.

Wir sind, wie wir sind, unser Eigen und Gottes. — Zwischen unserem Selbst und Gott wollen wir keine anderen Menschen, keine Zwecklügen, sie mögen sich nennen, sich ausschmücken wie sie wollen. Zwischen uns und Gott wächst der Blut- und Geistbaum der Rasse, der wir angehören. Des Baumes Aeste, an dem wir ein Zweiglein sind, wachsen in Raum und Zeit, des Baumes Wurzel ruht in Gott. In Gottes Garten wachsen aber mehrere Bäume. Alle haben sie Luft und Licht, wenn Klugheit und Liebe sie anleitet, sich gegenseitig Licht und Luft zu gönnen. Ist diese Liebe, diese Klugheit nicht vorhanden, so wühlen sich die Aeste ineinander und nehmen sich Luft und Licht, Stürme fahren dazwischen, Zweige brechen ab und verdorren. Wer Zweig ist, sehe sich vor.

Werkzeug müssen wir uns selbst sein, Blüte und Frucht, damit wir Samen tragend werden für die Ewigkeit!

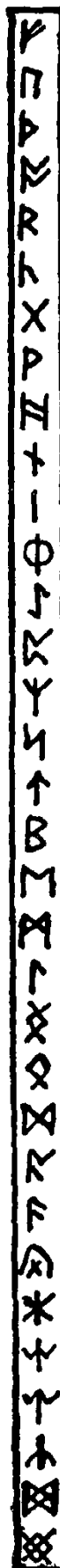
Rassenerbgut ist wichtig. Wer das erkennt, erkennt sich selbst und auch die anderen erst recht, kann auch sich und die Anderen erst bewußt lieben. Wir sind alle auf Wegen, aber ein jeder muß seinen **eigenen** Weg gehen. Wer auf anderer Menschen Weg geht, verliert sich selbst. Ich-Entwicklung ist das erste.

Sind wir nicht unser Eigen und Gottes, womit wollen wir durch das Leben gehen und durch den Tod und durch die folgenden Leben? — Wenn wir unser Eigen sind, sind wir auch Gottes Eigen.

Wir müssen wachsen, aus uns selbst wachsen, wachsen aus Gottes Nährboden, den er uns im All bietet. In uns wächst das All Gottes hinein und formt uns, in uns formen wir unser Ich und Ichbewußtsein wächst aus dem All sich in uns entgegen. So erkennt sich Gott im All und in uns.

z-St. Holte, im Lande der dänischen
Schwestern und Brüder.

Friedrich Bernh. Marby.



5

10

15

20

25

30

35

40



Ewige Gestaltungswege.

Heilige Schrift.

Wann und wo wir die Worte „Heilige Schrift“ sprechen, sollten wir uns vorher darüber klar sein, was diese Worte bedeuten.

Der Begriff „Schrift“ ist ein ganz eng begrenzter. Er be-
5 betrifft das Schriftbild. Heilige Mythen, die in Schrift-
stücksammlungen vereinigt sind, haben alle Völker. Bezeichnet
man aber eine **Schrift** als heilig, so gilt das in Hinsicht
auf die Schriftformen. Dieses Schriftbild, diese Schrift-
10 formen alleine sind heilig, weil dieses Schriftbild, weil diese
Schriftformen etwas verhehlen, denn der Sinn des Wortes
heilig ist „heil“ (ganz) ursprünglich „hel“ gesprochen. Was
„heilig“ ist, das verhehlt, das verbirgt unter der Form
einen inneren Sinn. Also ist eine „Heilige Schrift“ ein
15 Schriftbild, eine Schriftzeichen-Reihenfolge, eine Schriftfor-
men-Reihenfolge, die, jedes Schriftzeichen für sich besonders
und jede Schriftzeichen-Reihe im ganzen, etwas Heimliches
verhehlt, etwas einschließt, etwas in sich birgt.

Dabei muß dieses heimlich Verhehlte nicht nur heilbringend
20 sein, nein, es muß auch Sein, Wesen, Willen, Kraft und
Leben aller Götter, Geister, Seelen, Wesen und Welten ber-
gen. Und zwar muß dieses alles angezeigt sein in den Schrift-
formen, wie auch in der Schriftformenreihe.

Aus jeder einzelnen Schriftform muß also nicht nur geistig-
25 seelisch-körperlich Wesenhaftes abstrahlen, sondern es muß
durch die Schriftform auch möglich sein, mit dem entsprechen-
den Geistwesen, mit dem entsprechenden Seelenkom-
plex, mit der entsprechenden Körperwelt sich zu ver-
binden.

Da weiter die uns umgebende Welt, in der wir nun ein-
30 mal sind, räumlich dreidimensional ist, so müssen einige
Zeichen einer der Wirklichkeit entsprechenden Schrift auch
dreidimensionale Zeichen, Raumzeichen sein.

Weil weiter in der uns umgebenden Welt Richtung
35 und Bewegung und Kraft sich zeigen, müssen auch einige
Zeichen der echten heiligen Schrift so gestaltet sein, daß sie
Richtungen, Bewegungen und Kräfte anzeigen.

Da weiter ohne Frage die Weltmasse in mehreren Ver-
stofflichungsvorgängen erscheint, müssen auch diese Ver-



stofflichungsborgänge irgendwie in der echten heiligen Schrift angezeigt sein.

Somit wissen wir, was wir von einer **echten** heiligen Schrift erwarten und verlangen können und müssen: Im eigenen Wesen der Schrift, in Schriftform und Schriftformen=Reihen=folge muß alles dasjenige enthalten sein, was wir vorstehend als unbedingt notwendig ansehen, um eine solche Schrift als wahre, „heile“ heilige Schrift ansprechen zu können.

Dann noch muß eine echte heilige Schrift nicht nur Zeugnis ablegen für das, was im Raume der Welten ist und vor sich geht, sondern sie muß auch selbst auf Grund der in ihrer Schriftformen vorhandenen Kräfte, in dem Raume aller Welten neu zeugen können.

Das ist der Sinn des Wortes „Heilige Schrift“. —

Eine Sammlung von Erzählungen, Gleichnissen, Sagen und Märchen kann also nie eine „heilige Schrift“ sein und wer das dennoch glaubt, bewegt sich entweder in aufgezwungenen Denkreisen oder in selbstgeschaffenen Suggestionen und beweist damit nur, daß er das höchste Geschenk des Vaters aller Dinge und Wesen, eine eigene Denkfähigkeit, sicherlich nicht besitzt oder sehr gering achtet.

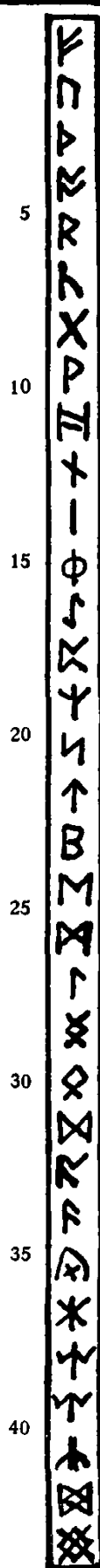
Der Begriff „heilige Schrift“ betont das Wesen dieser Schriftzeichen. Wer aber nicht einmal sich über das Wesentliche des Begriffes „heilig“ (helig) klar werden kann oder klar werden will, der hat nicht das Recht, darüber zu urteilen, was **heilig** ist, und auch nicht das Recht darüber zu bestimmen, welche Schrift eine heilige Schrift sei.

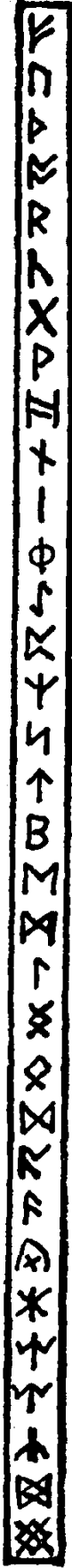
Heilige Sprache.

Was für die echte heilige Schrift gilt, das gilt auch für die heilige Sprache. — So gut wie es nur eine echte heilige Schrift geben kann, so gut gibt es auch nur eine echte heilige Sprache.

Die heilige Schrift und die heilige Sprache gehören zusammen. Alles dasselbe, das durch die Schriftzeichen der heiligen Schrift in Formenkräften und fortzeugend zum Ausdruck kommt, alles dasselbe muß auch in einer heiligen Sprache durch Lautkräfte in Wirksamkeit gesetzt werden können.

In der heiligen Sprache haben wir die heilige Schrift vor uns, wie sie räumlich in Lautgebilden sich auswirkt. Wir können also in der heiligen Sprache die heilige Schrift aus-





15 So ist die echte heilige Schrift und die echte heilige Sprache eine Einheit, die aber auf verschiedenen Ebenen wirksam ist. — Aus allen diesen Feststellungen heraus kommen wir zu der Erkenntnis, daß eine heilige Sprache nur da zu finden ist, wo auch die heilige Schrift vorliegt.

40 Die heilige Schrift besteht in Linienformen, Schriftformen, Zeichenformen. — Die heilige Sprache besteht in Lautformen, die mit den Bild-Formen der heiligen Schrift ein-
 Ich gehen. Die heilige Tat aber besteht in einer Formung des Körpers, bei der die Bildtheit der Schriftzeichen und die



Lautströme und die Schwingungen der Sprache zum Tun gebracht werden!

Die heilige Schrift vermittelt Heil=Denken.

Die heilige Sprache setzt den Gedanken in Kraft um.

Die heilige Tat formt die Kraft und sendet sie aus durch
entsprechende Körperstellung in der Runenübung.

Durch diese entsprechenden Körperstellungen bei gleichzeitigem Denken und Aussprechen desjenigen, das in der heiligen Schrift vorhanden ist, wird der Mensch selbst geistig, seelisch und körperlich Rune, Schlüssel zu allen Geistern, Wesen, Sphären, Kräften und Formen des Seins und der Welt. Nur dann gedeiht die Tat, wenn er so auf ganzem Wege, auf heilem Wege, auf heiligem Wege vorgeht.

In Harmonie mit dem Schöpfungswege vorgehen, heißt schöpfen und schaffen und gelingendes Glück ausstrahlen. Entgegengesetzt dem Schöpfungswege und ohne Anleitung und ohne selbst Schlüssel sein zu wollen schaffen, heißt, sich das Elend schaffen. So kann nichts gelingen, nichts glücken. Und wenn im Spiel der Natur- und Umweltkräfte doch etwas „glückt“, so ist das alles nicht selbstertworben, es zeugt wie es will und kann bald verloren gehen.

Echt und fortzeugend in Ewigkeit sind nur die in der Einheit der echten heiligen Schrift, der echten heiligen Sprache und der echten heiligen Tat hervorgebrachten Tatsachen. Sie sind das Heil, die ganzen, die helfenden, die einigenden, die fördernden Tat=Sachen.

Falsch und Elend fortzeugend, wenn auch erst vielleicht glänzend erscheinend, sind die von den Menschen in die Welt gepflanzten falschen Tat=Sachen, die den Fall (daher „falsch“) die Vernichtung in sich tragen, weil sie einen Ab=Fall von dem Gestaltungswege darstellen, der in der echten heiligen Schrift, der echten heiligen Sprache, der echten heiligen Tat von Unbeginn der Welt durch Gott selbst niedergelegt ist in unabänderlichen Gesetzen.

In die Art der Lenkung des Geschehens, in die Reihenfolge der Verstofflichung und Entstofflichung, wie ein Gott sie uns zeigt, müssen wir uns einpassen, empfinden, einleben und uns an Lenkung und Reihenfolge ein Beispiel nehmen.

„Der Mensch denkt und Gott lenkt“. — Gott lenkt auf bestimmten Wegen und in bestimmter Reihenfolge. Heilige Runen wirken im Wellenraum des Aethers, heilige Sprache wirkt im Umraum in Verbindungen mancherlei Art rhythmisch, heilige Tat kuppelt in Runenübungen Aether und Stoff zur durchgeistigten gewollten fortzeugenden Tat! —



Denken alleine tut's nicht; lenken, sich selbst und die Kräfte lenken, wie Gott lenkt, das ist das einzig richtige, das führt zum Gelingen über die heilige Schrift, über die heilige Sprache, über die heilige Tat zum **Heil**.

5

$$3 \times 3 = 9.$$

Die Dreiheit des Heils in Schrift, Sprache und Tat, muß sich auch in jedem Einzelwert des Heils spiegeln.

10

Die echte heilige Schrift muß also drei Grundwerte aufweisen. Diese drei Grundwerte müssen den Weltgrundwerten entsprechen.

15

Diese drei Grundwerte sind:

- | | |
|-------------|----------|
| 1. Richtung | Geist |
| 2. Raumwert | Seele |
| 3. Spannung | Materie. |

20

Ebenso muß die heilige Sprache drei Grundwerte aufweisen. Diese drei Werte sind:

- | | |
|---------------|----------------------------|
| 1. Atemstrom | Geist-richtung-erschaffend |
| 2. Selbstlaut | Seelen-erleben-umfassend |
| 3. Mithaut | Kuppelung und Umformung. |

25

Dementsprechend muß auch die heilige Tat drei Grundwerte einschließen und zur Auswirkung bringen. Die drei Werte sind:

- | | |
|-------------------------|--------------------------|
| 1. Stellung | Raumrichtung-erschaffend |
| 2. Bewegung | Raumrichtungen-mischend |
| 3. Umformung, Ausendung | Wirkend, waltend. |

30

Unter allen neun Werten sind die drei Werte unter 1. miteinander verwandt und haben Beziehung zur heiligen Schrift.

35

Die drei Werte unter 2. haben Beziehungen zur heiligen Sprache und die drei Werte unter 3. haben Beziehungen zur heiligen Tat.

40

Wie z. B. in den 1. Stufen der Geist zum Ausdruck kommt, so kommt in der 2. Stufe die Seele zum Ausdruck und in den 3. Stufen der Stoff.

Alle neun Werte vereint bilden die Neunzahl der Mütter, derjenigen Mütter, die alles Sein gebären.



Wo finden wir die echte heilige Schrift?

Wie wir gesehen haben, muß eine echte heilige Schrift durch das Bild ihrer Schriftzeichen beweisen, daß sie heilig ist.

Eine echte heilige Schrift muß zuerst eine Richtungs-
schrift sein. Das Wesen der Richtung muß hervorspringen.
Im Raume kommen die geistigen Werte des Seins in der
Richtung zum Ausdruck.

Das Grundgerüst allen Lebens ist das Geistige. Alles ist
einmal aus Geistigem entstanden. Da die Richtung Grund-
gerüst allen Seins ist, muß eine echte heilige Schrift also erst
einmal vor allen Dingen eine Gerüstschrift sein.

Was irgendwie ist, was irgendwie ein „Sein“ hat, das
hat auch ein bestimmtes Gerüst. Ein Gerüst besteht aus
Balken. Wie ein jedes Haus in seinen Balken und Trägern
ein Gerüst hat, wie der Bau des menschlichen Körpers ein
Gerüst in seinem Knochengerüst hat, wie im weiten All die
Richtungen im Raum das Kräftegerüst des ganzen Welten-
baues sind, so muß auch eine echte heilige Schrift wenig-
stens in einer ganzen Anzahl ihrer Schriftzeichen eine Ge-
rüstschrift, eine Balkenschrift sein.

Das Bild einer Gerüstschrift, einer Balkenschrift, aber
bietet im vollen Maße die germanische Runenschrift.

Wie keine andere Schrift zeigt sie hervorragend, einfach
und klar, Richtungswerte in den Formen vieler Zeichen an.
Die ganze Runen-Schrift besteht aus Gerüstbalken.

Was eine echte heilige Schrift dann weiter zum Ausdruck
bringen muß, das sind die Raumwerte. Diese sind klar in
den Winkeln, in denen die Balken der Runen verlaufen, an-
gezeigt. Spannungswerte zeigen sich wieder in anderen
Formen der germanischen Runen an.

Aber auch die im Weltall in allen Verhältnissen wirk-
same Bewegung und deren Kräfte und damit die ver-
schiedenen Stufen des Verstofflichungsvorganges müssen im
Schriftbild einer heiligen Schrift angegeben sein und das ganze
Bild abrunden. Wir finden diese Werte ebenfalls in den
germanischen Runen angegeben.

Was zum Schluß alle Werte der hier in den Runen vor
uns liegenden einzigsten heiligen Schrift zur Ganzheit der
Darstellung von Gott, Himmel und Erde eint, das ist die
Reihenfolge der Runen.

So entsteht vor uns wieder, uns lange vorenthalten, das
Gefüge und das Wesen des Heiligtumes aller Menschheit,

5

10

15

20

25

30

35

40





die **echte** heilige Schrift in den Runen-Reihen der Germanen.

5 So sind die Runen-Reihen der Germanen mehr als wie bloße Schriftreihen, sie bergen die heiligen Stempel, mit denen ein lebendiger Gott die Welt und das Leben und die Lebenserscheinungen prägt.

10 Erst wenn wir die Runen als **echte** heilige Schrift erkannt haben, so, wie es nach Lage der Dinge hier klar gekennzeichnet wurde, werden wir auch fähig sein, andere Schriften als das zu beurteilen, was sie sind.

15 Die Formen der Runenschrift beweisen, daß alle anderen Schriften der Erde und aller Zeiten von der germanischen Runenschrift abstammen, wohl anfänglich von runenkundigen Germanen gestaltet wurden, aber mit der Zeit und seitdem die Germanen nicht mehr die Priester, Lehrer und Könige südlicher, östlicher und westlicher Erdstriche waren, verwilderten und den Veränderungen, wie sie das Schreibmaterial und die Un-Vernunft bedingte, anheimfielen.

20 Auch finden wir, daß alle anderen Schriften neben den Veränderungen, die Unkenntnis und Schreibmaterial verursachten, nur Teilgebiete, Teilwerte der echten heiligen Schrift, Teilwerte der Runenschrift als Grundlage, wenn überhaupt noch eine vorhanden ist, haben.

25 Aus allen diesen und mehreren anderen wichtigen Gründen, deren Anführung im Rahmen dieser Arbeit einfach nicht möglich ist, haben wir also keine Hoffnung, die echte heilige Schrift bei den Menschen in Aegypten, Palästina, Mesopotamien, Phönicien, Griechenland, Italien oder in Afrika, Asien und Amerika oder andertwärts zu finden.

30 Wir würden vergeblich suchen, denn wir würden niemals mehr finden, als wie zerstückeltes und verdorbenes germanisches Schriftgut. Wir wenden uns darum ab von dem Süden, der uns immer und immer wieder betrogen hat und wenden uns der Ur-Heimat der Menschheit zu, dem Ur-Born aller echten Kultur, dem heiligen Norden. — Hier im Norden, dort, wo des Sternenhimmels und des Allraumes Wellen in reinsten Form an den vorwärtstürmenden Erdball anprallen, muß auch der wahre, der unmittelbare, der gottgegebene, der alle Tore aufschließende Schlüssel zu
35 finden sein, die All-Raune, die All-Rune, die Schrift, die alles verhehlt, alles aber auch aufschließt, die einzige, echte, wahre, heilige Schrift. Diese aber ist, wie wir gesehen haben und weiter sehen werden heute noch und alleine
40 vorhanden in der germanischen Runen-Schrift.



„Die Wahrheit läßt sich wohl unterdrücken, aber nicht töten und Gott läßt sich nicht spotten.“ Ein ungeheurer schändlicher Weltbetrug herrscht heute. Was bisher als heilige Schrift angepriesen wurde ist keine „heilige Schrift“ und ist seit Tausenden von Jahren zu unheiligen Zwecken gebraucht. Was die Weltbetrüger damit erreicht haben, sehen wir an den heutigen Zuständen. Das Wort ihrer eigenen Bibel: „An ihren Werken sollt ihr sie erkennen!“ richtet sie. Rassen wurden gemordet, Völker zerstampft, Seelen verkauft, die besten geistigsten Menschen niedergezwungen und der Abschaum der Hölle auf den Thron gesetzt. In Not und Verzweiflung, belogen, betrogen und enterbt an allen geistigen, seelischen und materiellen Werten, kämpft der Bruder gegen den Bruder. Das sind die Erfolge derjenigen Kreise, die kühn behaupten, daß sie im Besitze der heiligen Schrift seien aber dieses bis heute noch nicht bewiesen haben.

Wir aber werden beweisen, daß alles Lüge und Betrug war, daß sie niemals die echte heilige Schrift und ihr Wesen überhaupt gekannt haben und wir werden die einzige echte heilige Schrift wieder erstehen lassen, wiedererweckt aus dem Erbgut unserer Vorfahren. Und wir werden die echte heilige Schrift, die echte heilige Sprache und die echte heilige und bewußte Tat wieder wirken lassen zur Neugeburt und Erstarkung derjenigen, die noch nicht angefault sind und die noch zu retten sind für das kommende Lichtreich der Menschheit.

„Heilige Runen! Ihr werdet uns wieder lehren das Lied von der echten Liebe, von dem reinen Willen und von der wahren Kraft! Die Welt soll an euch gesunden, erstarken oder zu Schutt werden!“

Zusammenfassung:

In vorstehenden Kapiteln ist der Schöpfungsweg Gottes gekennzeichnet; der Schöpfungsplan in den Runen als Schrift, der Schöpfungsakt in der Runensprache und die Verstofflichungsvorgänge entlang dem planvoll geleiteten Rhythmen zur stofflichen Form als äußeres Ab-Bild des innen gehegten Planes. Die echte heilige Schrift erkannten wir in den Runen unserer Vorfahren. Wie sie die heilige Sprache anwandten und die Runen körperlich übten, werden wir noch lernen.

So groß und geist- und weltumfassend diese Idee ist, die hier in dem Runen-Weistum zum Ausdruck kommt — sie





ist von unseren Vorfahren geprägt und kein Volk und keine Rasse der Erde hat es sonst je vermocht, in so einfacher und klarer Form das Wesen und die Wege Gottes im Sein und in der Schöpfung zu erkennen und als von den Menschen bewußt einzuhaltenden Schöpfungsweg festzulegen. —

Das Erkannte kenn=zeichnet den Er=Kenner als Kennenden aber auch als Könnenden!

Diesen Weg der Erkenntnis bis zum Rennen und Können wollen wir in Zukunft wieder gehen Schritt um Schritt!

Rassengeister, Rassenseelen, Rassenkörper.

Der Kampf um die Einkörperung. Maskierte Dämonen.

Daß verschiedene Menschenrassen die Erde bewohnen bestreitet kein vernünftiger Mensch. Daß es eine germanische Rasse seit Urzeit gab und daß sie heute noch vorhanden ist, bestreiten immer gerne diejenigen Menschen und Kreise, die diese germanische Rasse zu Grunde richten wollen und doch an ihr schmarrögen. Wer heute es sich merken läßt, daß er bewußter Germane ist, wird allen Kreisen der Schmarröger und Geschäftemacher damit verdächtig. Das Erwachen des Germanentums soll möglichst verhindert werden. Kirche, Universität, Beamtenapparat und Wirtschaftsapparat arbeiten mit aller Macht daran, den Germanen die germanische Bewußtheit zu stehlen, aber von den geistigen, seelischen und persönlichen Werten der germanischen Rasse leben sie alle. Eine vom Süden eingedrungene Schicht räuberischer Elemente herrscht seit rund 1200 Jahren in Europa und fand überall Judasse und Verräter zwischen den germanischen Völkern. Durch eine gesicherte Position, durch Titel und Würden und gute Verbindungen werden diese Kreise so beeinflusst, daß in ihnen die Scham über ihren Verrat am freien Germanentum und an den germanischen Völkern nicht mehr aufzukommen vermag. Noch mehr: Sie verachten und verhöhnen das niedergetretene germanische Volkstum und verspotten die geistigen, seelischen und körperlichen Werte der germanischen Rasse und sehen eine „Ehre“ und ihre „Tüchtigkeit“ darin, diese geistigen, seelischen und körperlichen Werte für ihre Auftraggeber auszunutzen und auszubeuten.

Alle denkenden Geister aller Jahrhunderte, seit Karl dem Germanenschlächter, haben diese Sachlage mehr oder weniger



klar erkannt. Zu allen Zeiten war es nicht leicht zu dieser Erkenntnis zu kommen, denn die Gehirnverseuchung durch alle möglichen „Ismen“ wird von den südlichen Kreisen und ihren Helfershelfern systematisch und mit allen Mitteln der Ueberredung wie mit allen materiellen, kirchlichen und staatlichen Machtmitteln betrieben.

Die ganz besonderen geistigen, seelischen und körperlichen Werte der Germanen werden trotzdem von Zeit zu Zeit in der Oeffentlichkeit anerkannt. Aber immer nur dann, wenn es gilt unter einer falschen Flagge gewisse Interessen südlicher Kreise und ihrer Helfershelfer zu schützen. Heute nun, in der Zeit, in der die südlichen Kreise sich ganz am Ziel wähnen, wird einfach bestritten, daß eine germanische Rasse überhaupt existiert. Handhabe dazu bieten ihnen gewisse bezahlte Arbeiten, sogen. „Wissenschaftlicher Autoritäten“ und die Tatsache, daß als Folge der Rassenmenschpolitik der Kirchen und als Folge bestimmter kosmischer Konstellationen die äußere Form der germanischen Rassenkörper sich in manchen Zügen veränderte.

Und dennoch beweist das immer weitere Vorschreiten der Rassenidee in den Massen der germanischen Völker, daß unter der Schale hier ein geistiges und seelisches Bewußtsein rassistischer Art vorhanden ist. Mehr und mehr wird dem germanischen Menschen bewußt, wie hervorragend im Wesen wie im Werte seine geistige, seelische und persönliche Eigenart ist. Das Gefühl des Eigenwertes kommt mehr und mehr dem germanischen Menschen wieder zum Bewußtsein und was 1300 Jahre unterbunden und unterdrückt wurde, taucht heute als einzige große Gefahr vor dem organisierten Lumpensindeln des Erdballes auf. Nach allen Richtungen wird versucht, fesselnde Ideen zu erfinden und anzuwenden. Alle aber noch so heißen nationalen, kirchlichen, politischen und sonstige sich anbietenden Bemühungen werden nicht verhindern können, daß die germanische Rasse erwacht und allen Schmarozern das Lebenslicht ausbläst. Was kommt, ist nur eine Frage der Zeit, und zwar der nächsten Zeit.

Wie nun die germanische Rasse bestimmte und besondere geistige, seelische und körperliche Eigenschaften und Werte besitzt, so hat auch jede andere Rasse ihre besonderen geistigen, seelischen und körperlichen Eigenschaften und Werte. Aber diese Eigenschaften und Werte sind niederer, unentwickelter Art oder wirken sich auf anderen Gebieten aus.

5

10

15

20

25

30

35

40





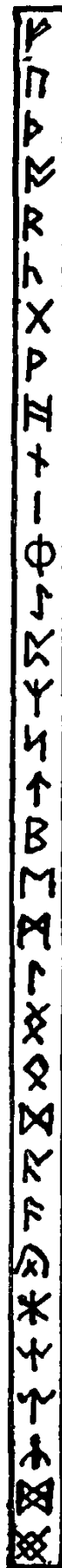
Der Weg in die Ewigkeit und zu Gott oder in Gott ist also bewußter Dienst in dem Einssein mit dem Willen des Rassegeistes.

Werden, Wesen und Sein der Rassegeister.

So lange das All besteht und die Welt, so lange gibt es auch, von einem Gott-Zentrum aus gesehen, sich gegenüber stehende Räume. Aus diesen sich gegenüberstehenden Räumen bilden sich aus Richtung und Gegensatz die Rassegeister. Eine Vermischung der Rassegeister kann es deshalb nicht geben so lange wie die Welt besteht. Eine der Weiterentwicklung der Menschen dienende Vermischung der Rassenmenschen der einen Rasse mit Rassenmenschen der anderen Rasse kann also niemals zur Gottnähe oder zur höchsten Entwicklung (was ja dasselbe ist) führen, sondern nur einen Rückschlag, der die Vertierung nach ewig unabänderlichen Gesetzen zur Folge hat, bringen.

Es kann also niemals durch Vermischung der Rassen eine höhere Rasse gezüchtet oder eine feinere menschliche Seele gebildet werden. Tüchtigkeit ist eine Tauglichkeit, die angewachsen, herangebildet sein muß aus eigenem Werden von Leben zu Leben. Alles, aber auch alles muß selbst erworben sein. **Selbst erworben ist nur das, was man als eigener körperlicher Vorfahre sich erworben hat!** Nur so kann man das in körperlicher Organisation und Ertrüchtigung sich Erworbene, auch für die eigene Entwicklung passende sich vererben. Durch Vermischung der Rassen geht die eingekörperte kosmische Richtung verloren, also auch der Rassegeist und damit der Antrieb zur Entwicklung. Das Empfinden, das in kosmischen Räumen wurzeln muß, wird chaotisch. Jeder geistige und seelische Wert ist eine durch Zucht erreichte Tüchtigkeit und Tauglichkeit, die angewachsen, herangebildet sein muß aus eigenem Werden. Und gleiche Geistigkeit und gleiche seelische Veranlagung treibt immer wieder die Geister zur Wiedergeburt in der Familie, in der Sippe oder in dem Volk, das der gleichen Richtung und Schwingung körperlich gerecht wird.

Einen anderen Weg der Entwicklung zu Gott, einen anderen Weg der Erlösung gibt es nicht. Natürlich muß man glauben, daß ein Sein in Gott, eine endliche Erlösung möglich ist. Das kann sehr den seelischen Antrieb vergrößern. „Aber nicht die kommen ins Himmelreich, die „Herr, Herr“ sagen, sondern die den Willen tun des Vaters im Himmel“





(den Willen des Rassengeistes im Raum). Also nicht die nur glaubenden, sondern die strebenden Menschen werden aus dem Zwang, aus der Entwicklungsreihe der Wiedergeburten erlöst dadurch, daß sie sich selbst erlösen im Glauben, in der Hoffnung, in der Gewißheit an diese Erlösung und dadurch, daß sie auch diesem Glauben entsprechend sich bewußt den Aufgaben und den Arbeiten des Rassengeistes, des Vaters im Himmel, unterziehen im Dienst an Gott, an dem Bruder, an der Schwester und an sich selbst.

Von den Wiedereinförperungs-Vorgängen.

Wie schon erwähnt, ist der Hebel, über den der Rassengeist einer Rasse den Körper erbaut, leitet und beeinflusst, die Seele. Von dem Augenblick an, in dem die Seele dem Rassengeist ein vollkommenes Schaltwerk ist, kann man auch von einer reifen Rassenseele sprechen. Ist die Seele dieses vollkommene Schaltwerk, so ist es dem Rassengeist möglich, seine hohen Gedankenwellen auch in den Drüsen des Gehirns und des Körpers zu solcher Materie einzuformen, daß die Idee, daß der Wille des Rassengeistes voll von dem Menschen und ichbewußt erlebt werden kann während seines Erdenlebens.

Nun sind im Grunde genommen wohl alle Rassengeister gleich viel wert. Aber nicht alle Rassengeister haben zu gleicher Zeit hoch entwickelte Rassenseelen und Rassenkörper auf der Erde zur Verfügung. Kosmische Verhältnisse (Sternkonstellationen) begünstigen einmal die sekretorische Arbeit der Drüsen und die Fortpflanzung und den Körperausbau der einen Rasse, einmal der anderen Rasse. Erdkatastrophen können in Veränderungen des Klimas, in Eiszeiten und Ueberflutungen oft Millionen von Rassenkörpern vernichten. Dadurch verlieren viele entwickelte Rassenseelen die Möglichkeit ihre natürliche Wiedergeburtenreihe (innerhalb der Familie, oder des Volkes, oder der Rasse) fortzusetzen. Sie sind gezwungen, sich in einer anderen Familie, einem anderen Volk oder in einer anderen Rasse zu verkörpern und wenn das nicht geht, in einem rasselosen Mischmaschkörper. (Die Nachkommen der nach Amerika einwandernden Germanen bekommen in der 3. und 4. Generation einen indianer-ähnlichen Typus). Sie folgen dem Gesetz der größtmöglichen



Ähnlichkeit, sie suchen sich Eltern aus mit einem Empfinden¹ das ihrem Empfinden gleich oder ähnlich ist (vor und in der Zeugungsminute). Die sich wiedereinkörpernde Seele verbindet sich mit dem Empfindungskomplex der Eltern, vermittelt ihnen in der Zeugungsminute ein erweitertes All-empfinden und alle drei Seelenkomplexe, das der beiden Eltern und das des Kindes werden umgeschaltet in Richtung auf die Bildung eines neuen physischen Körpers.

Nicht immer, wenn die Menschen sich in Liebe umfassen, ist es einer zur Einkörperung bereiten Seele möglich, sich mit dem Empfindungskomplex der Eltern zu verbinden. Wenn es aber zu einer Zeugung kommt, so entspricht die Empfindungsgrundlage des später geborenen Menschen den Empfindungen, die die Eltern in der Zeugungsminute beseelten. Soviel weniger geistiges und seelisches Erbgut in den Zeugnern vorhanden ist, soviel weniger die Zeuger vermögen, ihr Empfinden allräumlich und richtungsgemäß auszubauen, soviel weniger können Rassengeister bei der Zeugung mitwirken, soviel eher wird ein aus den untersten geistigen und seelischen Regionen stammender Mensch zur Einkörperung kommen.

Nicht nur einmal, sondern mehrere Male in seinem Leben wird der Mensch, dessen Intellekt hoch genug entwickelt ist, innerlich vor die Frage gestellt, ob er sich geistig in Richtung auf das Ewige, Göttliche entwickeln will oder nicht. Immer, wenn diese Frage anklopft, ernst, drängend, unerbittlich, ist es der Rassengeist, sind es auch die leibsfreien Verwandten, die Vorfahren, die zur eigenen Wiedergeburt drängen und hier wissen wollen, ob der Mensch in der Wiedergeburtsskette auch das wieder vergelten will, wozu man ihm auch verhalf, die Gelegenheit zur Wiedergeburt, zur weiteren geistigen, seelischen und körperlichen Entwicklung.

Aber auch andere Leibsfreie treten an den höher entwickelten Menschen, besonders an den Rassenmenschen heran und suchen ihn so zu beeinflussen, daß er ihnen einen Körper erbaut. Zu diesem Zwecke führen sie dem Rassenmenschen Personen des anderen Geschlechts zu, die oft gar nicht wissen, von wem sie angetrieben werden, und versuchen so zur Einkörperung zu kommen. Am empfänglichsten gegen eine solche

¹ Das Empfinden ist in seiner Spiegelungsfähigkeit eine Eigenschaft der Seele. Die Seele ist ein Empfindungskomplex, entstanden aus Strahlungen, (etwa wie Emanationen) der Erde, der Himmelskörper und der Sphären. Die Strömungen innerhalb des Empfindungskomplexes (Seele) wirken sich je nach ihrer Richtung und ihrer Stärke als Triebe aus.

5

10

15

20

25

30

35

40



Beeinflussung ist immer das weibliche Geschlecht und natürlich der Empfindungskomplex, der am feinsten ist und am meisten empfänglich ist, der Empfindungskomplex des hochrassigen germanischen weiblichen Rassenkörpers. Selbst dann aber, wenn es, was durch den Gegensatz in den Seelen der rassisch verschiedenen Menschen oft begründet ist (oder, wenn auf Grund jenseitigen Einflusses verhindert wird), es zu keiner Zeugung kommt, übernimmt der andersrassige oder mischrassige Mann so viel Schwingungen aus der Aura, dem Seelenkomplex des hochrassigen Weibes, daß er, wenn er nachher zu einer Umarmung mit einem Weibe seiner Rasse oder Mischrasse schreitet, dem nun gezeugten Kinde wenigstens das Aussehen und die äußeren Merkmale der höheren germanischen Rasse verschafft. Denn die Richtung und die Stärke der Strömungen in der Aura (dem Seelenkomplex) bestimmen die Drüsenfunktion (hier also, weil listig übernommen, gestohlen) auch des nun von niederrassigen oder mischrassigen Ehepaar gezeugten Kindes („Wölfe im Schafspelz“). Das geschändete germanische Weib aber ist dadurch, daß es einmal einem mischrassigen Manne hörig wurde, den weiteren Suggestionen mischrassiger Leibfreier so ausgesetzt, daß es in Zukunft ständig in Gefahr ist, selbst dem feinsten Rassenmenschen Kinder zu gebären, deren Seele (Empfindungskomplex) so eingeschaltet ist, daß immer Leibfreie der Mischrasse sich einfügen können („Wechselbalg“).

Gefährlich für hochentwickelte Rassen wird nun die Lage, wenn der Intellekt der mischrassigen Menschen oder der andersrassigen Völker so weit entwickelt ist, daß sie diese Manipulationen durchdenken können und wenn sie selbst sich mit ihrem Willen bewußt auf die Begünstigung dieser Leibfreien einstellen, die sich mit den schändlichsten Mitteln um jeden Preis einen Körper ergattern wollen.

Auf die Dauer bevölkern dann diese dämonischen Seelen die Erde und haben hier auf der Erde nur das eine Bestreben, mit allen Mitteln den Leibfreien der Rassenmenschen die Wiedergeburt zu verwehren. (Die Erde dann „ein Acker voll Unkraut“).

Die Wurzeln des politischen und „wirtschaftlichen“ Geschehens von heute und gestern.

Um für sich immer neue Wiedergeburt zu erlitten und zu erzwingen, organisieren sich die Menschmenschen, leugnen nach außen die Wiedergeburtstheorie ab und setzen sich mit List,



Mord und Gewalt in den Besitz aller Werte, auch der Län-
dergebiete der Rassenmenschen, leugnen überhaupt das Be-
stehen von Rassen dort wo sie einbrechen, hegen die Rassen-
männer gegeneinander, machen die Frauen und Mädchen
der Rassenmenschen arm und abhängig, erfinden „Religi-
onen“, die grenzenlose Liebe und vorbehaltlose Liebe zu
allen Menschen, gleich welcher Entwicklungsstufe und gleich
welcher Rasse oder Unrasse predigen, schaffen eine Literatur
und eine Kunst, die schon vorzeitig, bevor der klare Verstand
erwacht ist und das klare Empfinden, durch ständigen Lust-
gedankenreiz im Körper der weiblichen Rassenmenschen den
Trieb zur Fortpflanzung oder zur Lust erwecken und arbeiten
so dahin, daß sie, der Unrat des Weltalls, sich unbedingt
Wiedergeburt sichern.

In den Kreis des ganzen Beginnens gehört natürlich auch,
daß die Wissenschaft in den Ländern der Rassenmenschen
von den Dämonenhorden übernommen wird. So können
dann diese Horden, wohlorganisiert und alle durch einen
Willen verbunden, nicht nur die gutentwickelten Gehirne der
Rassenvölker in ihren Dienst zu stellen, sondern auch selbst
als Advokaten die Ehen der Rassenmenschen auseinander-
schmeißen, als Priester die „Liebe“ predigen, als Ärzte die
Kinder mit Kälbereiter in der Impfung vergiften (damit
die Seelen über die Körper auf tierische Schwingung umge-
polt und die Gehirne denkuntüchtig werden) und die
Frauen und Mädchen ihrem Einfluß unterwerfen.

Mit das Schlimmste ist, daß der Abschaum der Erde es
hier zu erreichen sucht und teilweise auch erreicht, daß Men-
schen, die an sich hoch entwickelte Rassegeistträger schon in
früherem Leben waren und als Leibfreie sich gezwungener-
maßen in einem niederrassigen oder mischrassigen Körper
nun einkörpern mußten dahin bringen, daß sie glauben,
sie wären mit dem organisierten Mischmaschdämon
eines Geistes. Ein fürchterlicher seelischer Zwiespalt ist hier
die Folge bei den meisten Menschen, die empfindend und
wissend um Seelenwert und Geistesreise und Endziel, zwi-
schen Rassegeist und Dämonengetriebe stehen und in den
meisten Fällen sich dem organisierten Dämonenbund ver-
pflichtet fühlen, weil dieser Bund ja die Güter der Erde,
allen Rassenvölkern zwar abgestohlen oder geraubt, im
Besitz hat, und sie als Werkzeuge schon von Jugend an „er-
zogen“ hat. — So werden selbst viele derjenigen rassegeist-
bewußten Menschen, die einst als Leibfreie zur Erde kamen,
um ihren Rassegeist, wenn auch in einem menschblütigen

5

10

15

20

25

30

35

40



einen „Schafspelz“, einen halbwegs guten Rassenkörper ergattert haben.

Das „Unkraut zwischen dem Weizen“ sind die mischrassig bewußt oder unbewußt gezeugten Mischmenschen.

Wenn es heißt „es wäre besser, ihr wäret nicht geboren“, so drehte es sich um unrassig gezeugte Menschen.

Wenn es heißt „weinet nicht über mich, sondern über Euch und Eure Kinder“, so wurde damit gesagt, daß mischrassige Zeugung sich fortwirkt in den Kindern.

So ließen sich Hunderte von Aussprüchen anführen. Die heutigen Kirchen müssen aber diese Stellen anders deuten, denn sämtliche Kirchen und Sekten sind rassenzuchtfeindlich.

Eine Kirche und Sekte, die den Christus, also die Rassen-Idee predigt, gibt es heute noch nicht. Aber es heißt auch, daß Christus wieder kommen wird aus den „Wolken des Himmels“. Und vermittels der Runenkunde wird aus Raum- und Kraftwellen die Christus-Idee, die Rassen-Idee wieder kommen.

Als Gott wird überall in allen Religionschriften der Menschheit die Rassen-Idee bezeichnet, als Wille des Vaters im Himmel, der Wille des Rassegeistes, der ja aus den Richtungen im Himmelsraume wirkt.

Als Teufel wird aber immer die Idee bezeichnet, die gegen den Vater im Himmel, gegen die Rassen-Idee kämpft. Wer also gegen die Rassen-Idee kämpft ist mit dem Teufel im Bunde. —

Ich verwende hier die Ausdrücke der Kirchen und Sekten. Sie sagen, daß sie Gott dienen und den Teufel bekämpfen. Wem sie aber, nach dem Inhalt und Sinn der Evangelien und alle Tage dienen, darüber mag nun jede Leserin und jeder Leser selbst nachdenken und selbst entscheiden.

Mischmenschen, Politiker, abhängige Akademiker und Pfarrer werden immer Runenwissen bekämpfen.

Es wird uns allen, nach den vorhergehenden Ausführungen, die ja auch nur das Notwendigste sagen konnten, nun klar sein, daß weder aus fremden Rassen noch aus Mischrassen noch aus den Kreisen der abhängigen Wissenschaftler das Wissen der germanischen Rasse, das Runenwissen erwartet werden kann. — Nur aus dem germanischen Volke selbst und nur in Herzen und Hirnen derjenigen Menschen, die unverbildet durch südliche Schulung sich ihr germanisches Empfinden bewahrten und ihren intellektuellen Entwicklungs-



gang unter Führung des germanischen Rassegeistes selbst in die Hand nehmen durften und nahmen, kann das Runenwissen der Vorfahren wieder erstehen.

Bei der Veröffentlichung dieses Runenwissens ist aber auch gar nicht wichtig, daß nun explosionsartig eine neue Lage, ein neues Weltbild geschaffen wird. Viel wichtiger ist die Fernwirkung und die dauernde, alle Menschen zu gewachsener Umstellung zwingende Wirkung. Nur die gewachsene Wirkung verbürgt auch weitere Reifung und das endliche unanfechtbare Bestehen des germanischen Zeitalters, neu gegründet auf den Runenerkenntnissen unserer Vorfahren, wieder auftauchend aus dem Erberinnern der Rassenmenschen auf der ganzen Erde, wenn die Schlüsselwelle anflingt.

Und daß diese Welle in Zukunft in Millionen menschlicher Herzen und Gehirne ausflingt, dafür werden wir sorgen.

Wir werden nicht nur reden, wir werden nicht nur schreiben, wir werden nicht nur denken, wir werden auch die Kräfte des Himmels in Bewegung setzen und vom Himmel holen, was auf der Erde Ordnung schaffen soll im Namen des Vaters! —

Wo unserer Väter Erbgut blieb.

Runenraub und Ausrottung der Runenkundigen.

Die Germanen besaßen vor dem Eindringen der Menschen eine reiche Literatur. Diese war in Runen geschrieben. Auch die am Rhein eine Zeit lang stationierten gebildeten Römer bedienten sich dieser Runenschrift, wie bewiesen ist.

Wie Karl, der Germanenmörder, Deutschland bis zur Elbe in seine, auch vom Mord an seinem eigenen Bruder blutigen Hände gebracht hatte, ließ dieser Bluthund der Weltgeschichte auch alles Schrifttum der Germanen sammeln, wie uns die von Kirche und Staat abhängigen Geschichtsschreiber mit wichtiger Miene erzählen wollen, aus „Pietät“ und „Kunstfinn“. Aus ganz Germanien wurde also das Schrifttum der Germanen zwangsweise unter Todesandrohung und gegen Begünstigungen zusammengetragen. So kamen in die Hände Karl's des Germanenmörders, über 4000 Bände germanischer Schriften. Nach dem Tode Karls wurden sämtliche Schriften auf Anraten römischer Priester von „Ludwig dem



Frommen“, einem Nachfolger Karls, auf offenem Markte verbrannt und also auf immer vernichtet. —

Mitteleuropa und England waren vor dem Auftreten des römischen Agenten Bonifazius arianisch=christlich und in England amtierten im 5. Jahrhundert nachweisbar arianisch=christliche Bischöfe. Außerdem hatte Mittel- und Nordeuropa um etwa 300 Jahr vor unserer Zeitrechnung eine Reformation der Wotans=Religion erlebt und war, wenn man vom religiösen Gesichtspunkte ausgeht, eher christlich als wie Jesus von Nazareth (es gab damals um das Jahr 0 gar keinen Ort mit Namen Nazareth!) als Wanderredner das zu lehren begann, was in Europa Glaubensgebäude und heiliges Mysterium seit jeher war.

Wie nun die römische Kirche, eine Fortsetzung der jüdischen Kirche und als Missionskirche für die jüdische Gottesauffassung gedacht, in Deutschland zur Macht kam, wurde der Gebrauch der Runen unter Todesstrafe gestellt. Außerdem war jeder Germane und jede Germanin verpflichtet, alle Schriftstücke und Gegenstände, welche Runen trugen, an den römischen Priester abzuliefern. Wer bei diesem Sammelwerk half und Besitzer von solchen Gegenständen verriet, wurde mit dem Besitz des Verratenen belehnt. An Stelle der germanischen Schulen und Universitäten (Ulm, Köln, Uppsala u. a. D.) wurden Klosterschulen eingerichtet, in denen nur die Kinder der Romanhänger unterrichtet wurden. Daß aber die römischen Priester alles andere denn gelehrte Leute waren, sieht man aus der Tatsache, daß schwedische Bauern den römischen Priestern und Mönchen das Schreiben beibrachten. Es sind also alle Anzeichen dafür gegeben, daß die Welle, die die Romkirche damals über Europa entlud, in vielen Zügen eine sehr große Ähnlichkeit mit der bolschewistischen Welle hatte, die nun Rußland beschert ist.

In der „Sammlung“ älterer germanischer Schriften hat die römische Kirche nie Halt gemacht. Unersehbliche Schätze an Runensteinen lagern heute noch in den unterirdischen Gängen und Kellern mancher Kirchen und Klöster und besonders im Vatikan. Die Sammeltätigkeit wurde später von den Juden, die ja auch aus diesem Grunde gerne „Antiquare“ waren, fortgesetzt. Zum Teil mußten sogar germanische Eingeweihte wichtiges Schriftgut (die Rabbala u. a.) in hebräische Schrift und Sprache umschreiben, um dieses wertvolle Gut vor Rom zu retten. Die hebräische Schrift und Sprache war ja nicht verboten! — So kam in Köln die germanische Rabbala in die unterirdische Bibliothek der jüdischen

5

10

15

20

25

30

35

40

YND#RY*Y|+H↑B|YΛ

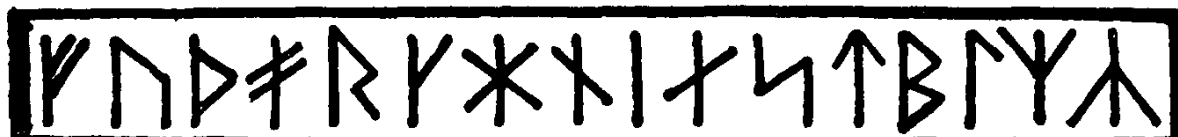
Synagoge und tauchte später als „Jüdische Kabbala“ in Spanien und Nordafrika wieder auf. (Vergleiche die Schriften von Guido von List).

Wir brauchen uns aus allen vorstehend gegebenen Er-
 5 klärungen deshalb nicht zu wundern, wenn wir so wenig
 schriftliche Dokumente, die von dem Geistesleben unserer Vor-
 fahren zeugen, heute vorfinden. Es ist alles vernichtet oder
 gestohlen was uns einst gehörte. Es sollte verhindert werden,
 daß unsere Vorfahren zu uns redeten. Wir sollten davon
 10 abgehalten werden, Vergleiche zu ziehen. Zudem hofften die
 Diebe und Sammler durch diese Urkunden Einblick in die
 Höhe des Wissens und in die wirkungsvolle Magie unserer
 Vorfahren zu bekommen, was ihnen auch zum Teil gelang.
 Dann gab dieses uns geraubte Gut später immerhin die Ge-
 15 legenheit, die Germanen mit angeblichen Weisheiten der
 Südländer zu verbluffen (wie mit der falsch verstandenen
 Relativitätstheorie). Was man in den gestohlenen und ge-
 raubten germanischen Schriften vorfand, das war dann mit
 einem Male „jüdisches Geistesgut“ oder „indisches Seher-
 20 wissen“ oder es stammte direkt von — „Salomo“!

Auch die römische Kirche „übernahm“ im „edlen Wett-
 streit“ was sie verwerten konnte. Messehandlung und Litur-
 gie wurden so „eingeführt“. (Die alten Germanen schrieben
 ihre Noten ebenfalls in Runen.) Selbst der christliche Ka-
 25 lender wurde dem germanischen Kalender nachgebaut. Nur
 die germanischen Götter und Heilige wurden umgetauft —
 (doch darüber später), wie ja auch die heiligen Berge und
 Plätze der Germanen von der Kirche mit Beschlagnahme belegt
 wurden und u. a. der magische Runen-Umgang um die
 30 Felder zur Fronleichnam-Prozession wurde.

Was beim Lesen römischer Heiligen-Legenden zu beachten ist.

Wurde nun in Mitteleuropa systematisch das germanische
 35 Schrifttum vernichtet, so war damit die mündliche Ueber-
 lieferung dennoch nicht beseitigt. In Tausenden von Mär-
 chen und Sagen, in denen flugertweise meistens Wotan durch
 Christus oder irgend einen Heiligen der römischen Kirche
 ersetzt wurde, lebte die Gottverbundenheit der Germanen
 40 weiter. Es war Rom anfänglich unmöglich, gegen diesen
 Nothbehelf der Germanen einzuschreiten. Später aber schritt
 die Kirche vorerst gegen das Minnesängertum ein und ver-
 nichtete die letzten Wissenden in der Inquisitionszeit
 („Hexen- und Zaubererverbrennung“), nachdem vorher die



„Kreuzzüge“ als irreleitende Mordzüge ihre Schuldigkeit getan hatten.

Das Auftauchen der Edda.

Im Norden Europas, in Schweden, Norwegen und England, besonders aber auf dem romfernen Island, hielt sich der germanische Glaube am längsten. Auch ließ Rom dort den römischen Priestern, besonders hoch oben im Norden, vorsichtigerweise und flugertweise mehr Freiheit. So kam es, daß ein isländischer Geistlicher eine Sammlung von alten germanischen Liedern und Sprüchen herausgeben konnte, die später ergänzt wurde. Diese Schriftensammlung nennt man die „Edda“. Die Zeit, in der diese Sammlung entstand, ist nach unserer Zeitrechnung 1150—1220, dann um 1270 und dann (im arnamagnäanischen Codex) um 1300. Diese Sammlung älteren germanischen Schrifttums (auch im Codex regius) ist durchweg in isländischem Sprachdialekt geschrieben. Die Art, in der die Niederlegung erfolgte, die Schreibweise und die ohne Frage vorliegenden Schreibfehler weisen aber darauf hin, daß zum Teil ältere Schriften abgeschrieben sind, zum Teil aber auch aufgeschrieben wurde, was dem Schreiber mündlich vorgelegt und oft nicht mehr verstanden wurde. Andererseits wurden aber von dem Schreiber auch Gedanken hineingebracht, die Unannehmlichkeiten mit den Oberen der Kirche verhindern sollten.

Ohne Frage ist der Inhalt der Edda viel älter als wie die Niederschrift und nicht von der Hand zu weisen ist der Gedanke, daß die Abschreiber schon ihrerseits den Sinn des Niedergeschriebenen veränderten, weil sie die viel älteren Texte und Worte nicht mehr verstanden.

So sind, bei aller Wichtigkeit, bei allen hohen Kenntnissen, die die Edda uns vermittelt, immerhin einige Lieder mit Vorsicht aufzunehmen. Zudem macht die Uebersetzung große Schwierigkeiten, und trotzdem, daß sich jahrhundertlang (seit dem 17. Jahrhundert) Uebersetzer in großer Anzahl und mit großem Fleiß an die Uebersetzung der Edda wagten, ist nach meiner Ansicht bis heute die Edda noch nicht richtig übersetzt. Die Ursache liegt darin, daß die Edda nur verstanden werden kann, wenn beim Uebersetzer eine umfassende Runenkenntnis vorliegt. Diese Runenkenntnis haben aber alle bisherigen Edda-Uebersetzer nicht besessen. — Hoffen wir, daß nach Erscheinen derjenigen Bände der Runen-Bücherei, die das Wesen der Runen erklären, ein





Kreis Wissender sich bildet, aus dem auch ein unanfechtbarer Uebersetzer der Edda erwächst.

**Runen, Runen-Wissen und germanische Mysterien
wurden unter anderen Namen erhalten.**

5

Nun zu den Runen selbst.

In Deutschland waren sie verschwunden oder sie durften sich nicht sehen lassen.

10

Da waren es die Ritter-Orden, da waren es die Zünfte, die in Wappen und Hausmarken die Runen versteckten. Die deutschen Bauhüttenwerkleute aber formten in vollkommenen Runentempeln („Sie haben alleine das rechte Maß“ schrieb ein römischer Papst) aus Stein Lobgesänge dem germanischen Gott. (Freiburger Münster, Kölner Dom, Dom zu Mailand usw.) Das Volk aber sprach von den „christlichen Kirchen“. Aber auch im allgemeinen Hausbau

15

erschieden die germanischen Runen, und zwar im „Fachwerk“. Zehntausende von Runenhäusern legen heute noch Zeugnis ab von dem Glauben an den Gott der Germanen. Als die

20

römische Kirche hinter diesen Streich kam und in oberen rechts-rheinischen Gebieten begann, den Runenhausbau zu verbieten, war es zu spät. Noch in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege 1914—1918 wurde aber wieder von gewissen Kreisen versucht, hier dem deutschen Volke die Augen

25

zu verkleistern. In allen volksfeindlichen Kreisen wurde die Lösung ausgegeben, dafür zu sorgen, daß die „Fachwerkhäuser“ verputzt würden. Diese Häuser wurden als Beweis germanischer Kultur gefährlich. Sie redeten zu viel, weil um die Wende des Jahrhunderts Runen-Forscher mit Runen-

30

Büchern auf den Plan traten. — Wir haben schon dafür gesorgt, daß manches wertvolle redende Runenhaus wieder vom „Putz“ befreit ist, wir werden auch dafür sorgen, daß das weiterhin geschieht, daß wieder neue Runenhäuser entstehen und daß auch dem deutschen Volke die Augen wieder

35

klar werden. — Allerdings wissen wir, daß wir in unseren Bestrebungen auf die logen-frommen „Architekten“ nicht rechnen können. — Um so mehr, als auch der unter südlichen Gedankengängen „regierende“ Staat vor Jahrzehnten in „Bauborschriften“ Bestimmungen erlassen hat, die den „Fach-

40

werkbau“ einschränken sollen. — Angeblich weil die Fachwerkhäuser zu wenig tragfähig sein sollen. — Sonderbar. — Bis an 500 Jahre und länger stehen heute die Runenhäuser, wuchtige Schränke mit Leinen und Weißzeug, Lager von Metallmassen, Tausende von Zentner Korn lasteten in diesen



Häusern noch, als sie schon recht alt waren. Heute soll mit einem Mal der „Fachwerk“-Bau nicht mehr tragfähig sein? Wird am Fachwerkbau zu wenig verdient? Haben die „Architekten“, die diese „Geseze“ gut hießen, nicht mehr das richtige Maß, nicht mehr die Kenntnisse über Statik und Material wie einst die „einfachen Zimmerleute“ der germanischen Bauhütten? Oder will man mit allen Mitteln den Runenhausbau unterbinden?!

Dafür stellt man uns und der Nachwelt seelenlose Bauten in allen möglichen und unmöglichen babylonischen Bau- „Stylen“ hin, wirft in die Städte Klöße aus Eisen und Zement hin und entseelt die Städte und die Menschen die darin wohnen. Aber die Maschinen, zu denen hier die Menschen gemacht werden sollen, werden einst die Mammonsfürsten und ihre käuflichen Sklavenhalter zermalmen. — Naturgesetze sind unerbittlich.

Mehr als 4000 Runensteine in Skandinavien.

In den nordischen Ländern Dänemark, Schweden und Norwegen ist bis auf die heutige Zeit ein reiches Material in mehr wie 4000 Runensteinen erhalten geblieben, die aber meistens Grabsteine darstellen. Wichtige Nachrichten über die germanische Vorzeit haben diese Runensteine bisher nicht bringen können, weil ihre Inschriften sich meistens darauf beschränken, den Verstorbenen zu benennen, die Familie, und in einigen Fällen auch denjenigen, der den Stein setzte. Durchweg sind alle Steine aus christlicher Zeit, allerdings aus einer Zeit, in der die römische Kirche in diesen Ländern noch nicht die Macht hatte, das Schreiben in Runen zu verbieten.

Wichtige Zeugen germanischer Vorzeit.

In der schwedischen Landschaft Bohuslän besonders ist eine ganze Reihe von bildlichen Darstellungen entdeckt, die in heute wenig bewohnten Gegenden in der Oberfläche der zu Tage tretenden Granitfelsen vertieft eingeschlagen sind. Einige Forscher sind der Ansicht, daß die Zeichnungen in folgender Weise hergestellt wurden. Die Hersteller dieser Dokumente breiteten eine Ton- oder Lehmschicht auf diesen großen Steinflächen aus. Die Zeichnung wurde dann aus dem Lehm herausgehoben, so daß hier der Stein bloß lag, dann wurden auf den Steinen große Feuer entzündet und an den bloßliegenden Stellen mit der Glut der Granit so zermürbt, daß es dann nachher leicht war, hier die Zeichnung zu vertiefen. Fast jedes Jahr bringt neue Funde.





Es ist nun durch astronomische Messungen und Berechnungen gelungen, in mehreren Fällen das Alter dieser Zeichnungen festzustellen. Wie bekannt, sind unsere Fixsterne in Wahrheit keine stillstehenden Sterne. Sie haben im Gegenteil eine, wenn auch von der Erde aus gesehen geringe, Bewegung. Nun fand man auf diesen Steinen auch das Sternbild des „Großen Bären“ (des Himmelswagen), der ja ständig über dem Pol kreist, mehrfach vor. Auffällig war aber, bei der gleichen Anzahl der Sterne, das veränderte Bild des großen Bären. Zur großen Überraschung aller Fachleute stellte sich heraus, daß in diesen Bildern die Eigenbewegung der Fixsterne, die ja in verschiedenen Richtungen und in verschiedener Schnelligkeit im Sternbild des großen Bären erfolgt, etappenweise genau festgelegt war und es stellte sich heraus, daß die älteste Einzeichnung rund 220000 (zweihundertundzwanzigtausend) Jahre alt ist!

Ja, ja! Steine reden.... — Steine beweisen, strafen heute diejenigen Lügen, diejenigen Menschen und Kreise, die uns Germanen die Erzählungen von einem 6000 jährigen Weltgeschehen mit Blut und Mord und süßem Gerede aufzwingen. Die Bohusläner Steine beweisen, daß der „Stammbaum“ Jesu Christi, daß der „Stammbaum“ des jüdischen Volkes ein Schwindel ist, der die Engstirnigkeit seiner Urheber ebenso kennzeichnet, wie die Tatsache, daß trotz dieser Funde in Bohuslän heute noch unseren Kindern in der Schule, heute noch den erwachsenen Germaninnen und Germanen in der Kirche diese Lügen als „heilig“ aufgetischt werden.

Der Raum verbietet es, an dieser Stelle noch weitere, sehr wichtige Runenfunde anzuführen. Das hier erwähnte mag vorerst genügen.

Vom Wesen der Wortschrift und der Buchstabenschrift.

Vom Wesen der Wortschrift.

In Zeiten und Kulturen, in denen jeder einzelne Mensch eine in sich nach jeder Richtung hin klare Einheit darstellte, wurde die Wortschrift angewandt. Das Leben war kein nervöses Umherfahren und Umherirren auf der Oberfläche des Seins, sondern ein Leben in Allverbundenheit und in feiner Innerlichkeit. Es waren nicht nur die äußeren Sinne ent-



wickelt wie bei dem heutigen „Kultur=Menschen“, bei dem die äußeren Sinne nur auf Raubgelegenheiten und äußeren Schein dressiert sind, sondern es waren alle Sinne, auch die inneren Sinne, des Menschen geschult und in Tätigkeit.

Ein jeder Mensch war ein „Ganzes“ und auf ihn wirkte auch das All und das Leben in dieser Welt und in der Welt der Kräfte, der Empfindung und des Geistes als Ganzheit. So war auch jedes einzelne Schriftzeichen eine Ganzheit.

Die ganze seelische und geistige Einstellung des Menschen in germanischer Zeit war religiös. Unsere Vorfahren wußten ganz genau, daß wenn diese Einstellung vorlag, das Materielle von selbst sich gestalten würde. Materielle Not haben unsere Vorfahren überhaupt nicht gekannt. Die materielle Not haben uns Germanen erst die Manschvölker des Südens gebracht mitsamt einer Scheinreligion.

Erst als der Mensch anfang, sich in sich selbst zu zerfleischen, erst als er anfang in sich den seelischen Bruch zu fühlen, der eine Folge der Rassenmischung ist, differenzierte er sich selbst, stritt ein Wert oder Un-Wert in ihm selbst gegen den anderen. Weil er sich selbst in Einzelteile zerlegte, wurde auch die Einheit des Waltens (heute „Ver=Waltung“ ganz richtig genannt) in allen Gebieten der Lebensregelung zer schlagen. Er mußte deswegen die Worte in Buchstaben zerlegen, wie die gesamten Lebensbelange in Belange der Religion, der Politik und der Wirtschaft. Am ersten trat die Buchstabenschrift deswegen im geschäftlichen Leben auf, später auch im politischen Leben und am längsten bewahrte die Priesterschaft die Wortschrift.

Heute noch haben einige ältere Schriftzeichen „Namen“. Dieser Name ist das Wort, das in älterer Zeit mit diesem Zeichen verbunden war. Später wurde das Zeichen dann soweit entwertet, daß es nur noch einen Buchstaben bedeutete. Unter vielen anderen Schriften haben heute noch die Schriftzeichen der „hebräischen“ Schrift der griechischen Schrift und der germanischen Runen-Reihen „Namen“. Aber es ist bewiesen, daß die hebräische Schrift eine umgelegte entwertete Runen-Schrift darstellt, eine Runen-Reihe, die nach rechts umgelegt ward, sodaß sie nun von rechts nach links geschrieben wird und daß die griechische Schrift ebenfalls eine umgelegte germanische Runen-Schrift ist, die aber nach links umgelegt wurde, sodaß sie von links nach rechts geschrieben wird. Wie bekannt, schrieben die Germanen von oben nach unten, weil ja auch die göttliche Ge-

5

10

15

20

25

30

35

40





danke wille und die Richtung der gestaltenden Kräfte, die geistigste Richtung, die Richtung von oben nach unten ist.

Die Schrift-Zeichen der Germanen, die Runen, haben sich natürlich in den Zeiten, in denen sie in den Händen un-
ständiger Menschen und Völker waren, verändert, sie wurden
komplizierter, differenzierter, sie verloren die Klarheit, sie
wurden als „hebräische“ und „griechische“ Schrift bezeichnet,
aber die Reihenfolge der Schriftzeichen im Alphabet be-
weist klar, daß germanische Runen, im Süden verwildert,
hier vor uns liegen.

In älterer Zeit also war jedes einzelne Runen-Zeichen ein Wort-Zeichen, wie wir das ja auch bei der chinesischen Schrift, die ja nichts anderes ist als wie eine in Pinselschrift-Manier geschriebene germanische Runen-Wortschrift (es ist sogar noch die Schreibweise „von oben nach unten“ festgehalten), heute noch sehen.

Nach außen aber besteht der Unterschied zwischen einer Buchstabenschrift und einer Wortschrift darin, daß bei einer Buchstabenschrift die einzelnen Werte des Wortes nebeneinander, nacheinander geschrieben werden, während sie bei einer Wortschrift dadurch zum Ausdruck gebracht werden, daß entweder die Rune anders gestellt oder verändert wird, oder dadurch, daß mehrere Runen aufeinandergelegt werden, so daß eine Binderune entsteht (wie wir sie u. a. heute in vielen unserer Hausmarken und Wap-
pen, aber auch noch in der chinesischen Schrift haben, eben-
so in Firmenzeichen und in vielen Symbolen).

Vom Wesen der Buchstabenschrift.

Der Vorteil der Buchstabenschrift besteht darin, daß auch weniger gebildete Rassen, Völker und Menschen ihren Ge-
brauch leicht erlernen können. Der Nachteil besteht darin,
daß aber durch die Buchstabenschrift die Menschen nicht die
Verwandtschaftskette der Worte mehr erlernen und ober-
flächlich werden und sich „bei einem Worte nichts mehr
denken“ können. So geht Völkern, die in Buchstabenschrift
zu denken gewöhnt werden auch das Wesentliche und das
Verwandtschaftliche, das hinter dem Wort steht, nicht auf.
Die Sprache wird mit der Zeit tot, weil sie nicht mehr Symbol
des „Ausgesprochenen“ ist. In der so verwildernden Sprache
ist in dem „Wort“ nicht mehr die zeugende und überzeugende
Kraft vorhanden. Die Magie des Wortes ging verloren und
der Lüge und der Verstellung, aber auch dem Unglück und
dem Verfall wurde Tür und Tor geöffnet.



In einer Wort=Schrift ist das Wort wie ein lebendiger Körper, der alle Merkmale des Körpers zusammengefaßt trägt, und eng verbunden hält und ein Bild gestaltet, somit auch bildhaft bildend wirkt. — In einer Buchstaben=Schrift dagegen ist das lebendige Wort mehr oder minder getötet dadurch, daß das Wort in Buchstaben seciert, zerlegt, hintereinander gesetzt ist.

In der Wort=Schrift erfafst das Wort=Zeichen viel besser das ausgesprochene Wesentliche, mit einem Schlag. Dieses läßt sich ohne Frage am besten durch eine Wort=Schrift ausdrücken, weil ja doch die einzelnen Wesenszüge sich ineinander schieben und gegenseitig erfüllen. Und gerade in dieser gegenseitigen Verschlingung und Erfüllung zeigt sich ja das Wesentliche, das Wesen des Lebens. Daß eine Wort=Schrift also am besten ein Wesen, eine Sache, ein Ding auszudrücken vermag, ist wohl klar.

„Aber wie ist es denn mit einem Vorgang, mit einem Ereignis?“, wird wohl manche Leserin, mancher Leser fragen. „Die Ereignisse laufen doch hintereinander, nebeneinander, nacheinander ab. Für die Bezeichnung der Ereignisse wäre doch eine Buchstabenschrift besser, denn in der Buchstabenreihenfolge können sich doch zeitlich die Ereignisse besser spiegeln als in einem verbundenen Zeichen“.

Da muß die Antwort lauten, daß man den zeitlich hintereinander gelagerten Ereignissen ja auch durch eine Wort=folge gerecht werden kann. — Aber unsere Vorfahren legten ihr Hauptaugenmerk nicht auf die Ereignisse, sondern auf das Wesen und die Kräfte die hinter den Ereignissen wirken. Auf Grund dieser Einstellung sahen sie die Ereignisse voraus. Die Ereignisse mußten ja doch kommen, so wahr, wie aus einem Apfelfern bei entsprechenden Verhältnissen ein Apfelbaum wachsen wird.

Dynamische Welt — Dynamisches Wort.

Die Welt unserer Vorfahren war ihnen weniger eine Welt der Dinge und Ereignisse, vielmehr aber eine Welt mit wesenhaftem Leben, eine Welt der Kräfte, eine dynamische Welt.

Die Sprache, wie die Schrift der Germanen, behandeln nicht so sehr das Geschehen, die Erscheinung, das Ereignis, sondern vielmehr das Wesen, den Geist und die Kraft, die diese Geschehnisse, dieses Ereignis, die Erscheinung dieses Ereignisses „hervor-brachten“, „be-werk-stell-ig-ten“. Genau so war es mit den Menschen=, Tier= und Ding=





Die germanische Sprache war einst also eine magische Sprache, das Wort ein magisch=schaffendes Wort. Vieles ist von dieser Eigentümlichkeit der germanischen Sprache, der Sprache der Götter, verloren gegangen. Sehr viele echte Runen=Worte sind aber heute noch in unseren germanischen Sprachen gut vorhanden, und warten darauf, daß wir sie zu unserem Heil und zum Heil der Menschheit anwenden. —



Die heiligen Schrift-Reihen der Menschheit.

(Siehe die Runentafel am Schlusse dieses Buches.)

Warum die Reihenfolge der Runen wichtig ist.

Es gibt viele „geflügelte“ Worte und Vergleiche, Worte, die eine Sachlage erfassen und auch nicht, und Vergleiche, welche gehen und oft aber auch hinken. So lernte ich auch am Beginn dieses Jahrhunderts ein „geflügeltes Wort“ kennen, das folgendermaßen lautete:

Nicht die Frage entscheidet:

„Vogel wo bist Du her?“

sondern die Frage:

„Vogel wie singst Du?!“

Der Träger dieses „geflügelten Wortes“ hatte eines übersehen, nämlich, daß eine Krähe nicht wie eine Nachtigall singen kann und daß der Gesang eines Vogels die Abstammung kennzeichnet und seine Art. Weil vor dreißig Jahren und früher und in der heutigen Zeit die Begriffe und die Ansichten über den Wert der Abstammung falsch waren — wir wissen, daß die „Herkunft“ bemessen wurde und bemessen wird nach dem Geld des Vaters — haben wir heute das Chaos überall.

Der Charakter eines Menschen und seine Taten sind, wie wir in vorherigen Abschnitten sahen, allezeit von seiner Ahnenreihe, von seiner Abstammung bedingt. „Es kommt nichts aus dem Sack heraus, was vorher nicht hineingetan war.“

So ist es auch mit der Kultur einer Rasse: sie muß mit der Rasse gewachsen sein. Genau so ist es mit allen Schrift-erzeugnissen, genau so ist es mit der Sprache einer Rasse. Was hier geschaffen wird, besteht aus Einzelworten, die in sich eine Abstammung, eine Grundlage haben, in einem gewissen Verhältnis zueinander stehen und sich gegenseitig bedingen. Kultur, Sprache und Schrift eines Volkes und einer Rasse müssen aus einem erbeigenen, in dem Blut einer Rasse von Generation zu Generation in hunderttausenden von Jahren herborgewachsenen Born des Erlebens entspringen. Sonst kann überhaupt von einer Kultur-Schrift gar nicht die Rede sein und die Dauer dieser Werte steht dann sehr in Frage und damit auch die Existenz der Rasse oder des Volkes.





Kultur, Religion und Recht, Sprache und Schrift sind aber nicht nur Erscheinungsformen eines seelischen Zustandes und Erlebens, sondern auch Entwickler dieses Zustandes und Umformer des seelischen Erlebens zur bewußten Geistigkeit.

Seelisches Erleben in jeglicher Art und Tiefe aber ist ein **Erleben des Raumes und seiner Kräfte, ein Erleben der Umwelt**. Der Raum und seine Kräfte, wie auch die Umwelt mögen sich verschieden äußern, sich voreinanderschieben, sich mischen zu besonderen Erlebniswerten, aber, wie in einer Kugel von bestimmter Größe und Radius, eine unabänderliche Gesetzmäßigkeit besteht in den Verhältnissen zwischen Radius, Kugelumfang, Kugeloberfläche und Masse, so muß auch jede Sprache, jedes Schriftsystem, wenn beide tatsächlich leben sollen, also dem Erleben gerecht werden sollen, in den Einzelwerten der Laute, der Sprache und der Schrift dem erlebten Raum, den erlebten Kräften, der erlebten Umwelt, gerecht werden. Nur dann kann das Erlebte zum Ausdruck kommen.

Die Einzelwerte selbst müssen in einer gewissen Ordnung und Reihenfolge zusammen die erlebte nähere und weitere Umwelt als Gesamtheit spiegeln. Es ist also die Reihenfolge der Buchstaben und Schriftzeichen wichtig. Dabei können mehrere Reihenfolgen, je nach dem Feld der Umwelt, das bezeichnet werden soll, vorhanden sein.

Die Reihenfolge der Runenzeichen und Laute ist uns nun erhalten geblieben in einer ganzen Anzahl von Runen-Reihen.

Eine solche Runen-Reihe nennt man „**Futhark**“, wie man ja auch die Buchstaben-Reihe des Mittelmeergebietes nach dem ersten Buchstaben als „**Alphabet**“ bezeichnet.

Alte, neue und heute noch Verwendung findende Runenreihen.

Unsere Runen-Tafel führt elf Runen-Reihen auf und zwei Ziffern-Runen-Reihen. Von diesen Schrift-Runen-Reihen sind noch in Gebrauch das friesisch-angelsächsische Futhark mit 33 Runen in England und das schwedische Futhark mit 16 Runen in Schweden, und zwar als Buchstaben-Reihen. In Schweden erlernen die Kinder noch heute in der Schule das Schreiben in Runen.

Das Futhark mit 18 Runen, das Guido von List aufstellt, auf Grund des **Havamal** in der **Edda** (Wotans Runenfunde), ist nachträglich zusammengestellt. Ebenso wurde das dänische Futhark mit 24 Runen, den sog. „**Waldemars**-



Runen“ nachträglich konstruiert, um die germanischen Runen dem sogen. „lateinischen“ Alphabet anzupassen.

Eine Runen-Reihe, die aber ein hohes Alter aufweist, ist das dänische Futhark mit 16 Runen. In diesen Runen sind auch die meisten Runensteine in Dänemark geschrieben.

Ebenfalls sehr alt ist die Reihe der Helsing-Runen (Futhark mit 16 Runen), eine Runen-Reihe, deren Schreibart nur die charakteristischen Merkmale der entsprechenden Runen aufweist und eine Kursive gestattet.

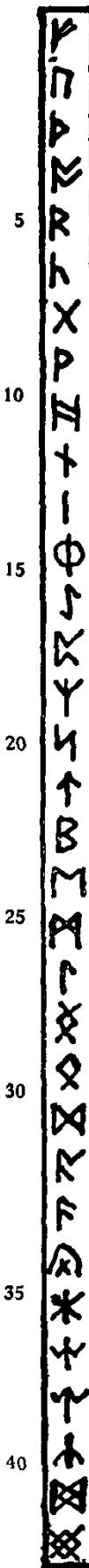
Die anderen Runen-Reihen sind nicht mehr im Gebrauch, außer in verschiedenen germanischen Bünden. Die einzelnen Runenzeichen selbst aber werden heute noch überall als magische Zeichen und Heilszeichen verwandt, und zwar von allen Kirchen, Sekten und Parteien, und es gibt wohl kein Wappen, keine Hausmarke, keinen Stuhl, kein Symbol, das nicht unter Verwendung germanischer Runen zu Stande kam.

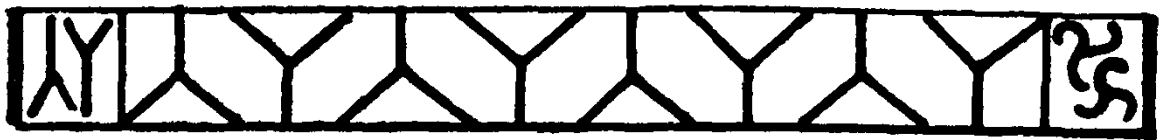
Die friesisch-angelsächsische Runen-Reihe mit 33 Runen.

Diese Runen-Reihe ist die längste derjenigen Runen-Reihen, die auch als Schrift-Runen verwendet wurden und werden. Ihre große Anzahl, die das griechisch-lateinische Alphabet mit 24 Buchstaben weit übertrifft, sollte nachdenkliche Forscher zu dem Schluß führen, daß eine Gemeinschaft von Menschen, daß ein Volk, daß eine Rasse, der 33 Wortzeichen zur Kennzeichnung ihrer Umwelt-Begriffe zur Verfügung standen, höher kultiviert war als wie eine Kultur, die sich mit 24 Schriftzeichen begnügte.

Trotz dieser großen Anzahl von Runen in diesem Futhark ist anzunehmen, daß dieses Futhark vielleicht für seinen Zweck abgepaßt, aber doch schon nach meiner Ansicht ein abgekürztes Futhark darstellt, mit eigentlich auf nur 32 Runen, und daß eine ganze Anzahl Runen aus einer längeren Runen-Reihe entfernt wurden, und daß so die 33 ger Runen-Reihe gestaltet wurde. Wir sind auch in der Lage, heute wieder diese Runen-Reihe zu ergänzen, aber wir dürfen dann diese Runen-Reihe nicht als Schrift- und Laut-Runen behandeln. Das soll dann noch an anderer Stelle geschehen.

Das 33 ger Futhark ist uns hinterlassen aus einem Gebiet, das für die Kultur der ganzen Welt das Mutterland war, aus dem alten Atlantis, dem Zentralsitz der Germanen vor rund 12000 Jahren. Atlantis ist heute teilweise von den Fluten des „atlantischen“ Ozeans und der Nordsee be-





deckt, teilweise ist aber das Gebiet wieder aus dem Meere aufgetaucht.

Unter Wasser liegt der Teil von Atlantis dort, wo zwischen Groß-Britanien und Nordamerika nun die Fluten rollen, unter Wasser liegt in der Nordsee das Gebiet der Doggerbank nun mehr und mehr sich hebend. Holland und Friesland und Niedersachsen, England und Irland und Dänemark haben sich schon den Fluten entrissen und sind wieder besiedelt mit den Nachkommen der Männer und Frauen, die einst auf Atlantis wohnten und einst im ewigen Frühling die Länder rundum durchzogen und das Blut und den Gott und das Weistum der Germanen über die Erde trugen nach den fernsten Gestaden.

Nach der großen Flut rückten dann von Süden und Südosten, vom Norden und Nordosten die germanischen Stämme der Randgebiete wieder ein und besiedelten mit dem Rest der Germanen, der auf Atlantis der großen Flut entgangen war, die wieder auftauchenden Gebiete.

Im Doggerbankgebiet war damals ein hohes Heiligtum von den Fluten verschont geblieben: Helgoland. Auch eine Landbrücke war nach dem Norden zu bestehen geblieben: das heutige Schleswig-Holstein. Südschweden war unter Wasser. Das Ländergebiet, das dort lag, wo nun die Ostsee ist, war mit der heiligen Stadt Vineta versunken bis heute. Von dem heutigen Schweden ragte nur Uppland mit einigen alten Göttersitzen u. a. App-Sala und Sigtuna noch aus den Fluten.

In dem heutigen Norddeutschland lag das Land südlich des baltischen Höhenrückens unter Wasser, so auch Teile des heutigen Westpreußen und Ostpreußen, ebenfalls waren Teile, die wir heute Niedersachsen nennen, von den Fluten bedeckt.

Überall aber ragten die Gebirge, die Höhenzüge und ihre Randgebiete aus dem Wasser heraus. Und das Land hob sich immer mehr (und hebt sich heute weiter) aus den Fluten der Nordmeere.

Da zogen die Germanen ihre Völker wieder nach der Ur-Heimat, so weit sie nun wieder aufgetaucht war. Aus Finnland und Rußland, aus Norditalien und Spanien, aus Osteuropa und Frankreich setzte eine Rückbewegung ein.

Alle diese Vorgänge spielten sich aber nicht im Laufe von einigen Jahren ab, sondern umfaßten natürlich größere Zeiträume.



Bevor aber die Germanen aus dem Süden her nach ihrer Heimat zurückfluteten, waren Steppen-Völker, die an niedere Lebensformen gewöhnt waren, eingedrungen.

Wie Appſala ſich gegen das Eindringen der dunklen Völker zu wehren hatte, ſo hatte ſich auch Sigtuna zu wehren, ebenso wie die germaniſchen Götterſitze in dem heutigen Dänemark und Schleſwig-Holſtein, und ſo auch die Götterſitze im Teutoburger Wald, auf dem Berge bei Elebe, auf dem heute noch die Lohengrin-Burg ſteht und auf Helgoland. Was in der erſten größten Notzeit die ſchwarzen Völkerſcharen abwehrte, das waren nicht die körperlichen Kräfte der Verteidiger, ſondern Runenübungen, die Höhenſtrahlen und Tiefenſtrahlen hereinholten, verkoppelten und verdichteten und gegen den Feind warfen.

Mehr und mehr kamen aber nun die aus dem Süden nach dem Norden zurückkehrenden Germanen den Priesterſitzen, die im Norden noch beſtanden, zur Hilfe. In den einzelnen Priesterſitzen ſelbſt war inzwiſchen auch alles für den entſcheidenden Kampf gegen die Tartaren vorbereitet.

Freesnana, die höchſte Priesterin auf Helgoland, brachte mit ihrem Kampfheer, das aus tauſenden von germaniſchen priesterlichen Jungmädchen und Frauen beſtand, die Entſcheidung. Sie verließ Helgoland und ſtellte ſich im Kampfgeſtand, das aus lauter Goldſchnüren und Goldplatten beſtand und auf golden gepanzertem Roß an die Spitze der Kriegſſcharen der Frieſen und ſchlug die Hauptmacht der Feinde.

Was vor allen Dingen hier den Ausſchlag mit gab, das war der Name und die Macht dieſer Priesterin, die ſpäter auch zur Stammutter der Frieſen erklärt wurde. Die Feinde ſelbſt ſahen Freesnana als Göttin an und drängten ſich an ſie heran, um von ihrer Hand, von der Hand der weißen Göttin vom heiligen Land, (von Helgoland) getötet zu werden (um in das Jenseits ihr Bild mit hinübernehmen zu können, ein Gedankengang, der der damaligen Zeit allgemein entſprechend war und auch ſeine Begründung hat in gewiſſen Geſetzen des Wiederverförperungsvorganges).

Bei unſeren Vorſahren war das Weib ebenso wehrhaft als wie der Mann. Kein Geſchlecht erſtrebte Vorrechte und Schonung. Ebenso konnten auch Priester und Priesterin heſraten. Nur wiſſende und ſtarke Mütter können ein ſtarkeſ Geſchlecht gebären. Geſchwisterlich iſt eine Ehe ohne Vorrechte. Eine ſolche Ehe entwickelt alle Seelenkräfte. Ich-Ent-





wicklung ist so beiden Seilen gewährleistet. Vorrechte erwecken
Bier und Sklaverei list. Mit der Versklabung des Weibes
geht die Rasse unter.

Es war also nichts besonderes, daß Frauen hier am
5 Kampfe teilnahmen. Das war vor 2000 Jahren in den
Kämpfen zwischen Germanen und Römern noch der Fall.
Ich erinnere hier auch an die „Sage“, die in Köln am
Rhein fortlebt. Nach dieser Sage kamen 11000 Jungfrauen
von England (plattdeutsch: Engelland, Angelland), um für
10 den echten Glauben zu kämpfen und wurden in Köln von
den Heiden ermordet. In Köln sind die Innenwände und
Decken einer ganzen Kirche auch heute noch mit den Ge-
beinen und Schädeln dieser Jungfrauen behangen und
bedeckt. 11 Flammen im Kölner Wappen erinnern hier
15 noch an die 11000 Jungfrauen. Die römische Kirche hat
diese Sage für ihre Zwecke ausgenutzt. Aber aus Engelland
konnten niemals Streitkräfte kommen, die für den römi-
schen Glauben kämpfen wollten, denn bis etwa 900 unserer
Zeitrechnung war England arianisch=christlich, d. h. germa-
20 nisch=christlich und vor dieser Zeit alles andere wie römisch.
Die „Heiden“ also, die hier 11000 Jungfrauen nach Verrat
überwältigten, waren entweder Römer oder tartarische Hei-
den gewesen.

Nach dem Sieg der Friesen unter Freesnana wurden den
25 Tartaren² bestimmte Striche als Wohnsitz angewiesen. Dort
lebten sie abgesondert von den Friesen.

Abstrahlend von Friesland ging nun die Neubildung des
germanischen Reiches vor sich. Die Friesen gründeten Köln
am Rhein, Köln an der Spree (Berlin, „Tempel-Hof“
30 usw.) die Friesen besiedelten Rügen, Pommern und Mecklen-
burg. Die Friesen wandten sich nach Süden und besiedel-
ten Württemberg (Zabergäu, Stuttgart) im Bunde mit den
Sveben, den Sachsen und den anderen germanischen Stämmen.
So wurde ein neues Kulturzentrum geschaffen in den heuti-
35 gen Gebieten der Provinz Hannover, Westfalen, Holland,
Dänemark mit hohen Kultsizen Aurich, Leer in Ostfriesland
(mit dem Plhtenberg), Bentheim, Elebe am Rhein (dem
Geburtsort Lohengrins, Xanten am Rhein (dem Geburts-
ort Siegfrieds) Köln, Osnabrück (mit Desede, Iburg, Seck-
40 lenburg) Detmold (mit dem Externstein=Heiligtum), Göttingen,
Hannover, Bremen, Bardowick, Odensee (in Dänemark)
usw.. Helgoland verlor mit dem Uebergang der Freesnana,

² Tartaren, (Tartarus=Unterwelt), die in der Unterwelt Geborenen.



nach dem später nach ihr benannten Friesland, seine Bedeutung mehr und mehr.

Sicher ist für mich auf Grund meiner Forschungen, daß wiederum damals die Verbindungen mit den germanischen Eingeweihten in Ägypten, Griechenland und im Kar-
melgebirge aufgenommen wurden. Sicher ist, daß der „grie-
chische Mythos“ Jupiter als „Schwan“ und die „Leda“ von
Priestern in Leer (im heutigen Ostfriesland) geschaffen wurde.
Sicher ist auch, daß schon vor mehreren tausend Jahren
Friesen England besiedelten. Geschichtlich ist ein letzter Zug
der Friesen und Sachsen nach England noch im Bereich un-
serer Zeitrechnung festgestellt.

In England nun hat sich die Runen-Reihe der Friesen erhalten können. In Deutschland fiel sie der Vernichtungs- und Sammeltätigkeit Roms anheim.

Aus allen vorher kurz angeführten Erwägungen also be-
zeichnen wir mit Recht die uns in England erhalten ge-
bliebene Runen-Reihe als **friesisch-angelsächsische** Runen-
Reihe.

Das Themse-Messer Futhark mit 28 Runen.

Dieses Futhark mit 28 Runen ist eingeritzt auf einem
Messer, dessen Fundort der Schlamm der Themse war. Wir
haben in diesem 28 ger Futhark sichtlich eine Abkürzung des
friesisch-angelsächsischen Futhark mit 33 Runen vor
uns. So diente dieses Futhark mit 28 Runen einem beson-
deren Zweck. Einige Runen sind umstellt.

Das Kylferstein-Futhark mit 24 Runen.

Diese Runen-Reihe mit 24 Runen fand man eingeritzt in
einem Stein in einem alten Grab in Kylfer innerhalb des
Kirchenumkreises von Stanga (sprich: Stonga) auf der Insel
Gotland (Schweden).

Einige Runen sind etwas undeutlich. Die Reihenfolge
ist im Ganzen bis auf kleine Abweichungen dieselbe wie im
nächsten Futhark unserer Runen-Tafel. Die Schreibung
einiger Runen ist eine andere.

Auf diese Runen-Reihe komme ich später noch zurück,
auch wegen des Wortes „fultus“, von rechts gelesen „fultus“
das neben dem Futhark eingemeißelt ist. Außerdem finden
wir auf diesem Stein noch ein anderes sehr wichtiges Zei-
chen, das ebenso der Besprechung wert ist.





Beigegeben wurde ein solches Futhark den Toten, weil man wußte, daß das Futhark die Formelreihe ist, die auch Wiedergeburt zur Folge hat.

Das Vadstena-Futhark mit 24 Runen.

Das Vadstena-Futhark besteht aus gewendeten Runen, wie auch die Zeichnung auf unserer Runentafel ergibt.

Man fand dieses Futhark in erhabener Arbeit herausgearbeitet aus der Fläche einer Goldmünze, die als Glücksmünze getragen wurde. Diese glücksbringende Münze fand man bei Vadstena in Ostgotland (Schweden).

Außer dem Futhark enthält die Glücksmünze noch die Inschrift „lufa tufa“ und im Bildnis den Kopf eines Menschen, wie auch die Zeichnung eines Tieres, halb Stier halb Pferd, und einer Taube.

Auch diese Münze muß später eingehend besprochen werden.

Das gemeingermanische Futhark mit 24 Runen.

Die Verwendung dieser Runen-Reihe ist überall dort nachgewiesen, wo Germanen heute noch leben oder einst kulturell die Erde befruchteten. Prof. Herman Wirth bewies an diesem Futhark, daß alle Alphabete, Schriftzeichen und Symbole in allen Weltteilen dieser germanischen Runen-Reihe entstammen. Bei den Germanen wurde diese Runen-Reihe, die in ihrer Anzahl ja auch mit den Buchstaben des Alphabets übereinstimmt, unter einem bestimmten Gesichtspunkte verwendet. Dieser Gesichtspunkt war unter anderem vollkommen astrologisch, was Herman Wirth in seinem Buche „Der Ausgang der Menschheit“ (Verlag Eugen Diedrich's, Jena) allerdings vermeidet, offen zu sagen (wohl, weil neuerdings von allen herrschenden Gewalten ein Vernichtungsfeldzug gegen die Astrologie geplant ist), aber der Inhalt seines Buches und seine Schlußfolgerungen beweisen eigentlich nur die Tatsache, daß hier eine Reihe astrologischer Symbole vorliegt. Im übrigen ist hier nicht der Ort, um auf die gewiß wertvolle Arbeit Wirths einzugehen. Das wird in anderen Veröffentlichungen meinerseits noch geschehen.

In vielen Zügen ist das gemeingermanische Futhark den beiden anderen 24 ger Runen-Reihen ähnlich. Auf Einzelheiten wird später eingegangen werden.



Das Nordische Futhark mit 16 Runen.

Dieses Futhark ist das allgemein nur im Norden Europas im frühesten und späteren Mittelalter nachweisbar im Gebrauch gewesene Futhark. Die Anzahl von 16 Runen ist ebenfalls auch astrologisch begründet, und auch noch in anderer Art, als wie Herman Wirth meint. Auch diese, meine hier gegebene Stellungnahme ist wohl überlegt, muß aber, da hier nicht der Raum ist, in der Beweisführung zurückgestellt werden.

Eine ganze Anzahl von Runen der 24er Reihen werden in dieser 16er Runen-Reihe nicht mehr gebracht. Aus den anderen Runen-Reihen wurden, wie man sieht, ganz gewisse Runen ausgewählt, um diese 16er Runen-Reihe zu gestalten. Als Schrift-Runen-Reihe genügte aber, wie aus dieser Runen-Reihe eine Schrift-Runen-Reihe wurde die Anzahl von 16 Runen vollkommen.

Neben verschiedener Schreibung weisen manche Runen auch eine Verstümmelung auf. Die Reihenfolge ist bis auf kleine Abweichungen dieselbe als wie bei den anderen 16er Runen-Reihen.

Am meisten ist dieses Futhark in Anwendung gekommen bei tausenden von Grabsteinen in Schweden und Norwegen. Diese Runenschrift ist heute noch Lehrgegenstand in den schwedischen Volksschulen.

Das schwedisch-nordische Futhark mit 16 Runen.

Eine Runen-Reihe, in deren Zeichen ebenfalls viele Inschriften auf schwedischen Grabsteinen vorliegen.

Das dänische Futhark mit 16 Runen.

Die Formen lehnen sich an die Formen des schwedisch-nordischen Futharks an. Die Reihenfolge ist in den letzten Runen etwas abweichend. Diese Schrift fand besonders auf den vielen Runensteinen in Dänemark Verwendung.

Das Helsing-Runen-Futhark mit 16 Runen.

Ich bringe hier zwei Arten dieser Runen-Kurz-Schrift. Diese Schrift kann nur derjenige lesen, der auch weiß, daß die Runen der Höhe nach in ein Fünfliniensystem eingebaut waren (ähnlich unserer Notenschreibung, die nach allem Anschein auch auf das Runensystem sich gründet). Die betreffende Rune wurde in einem oder doppelten Kennstrich, der in entsprechender Höhe stand, angegeben. In der ersten





Runen=Reihe der Helsing=Runen finden wir sogar Punkte als Kennzeichen angegeben.

Viele Anzeichen scheinen darauf hinzuweisen, daß diese Helsing=Runen (der Name entstammt dem schwedischen Fundort) eine Art Geheimschrift darstellten, die in einem engeren Kreis von Eingeweihten gepflegt wurde. Die Zeichen ließen es leicht zu, Binde=Runen (verbundene Runen) zu gestalten.

Die beiden letzten Runen=Reihen der Runentafel

sind schon kurz besprochen.

Außer den Runen=Reihen zeichnete ich noch zwei Ziffern=Reihen links und rechts der Runen=Reihen auf der Tafel ein, um die einzelnen Runen beziffern zu können, und um aber auch zu zeigen, daß sich die uns als „arabisch“ angepriesenen Ziffern aus germanischen Runen entwickelt haben. Daß auch die sog. „römischen“ Ziffern aus Runen bestehen, habe ich vor Jahren schon in meiner Zeitschrift „Der eigene Weg“ bewiesen.

Links in der ersten Spalte der Runentafel finden wir nun die Ziffern in der Form, in der sie sich aus dem Kreiskreuz entwickelten. Wir finden hier auch die Erklärung, warum wir gewöhnt sind, die Ziffer „7“ mit einem Haken zu versehen. Daß diese Schreibgewohnheit ihre tieferen Gründe hat, werde ich noch belegen.

Rechts in der letzten Spalte finden wir dann noch die Ziffern vor, wie sie sich aus dem Malkreuz, verbunden mit der Raute, entwickelt haben. Wir wissen nun, wie die gothischen Ziffern entstanden sind. Auch über diese Ziffern wird noch einiges zu sagen sein.

In einer besonderen Tafel, die ich unten rechts in unserer Runen=Tafel anbrachte, lesen wir dann noch in Runenschrift:

„Die Grundlagen der Zehner=Ziffern“.

In dieser Tafel sind die Grundformen aller Ziffern=Formen angegeben, die man heute als „arabische“ oder gothische Ziffern bezeichnet. Die Runen=Grundlage unserer Ziffern ist damit so sprechend dargestellt, daß sie eigentlich keiner weiteren Erklärung mehr bedarf. Trotzdem soll auch diese Tafel später bis in alle Einzelheiten behandelt werden, denn diese Dinge sind wichtig.

Somit hätte ich nun alle auf unserer Runentafel gebrachten Runen=Reihen kurz besprochen. In allen weiteren Dar=



legungen werde ich mich immer wieder auf diese Runen-
tafel berufen.

Außerdem werde ich in der Runen-Bücherei noch
sämtliche erreichbaren Schriftzeichenreihen aller Völker bringen,
damit Leser und Leserin sehen, wie die germanischen Runen
auch als die Grundformen aller anderen Schriften mehr oder
weniger erkennbar sind, der beste Beweis, daß die Germanen
nicht nur überall die Gebenden, die Kulturbringer waren,
sondern auch eine Mahnung dahin, daß es auch hohe Zeit
ist, daß wir das wieder uns erwerben, was wir von unseren
Vorfahren ererbten: mit der Kenntnis der Runen auch die
sittliche Höhe und die geistige Macht unserer Vorfahren.

Schlußwort zum Inhalt des ersten Teiles.

Reich ist der Inhalt dieses ersten Teiles an grundlegen-
den Erkenntnissen.

Vortwort und Einleitung bewiesen die Wichtigkeit des
Erbgutes. Nur was im Reim schon vorhanden ist, will einst
Baum, Blüte, Frucht werden. Alles andere ist Mißwachs.

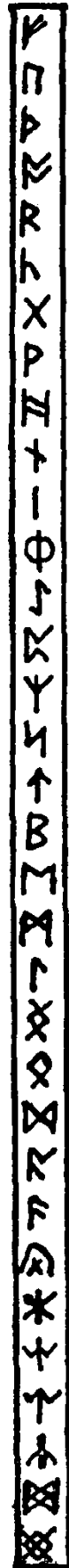
Weiter wurde das Wesen der echten heiligen Schrift, des
echten heiligen Wortes und der echten heiligen Tat klar
dargelegt und die Frage, wo wir die echte heilige Schrift
finden, beantwortet.

Aus der Besprechung des Unterschiedes zwischen Wort-
schrift und Buchstabenschrift kam uns weitere Erkenntnis.

Der Abschnitt „Rassengeister, Rassengeelen, Rassenkörper“
behandelte den maskierten Geisterkampf auf dieser Erde und
unter der Ueberschrift: „Wo unserer Väter Erbgut blieb“
wurde uns gezeigt, wie kulturfeindliche Mächte systematisch
und mit Gewalt und List die Kultur vernichteten. Wir lesen
aber auch, wie die Weltlüge durch Runenfunde gebrand-
markt ist und wie die Germanen trotz aller Not die Runen
nicht untergehen ließen.

Mit Staunen sehen wir weiter, daß trotz aller teuflischer
Vernichtungspläne und trotz aller Verfolgungspolitik die
echte heilige Schrift der Germanen uns in nicht weniger als
wie in neun germanischen Runen-Reihen erhalten ist und
daß diese Runen-Reihen zum Teil noch im Gebrauch sind.

Bei allem war notwendig, einen Ueberblick über die Zu-
sammenhänge, wie sie ja jeder wirkliche gebildete und den-





fende Mensch doch durchschaut, zu geben. Wenn einiges einigen anderen zu hoch ist — meine Schuld ist es nicht.

Was aber vor allen Dingen nun weiter für den Menschen der Gegenwart wichtig ist, das ist die Anwendung der Runen! —

In dem Inhalt des ganzen bescheidenen Buches, das hier als erster Doppel-Band der Runen-Bücherei vor uns liegt, lebt und webt der Gedanke, daß die Runen mehr sind, als wie gewöhnliche Schriftzeichen und daß sie, wie ich schon vor Jahrzehnten entdeckte, Richtungs-, Raum- und Kraftformeln darstellen, die durch Runen-Sprechen und Runenübungen magisch wirkend werden in einer Art natürlicher Radio-Elektrolyse. (Vielleicht veranschaulicht dieses Wort am besten die Sache.)

Diese Entdeckung setzte die Erkenntnis voraus, daß der ganze Raum um uns mit wechselseitig sich verschlingenden Strahlen und Wellen erfüllt ist, mit Strahlen und Wellen, die aus der Höhe des Alls kommen (Höhenstrahlen), mit Strahlen, die aus den Tiefen der Erde kommen (Tiefenstrahlen, Bodenstrahlen) und mit Strahlen und Wellen, die von den Gegenständen um uns auf uns wirken.

Die Höhenstrahlung, die die moderne Wissenschaft mittels komplizierter Apparate um die Mitte des zweiten Jahrzehnts entdeckte und feststellte, war also von mir schon im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts entdeckt, aber noch weiter, auch die Tiefenstrahlen und die Bildung von Strahlen und Wellen von den Dingen der Umwelt.

Aber ich erkannte weiter, daß diese Strahlen und Wellen aus den Himmelsräumen wie aus den Tiefen der Erde und von den Dingen unserer Umgebung die eigentliche Ur-Kraft darstellen, die Ur-Substanz aller Materie, der Baustoff wie auch die Gestalter aller Körper, das eigentliche Leben.

Weiter erkannte ich, daß es sich nur darum handelt, wie wir diese Ur-Kraft, =Strahlen und =Wellen unserem Körper zuführen und ich stellte fest, daß diese Strahlen und Wellen selbst den Körper, wenn wir ihn auf diese Strahlen und Wellen einstellen, seiner Strahlen- und Wellengrundlage gemäß erfassen, damit der Körper sich zweckentsprechend verhält und zu Bewegungen und zum Aussprechen von Worten veranlaßt wird, die größte Aufnahmefähigkeit gewährleisten. Bekrönt wurden meine Erkenntnisse dadurch, daß ich die Runen als Stützzeichen des Körpers bei Übungen (Runen-Gymnastik) und als Schlüssel zu dem Raunen in der Runenübung erkannte. In Runenstellung, Runenbewegung



und Runenraunen wird der Körper so gerichtet und in Schwingung versetzt, daß Höhenstrahlen, Wellen und Tiefenstrahlen vom Körper aufgenommen werden und an die Körpersubstanz gebunden oder zu lebensspendenden Säften umgeformt werden.

Die folgenden Jahre und Jahrzehnte wurden zum weiteren Ausbau der erlangten Erkenntnisse auf diesem Gebiete benutzt. Es galt vorsichtig das Echte von dem Schein zu sondern. Auch verlangten die Erkenntnisse vollkommene positive Einstellung zur Rassenfrage, zu Religions- und Weltanschauungsfragen. Das alles kam, aller Welt zum Trost in Auswirkung in meiner Zeitschrift „Der eigene Weg“ seit 1924 zum Ausdruck. Was in dieser Zeitschrift geleistet werden mußte, war vor allen Dingen eine Befruchtung der denkenden Köpfe. Dabei mußte manches verhüllt gegeben werden, denn der Wissenschaftler fürchtet jeden Gedanken, der ihn in Gefahr bringt die Suggestionen, die ihn zur Karriere verhelfen, zu verlieren.

Weiter mußte in der Stille das System ausgebaut werden, ohne daß Schnüffler und Abschreiber zu viel erfuhren. Aber auf der anderen Seite mußte gegeben werden, denn die Not ist groß.

So hielt ich Vorträge, in denen ich die Astrologie mit der Runenkunde verband. In Nr. 5 „Der eigene Weg“ vom Jahre 1924 meiner Zeitschrift begann ich mit meinen Veröffentlichungen über die germanischen Runen unter der Überschrift

„Runen raunen richtig Rat!“

Ich bildete dieses Wort ganz bewußt als echte Runenformel. Es galt, den Rhythmus der „vier“ zu verkörpern in vier Worten und den Rhythmus der „sieben“ in sieben Silben. So erfaßte ich die Rhythmen der Raute, des geistigen Schlüsselwortes der Wurzel (Radius) und die Wellenlänge, die astrologisch durch den Planeten Jupiter ausgedrückt wird. Auch erfaßte ich den verbindenden Rhythmus der Siebenheit, die Wellenlänge, die astrologisch durch Venus ausgedrückt wird. Weiter hatte ich die Wirkung aller wichtigen Vokale und Konsonanten in Betracht zu ziehen. Das vierfache „r“ vertrat Jupiter-Mars und den „Run“ die rhythmische Strömung, die auch den Vokal „o“ einschließt. Die Vokale u, a, u, i, i, a, wurden in richtiger Reihenfolge eingefügt. Die in Richtung auf die Sphäre wirkende Kraft wurde ausgesandt im Schluß-t, im Wort „Rat“.





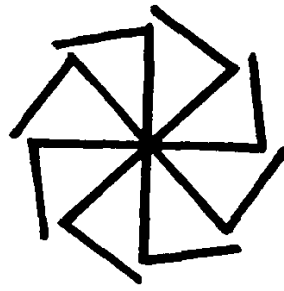
Diese Runenformel wurde später, weil sie überall zündete, von John=Gorsleben nachgeahmt aber verfälscht und verändert zu dem Satz „Runen raunen rechten Rat“. Bezeichnender Weise fehlt in der entlehnten, aber um dem Urhebergesetz auszuweichen, verfälschten, Formel der die Ich-Richtung und das Ich-Bewußtsein herausarbeitende Selbstlaut „i“, der der wahren Formel das Gerüst gibt und mit dem „ch“ verbunden die sphärische Kraft und hegende Auswirkung. Während meine Formel ganz bewußt zweimal die Vokale a, e, i, u, anwandte und das o durch Wortzahl, vierfaches r und doppeltes „g“ wirken ließ, ließ Gorsleben den Vokal „e“ zweimal erscheinen und das richtungsbildende „i“ ganz verschwinden. — Wir übergehen, was Gorsleben zu diesem Vorgehen veranlaßt haben kann. Er starb in den letzten Monaten. Mit Toten richtet man nicht. Aber wir begreifen, wie sehr Gedankensphäre, Willensphäre und Wortbildung im Raunen der Runen zum Ausdruck kommen müssen und entnehmen diesem Beispiel, daß die Strahlen und Wellen aus der fernsten und nächsten Umwelt zwangsmäßig in uns das Heil-Wort oder das Un-Heil-Wort bilden müssen, wie sie dann auch die richt-Iche oder die ohne-richt-Iche Runenstellung und Runenbewegung auslösen müssen. — Dieses Beispiel zeigt aber auch, wie vorsichtig ich mit allen Veröffentlichungen sein mußte und sein muß.

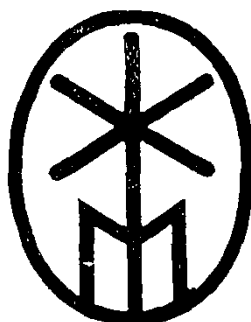
Auf der anderen Seite aber halte ich nun die Zeit für gekommen, in der es notwendig ist, daß die Runen-Gymnastik nun die neue Zukunft schaffend auf den Plan tritt.

Ich beginne daher schon hier mit der angewandten Runenfunde, der Runen-Gymnastik, die, verbunden mit Runenfunde befähigt, die strahlenden und wellenden und wellenden Urkräfte zu binden, einzulagern und wieder auszustrahlen, auszusenden nach unserem Willen.

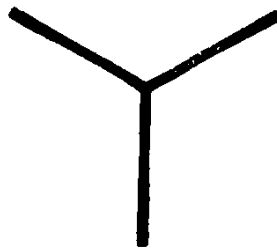
Mit den hereingeholten Höhen- und Tiefenstrahlungen können wir uns nicht nur körperlich von Krankheiten befreien, sondern auch seelische Hemmungen und geistige Schwäche beseitigen. Auch können wir aus der Ueberfülle der All- und Erdrkräfte durch Runenkraftsendung an andere Menschen selbst auf die weiteste Entfernung Ur-Lebenskraft übermitteln, Empfinden reinigen, Gedanken klären, Willen lenken.

Nach welcher Richtung und wie wir das machen, das sollen nun der zweite Teil dieses Buches und die folgenden Bände der Marby-Runen-Bücherei auf Grund einer mehr wie zwanzigjährigen Erfahrung zeigen.





Runen-Zeichen
des Marby-Berlages



(Thy-sal) „Zeuge das Heil!“

Runen-Gymnastik, die Notwende!

Alles Wissen ist tot, wenn wir es nicht lebendig machen durch Anwendung. Alle Erkenntnisse sind unfruchtbar, wenn wir sie nicht zum Können entwickeln. Der Könnende erst ist König, ist Herr über sich und die Umwelt.

Wissen lehrt wohl Not erkennen, Anwendung wendet erst die Not.

Wir wissen heute alle, daß wir von der Welt strahlender Ur-Kräfte umgeben sind, wir wissen auch um unsere Not. Der Gedanke liegt nahe, durch die Ur-Kraft-Strahlen die Not zu wenden. — Aber wie? — Diese Frage wird beantwortet durch die Runen-Runde.

Die Runenfundigen aller Zeiten wußten, daß die Not des Einzelnen und der gesamten Menschheit einstmals zum Himmel schreien würden. Die Runenfundigen wußten auch, daß dieser Schrei zum Himmel, das Raunen der Runen verbunden mit Runen-Gymnastik alleine wieder die Not wenden kann. Aber die Runenfundigen mußten schweigen und in heimlicher Nacht verhehlen, was sie wußten, weil die Romkirche mit dem Uberglauben der Masse sie „auf den Tod“ verfolgte, und die Wissenschaft knebelte.

Aber der Zeitenrhythmus will Wende der von dämonischen Zweckgedanken heraufbeschworenen Not. Das auf „Wissenschaftlichkeit“ eingeschworene öffentliche Denken kann nun einigermaßen den Runengedanken erfassen. Es ist nicht mehr notwendig, die Runenfunde in ein mystisches Gewand zu hüllen. Nun kann die Not-Wende einsetzen.

Die Runen-Gymnastik, das Raunen der Runen, tritt nun wieder auf den Plan. Damit tritt nicht nur die Notwende ein für diejenigen, die täglich üben, sondern auch Schritt um Schritt für die ganze Menschheit. Die geistige Revolution





5

10

15

20

25

30

30

35

35

40

40



Der Erdstoff=Raum.

4. Was wir Erde nennen, ist ein mit Strahlungen aus dem Erd=Innen=Raum und mit Stoffschwingungen besetzter, mehr verstofflichter Raum (Erdkruste).

Der Wellenraum.

5. Zwischen dem Weltenraum und dem mit Erdstoff erfüllten Raum ist der Raum des Strahlungsaustausches, des Wellenaustausches und der Verwirfung und Umwandlung der aus beiden Richtungen, von oben und von unten, kommenden Strahlen und Wellen. Diesen Raum nennen wir Wellenhimmel, Wellenraum.

Die Lage der Welt-Räume in fünf Zonen eingeteilt.

entsprechend dem
kopernikanischen Weltbild
(dabei die Erde als Mittel-
punkt gesehen)

entsprechend dem
neupertischen Weltbild
(die Welt als Hohl Erde)

Über=Welten=Raum
Welten=Raum (Sternenraum) ..
Wellen=Raum
Erdstoff=Raum
Erd=Innen=Raum

..... Erd=Innen=Raum
..... Erdstoff=Raum
..... Wellen=Raum
.. Welten=Raum (Sternenraum)
..... Über=Welten=Raum

M —————
Erd=Innen=Raum
Erdstoff=Raum
Wellen=Raum
Welten=Raum (Sternenraum) ..
Über=Welten=Raum

..... Über=Welten=Raum
.. Welten=Raum (Sternenraum)
..... Wellen=Raum
..... Erdstoff=Raum
..... Erd=Innen=Raum

M = Mittelpunkt des jeweiligen Weltbildes.





Ueber die Stofflichkeit.

6. Der Ueberweltenraum ist unstofflich und weitgespannt.
7. Der Innenerdraum ist unstofflich und enggespannt.
- 5 8. Der Weltenraum (Sternenraum) ist zum Teil stofflich und in verschiedenartigen Spannungszuständen.
9. Der feste, feurige, flüssige oder gasförmige Erdenstoffraum ist stofflich und in verschiedenen Spannungszuständen.
- 10 10. Der Wellenhimmel (Wallhall) ist feinstofflich (Strahlen und Wellen) und in wechselnden Spannungen und Entspannungen.

Ueber die Bewegung.

11. Der Uebertweltenraum ist unbeweglich.
12. Der Innenerdenraum ist in sich unbeweglich, wird aber durch die Erdbewegung vorwärtsgetragen.
13. Der Sternenraum ist in sich in rhythmischen Bewegungen.
14. Der Erdenkörper ist in drehender Bewegung und außerdem in spiralartiger Fortbewegung.
15. Der Wellenhimmel ist in ständiger fließender und strömender Bewegung.

Ueber Wirkungen in den Räumen.

16. Die erste bis dritte Dimension beherrscht alle Räume.
17. Der sphärische Winkel wirkt sich in allen Räumen aus.
18. Der Flächenwinkel wirkt sich im Innenweltenraum, im Sternenraum, im Erdenkörper und im Wellenhimmel aus.
19. Winkelwerte sind Spannungswerte.
20. Spannungsunterschied schafft Strömung und Bewegung, Bewegung schafft Strömung und Spannungsunterschied.

Ueber Weg und Wesen der Verstofflichung.

21. Stoff ist verdichteter Raum. Verdichtung des Raumes zu Stoff geht immer vor sich, Entstofflichung des Stoffes zu Raum auch.
- 40 22. Bausteine des Stoffes sind Strahlen und Wellen; sie werden zu Ionen und Elektronen. Ursache und Beginn der Bildung des Atomes ist Anziehungskraft und Bewegung. Verdichtung des Raumes entsteht durch ein sich Verflechten von Strahlen und Wellen.



23. Entstofflichung des Stoffes ist Folge der Abstrahlung und Abwellung des Stoffes und der dadurch erreichten Entwirrung (Auf=lösung) der bisher gebundenen Raumstrahlen und Raumwellen.
24. Da Richtung, Entfernung und Winkel Spannungswerte sind und da Spannung Strömung und Bewegung hervorruft, Strömung und Bewegung dann Verstofflichung der Raumstrahlen und Sternenwellen, geht die Entstofflichung auch unter gewissen Bewegungen, Strömungen, Spannungen, Spannungswerten, Winkelwerten und Richtungswerten vor sich. Strahlen und Wellen des Raumes und der Sterne werden so wieder frei.
25. Bestimmte Richtungen, Entfernungen, Winkel, Spannungen und Strömungen können wir durch bestimmte Körperstellungen und Lautbildungen und Bewegungen hervorgerufen, also können wir verstofflichen und entstofflichen, gestalten, verwandeln und auflösen wie wir und was wir wollen, nach dem Maße unserer Kenntnisse und Fähigkeiten und nach der Richtung und Festigkeit unseres Willens.

Lebewesen = Wesen des Lebens.

26. Alle Lebewesen sind die Frucht, das Produkt, der die Lebewesen umgebenden Felder. Noch weiter: in den Lebewesen schaffen sich die einzelnen Raumfelder Apparate, Brücken, um sich miteinander zu verbinden. Die Lebewesen sind Organe der zu einander strebenden Raumkraftfelder. Die Lebewesen sind Antennenstationen und Sendestationen der Kraftfelder des Himmels und der Erde.
27. Bestimmte Räume erbauen bestimmte Antennenorgane und Sendeorgane. Bestimmte Richtungen, Winkel, Spannungen, Strömungen und Bewegungsrhythmen erbauen sich bestimmte Antennenorgane und Sendeorgane (Körper der Metalle, Steine, Pflanzen, Tiere, Menschen, Leib=freie). Alle Werte, die wir in der Raumfugel finden, werden Stoff, Form und Tätigkeit in den Körpern der Lebewesen und Geschehen in deren Umgebung. — Was wir Art nennen, ist die aus der Bevorzugung gewisser Raumwerte geschaffene, besondere stoffliche Form.
- (Wo die Masse der Raumfugel sich auswirkt, da entsteht u. a. die Qualle. Die Grenzen zwischen den Sphären bilden die körperlichen Grenzen dieses Tieres. — Wo



die Richtungen und Radian der Raumfugel sich auswirken, da bilden sich Schneesterne, Kristalle, Knochen. Wo die Spannungen in der Raumfugel sich auswirken, da bilden sich Sehnen und Bänder, — wo sie sich überbrücken wollen, Nervenstränge, Organe, die dem Bewegungstrieb dienen, der wiederum aus Raumspannungen entstand.)

28. Jeder Körper geht wieder in Strahlen und Wellen auf, wenn er nicht mehr fähig ist, dem Wesen des Lebens als Lebewesen, als Antenne und Sender für Strahlen und Wellen, zu dienen. Die Strahlen und Wellen selbst werden später wieder, wenn sie nicht wieder gebunden werden, zu Spannungs-, Winkel- und Richtungs-
werten der verschiedenen Räume.

29. Die Raumfugel der Erscheinungswelt hat als Ausdruck und Werkzeug ihres Lebens und ihres Wesens die Lebewesen geschaffen. Sie erhält die Formen der Lebewesen auch eine gewisse Zeit lang, sie entwickelt die Formen, sie erbaut Organe, in denen das Leben sich bewußt werden kann. — Kann. —

Erst dann aber, wenn der Mensch bewußt die Lebensströme erfährt und sich zuführt, beginnt er voll bewußt zu leben.

30. Der Lebenskreis, die Hohlraumfugel, die von jedem Lebewesen mit seinem Bewußtsein durchtränkt wird, ist verschieden groß. Die meisten Menschen bleiben an der Erde kleben. Sie werden so nicht frei. Sie essen, trinken, schlafen, arbeiten und „pflanzen“ sich fort oder nicht, aber sie beten nicht, wie es das Leben verlangt, sie breiten ihr Bewußtsein nicht aus, sie betten ihr Bewußtsein nicht auch in die anderen Räume der Raumfugel, sie erstrecken die Fühlfäden der Antennen ihrer Seele nicht bis in das Herz der Mutter Erde und nicht bis in die Ueber-Welten-Raum-Weite des Vaters aller Welten; sie recken ihren Geist nicht bis in die tiefste Tiefe und nicht in die größte Höhe und kommen so nicht ins ewige Leben. Sie vegetieren, sind jedem Umwelteinfluß ausgesetzt und sterben, als wären sie nie gewesen. —

Der Mensch kann aber Strahlen und Wellen aus dem Kraftfeld der Erde wie auch aus dem Kraftfeld des Himmels durch sich leiten, wie auch durch Denken in sich erzeugen und sich so gesund und tüchtig und leistungsfähig machen und erhalten, wie auch immer wieder sich verjüngen. Außerdem hat es der

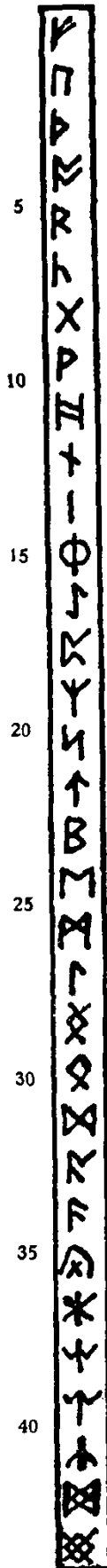


Mensch selbst in der Hand, in sich die Erkenntnis vom Wesen der wirksamen Kräfte hineinzubauen, und weiter sich über dieses Wesen Klarheit zu verschaffen. Er ist also im Stande, die Götter und den Urgott zu erkennen, soweit es ihm der Organismus seiner Antenne und seine Grundveranlagung gestattet und soviel mehr, wenn er diesen Organismus verfeinert und ihn fähig macht, jede und alle Wellen jedweder Schwingung und Wellenlänge aufzunehmen und zu verarbeiten.

Runenübungen, die einzige echte Gebetsform.

Der Mensch Antenne und Sender.

31. Der Mensch hat es in der Hand, durch Stellung und Lageveränderung seinen Körper in bestimmte Richtung zu bringen. Wenn er das bewußt tut und dabei noch die bestimmten Worte spricht, so macht er sich damit für bestimmte Strahlen, Wellen und Kräfte leitend und aufnahmefähig.
32. Der Mensch ist dann auch weiter imstande, durch verschiedene Körperstellungen und Bewegungen ein ganz bestimmtes Erleben und eine ganz bestimmte Aufnahme von Um-Weltkräften zu erreichen. Sein Körper ist der Schlüssel der, bewußt gehandhabt, alle Möglichkeiten der Welt aufschließt. Er kann sich alle Urwerte des Lebens und des Seins direkt aus der Quelle holen, während das allen anderen Lebewesen in dem Maße nicht möglich ist. Was wir menschliches Bewußtsein nennen, beginnt also eigentlich erst dann und dort, wenn der Mensch beginnt, bewußt Schlüssel zu allen diesen Quellen zu werden und zu sein. Dann erst kann er sich unbegrenzt geistig und seelisch und körperlich weiter entwickeln und verfeinern durch Kräfteaufnahme und Transformation (Umwandlung).
33. Wir wissen, daß wir mit unserer Radioantenne nicht nur empfangen, sondern auch senden können durch Rückkopplung. So ist auch der menschliche Körper nicht nur eine natürliche, fein organisierte Antenne, sondern auch ein machtvoller Sendeapparat. In derselben Stellung, in der der Mensch aus einer bestimmten Richtung Strahlen und Wellen aufnimmt, in derselben oder anderen Stellung kann er auch in eine gewollte Richtung hochgespannte Strahlen und Wellen aussenden. —





5 Die betr. Körperstellungen, die der Mensch nun als Antenne und als Sender einzunehmen hat, sind uns in der Form der Runen übermitteln. Diese Runenstellung einnehmen, das entsprechende Wort denken, raunen oder sprechen, singen oder rufen, um entweder als Antenne zu empfangen oder als Sender zu senden, nenne ich eine Runenübung machen.

10 Die Runen sind also nicht nur Schriftzeichen, Sprachzeichen, sondern auch Übungszeichen und selbstverständlich beruht der größte Wert und die größte Wichtigkeit der germanischen Runen darin, daß sie die Übungszeichen kosmo-bio-energetischer Art sind.

15 34. Es ist klar, daß ein jeder Mensch, ob intelligent oder weniger intelligent, ob arm, ob reich, ob gebildet, oder ungebildet, es in Zukunft in der Hand hat, nach dem Maße seines reinen Willens und seiner Fähigkeiten, Kenntnisse und Erfahrung, sich soviel Höhenstrahlen aus dem All und soviel Tiefenstrahlen aus der Erde hereinzuholen, als wie er will.

20 Da die Ströme aus diesen beiden Kraftfeldern Himmel und Erde Leben erzeugende, Leben erweckende und Lebenskraft bergende Ströme sind, kann sich der Runenkundige also von allen Krankheiten befreien, die in einem Mangel an Lebenskraft ihre Ursache haben. Und fast alle Krankheiten beruhen auf einem solchen Mangel. Weiter ist der Runenkundige bei täglicher Übung in der Lage, mit seinen hereingeholten, ihm nun eigen gewordenen überschüssigen Lebenskräften, andere Menschen von Krankheiten zu befreien. Er kann, weil er diese Kräfte auf weiteste Entfernung senden kann, dann auch Kranke heilen, die über Meere und Länder von ihm entfernt sind. Weiter ist jeder Runenkundige, je nach seinem Fleiß und seiner Übung und seinen Fähigkeiten und seiner Einstellung in der Lage, die Ereignisse in seiner näheren und weiteren Umgebung nach seinem Willen, soweit ihm nicht vorläufige Unkenntnis entgegentritt, zu ordnen und zu gestalten.

25 35. Mit der Runenkunde soweit sie dazu verwendet wird, den eigenen Körper zur empfindlichen Antenne wie zum tüchtigen Sender zu machen, entwickelt der strebende Mensch auch eine untwiderstehliche Kraft. Durch die Runen-Kunde wird er in Wahrheit erst auf eigene Füße gestellt und befähigt, seine Absichten wie auch seinen



Willen in allem Geschehen durchzusetzen. Die von dem Runenkundigen entwickelte Kraft und nur diese alleine macht ihn zu einem bewußten Gestalter seines Schicksals.

36. Aber auch noch etwas anderes wird geschehen. Der aus den Kräften des Himmels kommende Geist, die nun kommende Runenmacht, wird die „Schafe“ von den „Böcken“ scheiden. Ein jeder Mensch ist nur mit seinem Körper Schlüssel. Nach seinem inneren Willen und nach seiner eigensten Einstellung empfängt er Strahlen und Kräfte. Ist sein innerer Wille, ist seine Einstellung gut, so werden die in ihm hervorgerufenen Strahlen und Kräfte ihn segnen. Ist sein Wille aber auf ein übles Ziel gerichtet, so wird er an diesen Strahlen und Kräften sich selbst richten. Es liegt also an jedem Runenkundigen selbst, sich Wachstum oder Untergang zu bereiten. —

Körper, Körperzone, Organ und Tonhöhe.

Es gibt einen Ton, bei dessen Erklängen ein jeder Körper am stärksten vibriert, mitschwingt, mitschwingt, ein Beweis dafür, daß ein jeder Körper auf einen bestimmten Ton, auf eine bestimmte Welle abgestimmt ist. Diesen Ton nennen wir Körper-Grundton. Der Körper-Grundton ist bei jedem Menschen ein anderer.

Was für den Körper gilt, das gilt auch für jede Körperzone. — (Kopf-, Hals-, Brustzone usw.) Jede Körperzone schwingt ebenfalls bei einer bestimmten Tonhöhe am stärksten mit. Diesen Ton nennen wir, je nach der betreffenden Körperzone: Kopfzonengrundton, Halszonengrundton, usw.

Auch ein jedes Organ hat, wie jeder Knochen, einen Grundton. Wir nennen diesen Grundton: Magengrundton, Nierengrundton, usw.

Alle diese Benennungen werden wir uns für die Zukunft merken, damit wir uns über die gemeinte Zone, über das gemeinte Organ und dessen Ton klar sind.

Nun hat wohl jeder Körper einen Grundton, den Körper-Grundton, aber dieser Ton liegt innerhalb einer ganzen Tonreihe, bei der der Körper auch etwas mitschwingt. Dabei zeigt sich, daß die tiefen Töne mehr die Füße in Schwingung bringen. So viel höher wir im Ton kommen, so viel höher liegt auch die Schwingungszone.





Wo wir unter den Ton gehen, bei dem die Füße mit-
klingen, da bringen wir dann noch unsere Aura unter
unseren Füßen in Vibration (Schwingungen).

5 Wo wir über den Ton hinaus gehen, bei dem der Kopf
mitschwingt, da versetzen wir unsere magnetische Körperzone
(Aura) oberhalb unseres Kopfes in Schwingungen.

Wir können also durch eine bestimmte Tonhöhe jede Kör-
perzone, jedes Organ bewußt erfassen, beeinflussen, anregen,
beruhigen, und für Höhen- und Tiefenstrahlen ausnahmesfähig
10 machen.

Wir können so auf der Harfe Gottes, unserem Körper,
dann bewußt das Lied des Lebens spielen und unserem Kör-
per, unsere Seele, unseren Geist täglich ernähren durch den Saft
des Himmels und der Erde.

15

Körper, Körperzone, Organ und Laut.

Was in Hinsicht auf die Grundtöne des Körpers, der
Körperzonen und Organe gilt, das gilt auch auf die Laute.
Jeder Körper reagiert auf einen bestimmten Lautklang am
20 besten. Eine jede Körperzone beginnt zu vibrieren, wenn wir
bestimmte Worte sprechen. Für die Erfassung eines jeden
Organs gibt es einen Schlüssel, ein Runenwort.

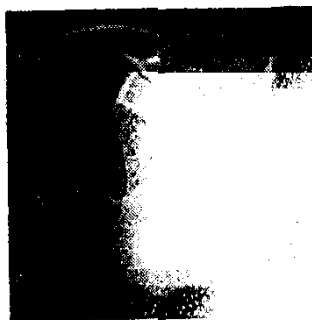
25

Tonstärke und Lautstärke.

Auch die Tonstärke und die Lautstärke spielt eine
bestimmte Rolle, wie wir bei der Runenübung feststellen
können. Je nach dem erstrebten Ziel, werden wir lernen,
auch hier gewisse Regeln zu beachten.

30 Die Grundtöne, die Schlüsselworte und die Ton- und
Lautstärken aber werden noch später von Fall zu Fall be-
handelt werden im Verlaufe der weiteren Behandlung der
Runen-Gymnastik.

35



40



Runen-Gymnastik.

Die ersten Übungen der I-Rune.

(„Alles Erhabene ist einfach!“)

Übungszeit: immer. Übungsort: überall wo möglich.
Übungszweck: Kräftigung des Körpers, Befreiung von Schlacken, Befreiung von seelischen Hemmungen, Stärkung des Ich-Bewußtseins, allseitige Verjüngung.

I-Runen-Form-Übung.

Runenstellung:

1. **Aufgerichteter Körper**, Augen gerade aus, Kinn angezogen, Schultern leicht hochgezogen, Brust gewölbt, Kreuz hohl, Leib eingezogen, Knie durchgedrückt. Bei Stand: Füße im rechten Winkel stehend. Bei Gang: Füße gerade aus gesetzt. Arme leicht hängend, Ellenbogen vorgebogen, Handflächen nach vorne, muschelartig. Im Ganzen: **militärische Grundstellung**.

2. **Sitzender Körper**. Oberkörperhaltung wie vor. Knie leicht zusammengehalten, Füße zusammengestellt. Die Handflächen leicht auf die Knie aufgelegt. Arme angelegt.

3. **Gehender Körper**. Oberkörper wie vor, Arme im Ellenbogen leicht bewegt, Handflächen leicht nach vorne muschelartig. Abstoßen des beim Gehen hinteren Fußes durch die große Zehe.

Es muß **täglich** geübt werden. Lebende werden um ihre Anschrift gebeten. Rat wird, soweit wie es die Zeit erlaubt, erteilt. Zwei heiße Wannenbäder in der Woche leiten gut die Schlacken weiter aus. Wo sich Geschwüre zeigen ist das ein Zeichen, daß der Körper sich reinigt. Aber hier helfen heiße Vollbäder und dazu weiter noch Darmspülungen. Es gilt, vorerst den Körper zu reinigen und in die Hand zu bekommen. Schaden kann durch die Übungen nicht entstehen.

In weiteren Runenbüchern werden weitere Stellungsübungen gegeben.

5

10

15

20

25

30

35

40



Man hüte sich vor Haß, Neid und brutalen Liebesgedanken. Sexuell sei man sparsam ohne Selbstzwang. Vernunft entscheidet. Man stelle sich in jeder Hinsicht auf Wachstum ein.

5

Zur Runen-Form-Übung dann die Runen-Sprech-Übung.

1. Einatmen. Dauer 5 Sekunden = sieben Schritte im gewöhnlichen Gang. Nicht länger vorerst; wer so tief nicht einatmen kann, schreitet langsam in der Dauer fort und atmet vorerst bei etwa 4 Schritten ein.

10

2. Leise das „i“ singen. Vorerst in einer Tonlage und in einer Tonhöhe die am besten liegt, aber nicht mit breitem Munde. Mehrmals üben und täglich.

15

3. Von diesem Ton aus in der Tonlage hinauf gehen ohne die Tonleiter zu berücksichtigen. Während des Tonwandels keine Pause machen. Mehrmals üben und täglich.

20

4. Das „i“ halten bis 10 Sekunden etwa — 12 Schritte — und länger. Mehrmals üben und täglich.

25

5. Den Ton von unten nach oben durch den Körper fließen lassen. Von oben nach unten und dann wieder von unten nach oben, also in tiefem Tone anfangen. Ton hinaufschrauben, wieder im Ton abfallen (Sirene). Dauer des „i“: etwa vier Sekunden ist vorläufig Höchstzeit. Mehrmals üben und täglich.

30

6. Dasselbe, nur vom niedrigsten Ton zum höchsten Ton, der ohne Anstrengung leise gesungen werden kann, überspringen. Mehrmals üben und täglich.

35

7. Dasselbe, aber beim hohen Ton anfangen und nach dem untersten Ton überspringen. Mehrmals üben und täglich.

40

8. Dasselbe, aber beim tiefen Ton anfangen und zum hohen Ton überspringen. 6., 7., 8. Dauer des Singens des „i“ etwa 4 Sekunden. Mehrmals üben und täglich.

45

9. Man muß mit den Übungen 1—8 folgerichtig vorgehen, also in richtiger Reihenfolge. Dabei soll nur nach und nach die nächste Übung vorgenommen werden. Also: Vorerst gewöhnt man sich an ein richtiges Einatmen. Damit richtig eingeatmet werden kann, atmet man erst vollkommen aus. Die Übung des Ausatmens und des Einatmens soll nebenher auf Spaziergängen in der Natur immer geübt werden. Die zweite Übung soll etwa 7 Tage mindestens für sich alleine geübt werden. Am 8. Tage beginnt man mit der 3. Übung und setzt nebenher die zweite Übung fort. Nach abermals sieben Tagen kommt die 4. Übung dazu usw.

50



Das ist der langsame Weg. Er ist der sicherere Weg. Es darf keinen Tag mit der Übung ausgesetzt werden. Im ganzen gilt als Übungszeit eine halbe Stunde bis zu einer Stunde. Man kann aber auch schneller vorgehen.

Bei einigen Lebenden wird sich die Wirkung des „i“ im Körper sofort zeigen. Diese Lebenden können die Zeiten bis zur Einschaltung der nächsten Übung abkürzen bis auf vier Tage. Zu einer weiteren Abkürzung der Zeit rate ich nicht. Nur in Fällen höchster Not können weitere Abkürzungen vorgenommen werden. Wer aber in abgekürzter Zeit vorwärtsschreitet, hat selbstverständlich auch täglich längere Zeit zu üben. Der sicherste Weg aber ist der langsame Weg, auch schon deswegen, damit die seelische und körperliche Umwandlung sich nicht kritisch in Stimmungskrisen und körperlichen Reinigungskrisen auswirkt.

Es gilt vor allen Dingen erst auf eine bewusste Ich-Richtung den Körper einzustellen und sie im Körper auch im Klange sich auswirken zu lassen. In der aufrechten bewussten Körperhaltung haben wir die militärische Grundstellung vor uns, ein Beweis dafür, daß in dem Schulungssystem des alten Heeres noch etwas von den alten Runenübungs-Methoden erhalten war. Aber durch diese Stellung wurde hier lediglich erreicht, den Körper der Rekruten und Soldaten zu einer aufnahmefähigen Antenne zu machen.

Was also im preussischen Heere damals gepflegt wurde, war schon Runen-Magie. Für uns dreht es sich nun darum, uns ebenfalls empfänglich zu machen für die Ich-Runen-Richtung und Kräfte. Aber wir machen uns nicht empfänglich, damit andere uns kommandieren, sondern wir kommandieren uns selbst.

Immer und allezeit haben wir, wenn wir die Ich-Runenstellung einnehmen, den Gedanken in uns, daß wir aus den unendlichen Weiten des Himmels und aus dem Mittelpunkt der Erde zwei sich gegenüberliegende Richtungen, sich zuströmenden Kräfte aufnehmen wollen, damit sie in uns Ich-bewußt werden. So holen wir Bewußtsein der Ewigkeit aus den unendlichen Räumen des Himmels in uns hinein wie auch Bewußtsein aus der Entwicklungsgeschichte der Erde. Eine ungeheure, aber nur nach unserem Maße in uns zur Auswirkung kommende Kraft durchströmt dann, wenn wir uns in Richtung auf diese Kraft bewußt einstellen, unser körperliches Empfindungsfeld (seelische Aura) unser Lebenskraftfeld und unseren Körper.

5

10

15

20

25

30

35

40



Wir werden zu einer ichbewußten Säule, zur Ich=Rune selbst, in täglichem Meistern dieser Strömung. Wir werden zu einer Eigenpersönlichkeit, zu einer Individualität. Sind wir das geworden, dann werden wir in weiteren Runen-
5 Übungen fortschreitend uns aus den Kräften des Himmels und der Erde herschaffen, was wir zum Kampf ums Da-sein und zum Kampf für unsere Brüder und Schwestern in Gegenwart und Zukunft benötigen.

Deine Gedanken bei der I-Runen-Uebung.

„Ich will ich-bewußt Himmel und Erde verbindend, Antenne sein für Strahlen und Wellen der Urkraft, die weiter das Ich-Bewußtsein in mir hervorruhen und verstärken!

15 Ich will alles ich-bewußt erleben, alles ich-bewußt in Zukunft tun, ich will mir ich-bewußt eigen sein!

Da schöpfe ich die Kraft aus der tiefsten Tiefe, aus der Sphäre der Erde, und aus der größten Höhe, aus der Sphäre des Uebertwelten-Raumes, den beiden Quellen des körperlichen und des geistig-seelischen Lebens, indem ich mich in
20 der Richtung auf beide Quellen einstelle, recke und strecke, und die Ströme dieser Kraftfelder durch mich leite!

Da heilige Schrift, heiliges Wort und heilige Tat im Einklang stehen, bilde ich mit meinem Körper die I-Rune, spreche, summe den Selbstlaut „i“ und bringe so in der Tat
25 meinen Körper zu feinen rhythmischen Schwingungen in einer Schwingungszahl, die einem bestimmten kosmischen Strahl, dem Strahl der Ich-Rune entspricht, und derjenigen Welle, die nun durch meinen Körper geleitet, das Ich-Bewußtsein des Alls in meinem Körper in eigenes Ich-Bewußtsein umwandelt!

Mein Körper ist nun Antenne des heiligsten Ich-Bewußtseins-Strahls, der aus Millionen-Lichtjahren-Welten des Raumes durch mich zum Mittelpunkt der Erde fließt!

35 Ich ordne alle über, unter und neben mir fließenden Ströme, auch der feinsten Art parallel, zu meinem Körper, sodaß diese Ströme mich beruhigen, stärken und unternehmend machen!

Etwas in meinem Körper blüht auf. Von selbst will er
40 immer wieder sich in die heilige Richtung der „i“-Rune einstellen. Der aufrechtstehende Mensch ist die „i“-Rune, die „i“-Rune bin ich. Die Richtung von oben nach unten ist die mir eingeborene, in Fleisch und Blut geformte Richtung!“ —



Die ersten Erfolge der I-Runen-Übung.

1. Eine plötzliche auffallende Durchwärmung des ganzen Körpers und eine wunderbare Kräftigung und Belebung.
2. Ein Gefühl der Leichtigkeit, des Jungseins und ein frohes Gefühl des Geborgenseins in ewigen Mächten und Kräften durchflutet den ganzen Körper, ja die ganze Seele.
3. Ein Gefühl der Lebendigkeit und der Tatkraft den ganzen Tag hindurch.
4. Das Denken wird klarer, das Herz wird ruhiger, die ganze Einstellung hoffnungsfreudiger und zuversichtlicher.
5. Das ganze Wesen strahlt mehr Bewußtheit aus. Wohin man kommt wird man herzlich empfangen. Streitigkeiten und Mißhelligkeiten und Disharmonien verschwinden in der Umgebung; entweder von selbst oder dann, wenn man nur in Gedanken sich auf die Ich=Rune einstellt und auch in Gedanken sich denkt, daß man in der Ich=Runenstellung im Freien diese Rune raune. In diesem Augenblick setzt man nämlich das Feld der Ich=Rune aus sich heraus in seine Umgebung und schafft nach seinem Willen Beruhigung und Klarheit.

Anwendung der I-Runen-Übung bei Krankheiten des eigenen Körpers.

Blutandrang nach dem Kopf:

Stehend oder gehend oder sitzend üben. Beginnen mit dem höchsten Ton, Ton langsam sinken lassen, Ton unten eine Weile halten. Etwa 5—10 Minuten üben.

Blutzirkulation, mangelhafte:

Auch bei mangelhafter Blutverteilung: Stehend, sitzend oder gehend üben. Mit niedrigstem Ton beginnen, Ton heben, dann wieder sinken lassen, Lautstärke wechseln. Etwa 10 Minuten üben oder länger.

Drüsenfunktion, mangelhafte, allgemeine:

Stehend üben, am besten im Raum allein. Ton wechseln, bis die beste Vibration erreicht ist. Lautstärke ebenfalls wechseln. Den Ton oftmals in einer Höhe spielen lassen.

Gasansammlungen im Körper:

Stehend üben. Defteren Ton- und Lautstärkenwechsel.

Mangel an Lebenskraft, angeboren oder augenblickliche:

Auch Frösteln, Müdigkeit, Mutlosigkeit. Stehend oder sitzend. (Tiefatmen nicht vergessen). Stehend oder gehend





mit Zehenabstoß. Wippen auf den Zehenspitzen. Sonlage halten in der Lage, die am stärksten im Körper schwingt, und zwar im Nacken und in der Brust.

Rückenschmerzen:

- 5 Gehend und stehend und sitzend üben. Trotz der Schmerzen auf Haltung achten. Defteres Recken des Rückgrates, erst die linke Schulter hoch, dann die rechte. Den Ton halten, der im Rückgrat am besten schwingt. Ton zum Schluß unten lassen.

10 **Bei allen Krankheiten**

und deren Beseitigung durch Runenübungen:

- Niemals vergessen: Erst tief ausatmen, dann tief einatmen. Allezeit einen vollen ruhigen Atemrhythmus spielen lassen. Beste Übungszeit: Eine Stunde vor Sonnenaufgang
15 bis drei Stunden nach Sonnenaufgang.

Die I-Runen-Übung und ihre Auswirkungen sind erklärlich

- 20 in Hinsicht auf die körperliche Verfassung dadurch, daß durch die bestimmte Körperstellung und das Singen des Selbstlautes „i“ ein inneres systematisches Erschüttern und Massieren des Körpers in seiner ganzen Länge einsetzt. Höhenstrahlen und Tiefenstrahlen werden nun aufgenommen.

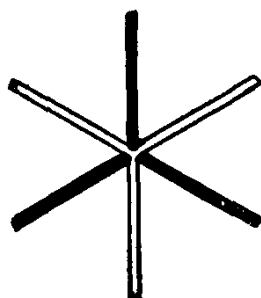
- 25 Dadurch werden die im Körper vorhandenen Schlacken gelockert, ihre Ausscheidungen und die Gesundung des Körpers eingeleitet. Gewisse wichtige Drüsen beginnen rege zu arbeiten (auch ein stärkerer Speichelfluß). Die Folge ist Verjüngung des Körpers.
30

- in Hinsicht auf die seelische Verfassung dadurch, daß nicht nur der Körper in seiner ganzen Länge und seiner festen Materie in feine Vibration versetzt wird, sondern auch die den Körper durchsetzenden Flüssigkeiten und Gase. Ebenso
35 werden auch die Luftschichten, die den Körper umgeben individuell und willensgemäß in Vibration versetzt. Die feinen Bestandteile dieser Luftschichten werden so aufnahmefähig für den Körper. Weiter wird die magnetische Aura des Körpers mit feinen Schwingungen erschüttert, ihre Strömungen werden dem Körper angeglichen und angeordnet,
40 die magnetische Atmosphäre des Körpers und ihre Strömungen werden verstärkt und so befähigt, aus dem Kraftfeld des Himmels und der Erde Strahlungen und Wellen aufzunehmen, die dann sich in Nervenkraft umwandeln.



in Hinsicht auf die geistige Verfassung dadurch, daß die feine Vibration des grob- und feinstofflichen Körpers des Menschen in der Achse des Körpers ein besonders magnetisches Vakuum erzeugen, in seiner Schwingung ähnlich der Schwingung des Ueberwelten-Raums und ähnlich des Erdinnenraums (Spannung, Richtung und Substanz ist überall der Ausdruck und der Sitz des innewohnenden Geistes!). Außerdem reißt sich der Wille des Menschen in der heiligsten Richtung in unendliche Weiten und wird zur Achse (zum Aßen) seines Wesens. Der Runenübende schafft in sich eine Achsenzone überirdischen Willens zum Sein, ein ewiges Bewußtsein, das Bewußtsein des frohen Recken, an dem sich alle Wogen der Umwelt mit ihren kleinen „Nöten“ und „Sorgen“ brechen.

in Hinsicht auf die I-Rune darin, daß der Mensch zum lebendigen Stabmagneten wird, der alle Ströme anzieht aus der Richtung in die er gestellt ist. — Gleichzeitig ordnen sich die Abstrahlungen des stofflichen Körpers. Sie werden gerichtet, lebhafter. Sie geraten in Schwingungen, in ein feines Leuchten. Die leuchtende Aura, das Strahlenkleid der Heil-Ich-en beginnt sich zu bilden. (Viele Dinge werden nun klar: Heiligenbilder mit Strahlenkranz, Nordlicht, Lichterscheinungen bei keimenden Samen usw.)



(Gab-al [schwarz] und Ith-sal [weiß] verbunden zu Hag-al.)

„Zeuge das Heil, hege das Heil, gebe das Heil!“





Runenfunde, Runengymnastik, Weltumwälzung.

Neue Zeit — neue Menschen! Eines ist ohne das andere unmöglich. — Zeit ist All-Rhythmus. An Menschen ohne All-Rhythmus geht jede neue Zeit vorbei, wird jede neue Zeit zur Qual, die alte zur Fessel. —

Runenfunde und Runengymnastik leiten nun die neue Zeit ein, Runenfunde und tägliche Runenübungen erschließen uns nun die neue Zeit, öffnen uns das All und die Himmel, lassen den All-Rhythmus in uns Fleisch und Blut werden.

Neue Zeit — freie Menschen! Wo Menschen unfrei bleiben, kann man von Einbruch einer neuen Zeit nicht sprechen. Frei ist, wer sich frei macht! Wir wollen, wir werden uns frei machen! Niemand kann uns hindern!

Neue Zeit — gesunde Menschen! Wo wir krank sind, Runenübung wird uns gesund machen! Wo andere krank sind, wir senden Kraft und Heilung! Wo irgend ein Sunken Lebenskraft ist, wir werden ihn ansachen!

Neue Zeit — gute Menschen! Böses wollen, Böses tun ist den Urheber strafende Kraftvergeudung. Alle unbewusste oder bewusste schwarze Magie fällt wie ein Kartenhaus zusammen vor der Macht der Runenübenden. — Wer durch Runenübungen Böses zu erreichen hofft, trinkt aus einem Giftbecher. —

Runenübungen erziehen zum reinen Wollen den Lebenden und andere. Schuld wird ausgelöscht, die Seele wird entlastet, das Gewissen empfindend, das Denken klar dem Runenübenden und denjenigen, die von uns durch Runendenken auf den Weg des Guten geführt werden. Es gibt kein Wehren vor der Fülle, der Reinheit, der Macht der seelischen Leitung durch die Runenwelle!



Neue Zeit — wissende Menschen! Wo wir Rat benötigen: wir holen uns Rat vom Himmel, von Gott! Wo andere keinen Rat wissen: wir bilden den Gral, wir senden ihn in der Runenübung!

Neue Zeit — starke Menschen! Wo wir Kraft benötigen: der Himmel mit seinen unendlichen Kräften steht uns offen. — Wo andere Menschen im Willen erlahmen: durch Runen=Übung senden wir Kraft!

Neue Zeit — Lenkung der Menschen! Wo Unreife in Macht=, Ehr= und Geldsucht verblendet sich als Herren und Unterdrücker fühlen, schleichend oder triumphierend, — wir lenken ihre Gedanken, ihren Willen, damit sie entweder willig werden oder sich, wenn sie sich nicht lenken lassen, selbst ausscheiden.

Neue Zeit — neue Ordnung! Runenübung ordnet den Menschen in sich, Runenübung ruft die Ordner als untwiderstehliche Führer auf den Plan.

Geld, Protektion, Kirche, Staat und Loge bestimmen nicht mehr die Führer, sondern das Ausstrahlungsvermögen, die Gedanken sendung, der reine Wille der die Menschheit beeinflussenden Runenübenden!

Geld, Hochschulbildung, Titel und Würden fallen in Schutt und Asche vor der Macht des ordnenden Runen=Denkens. Von Mensch zu Mensch flutet die ordnende, die lenkende Welle, Ordnung schaffend nach der Ordnung des Geistes und der Natur.

Neue Zeit — neue Wissenschaft! Runenübungen öffnen alle Gedanken, die Menschen jemals gedacht haben Runenübungen erfüllen mit neuen Ideen. Runenübungen zeigen neue Wege auf allen Gebieten der Wissenschaft und der Technik. Im edlen Wettstreit um das Gefühl, innerhalb der menschlichen Gemeinschaft den Brüdern und Schwestern das Dasein erleichtert zu haben, soll derjenige belohnt sein, der täglich im Leben die Runen fragt.

Neue Zeit — neue Kunst! Runenübungen vermitteln auf allen Gebieten die höchsten Stufen der Kunst. — Runenübungen verschaffen der Stimme des Sängers Wohlklang, Fülle und Tragfähigkeit. Runenübungen schärfen das Farbenempfinden, das Formgefühl, das perspektivische Schauen des Malers. — Runenübungen vermitteln dem Bildhauer das Empfinden der Proportionen und der Kraftfelder. — Runenübungen stärken die Konzentration dem geistigen Arbeiter. — Runenübungen geben aus den Blockensphären des Alls Idee und Klang und Rhythmus überall

5

10

15

25

30

35

40



dem reinwollenden Komponisten. — Ueberall wo es sich um ein Ringen um echte, und damit um reine und religiöse, erhebende und entwickelnde Kunst handelt, wird die Runenübung als Wünschelrute die Quellen zum Sprudeln bringen. Schlüssel und Former wirfst du durch die täglichen Runenübungen!

Neue Zeit — neues Gottesstreitertum! Kirchen und Sekten regelten das religiöse „Bedürfnis“ und vermaßen und vermessen sich noch, zu bestimmen, auf welchen Wegen der Mensch sich entwickeln und sich Gott nähern darf. Angeblich soll das Gottesdienst sein. Man kann darüber auch anderer Meinung sein. —

Wir vermessen uns nicht, anderen Menschen den Weg zu Gott vorzuschreiben. Aber wir selbst lassen uns auch den Weg nicht kommandieren. —

Nach den ersten Wochen täglichen Lebens der Runen wissen wir den Weg zu Gott fest und klar. Alle göttlichen Kräfte helfen uns auf diesem Wege. Wir werden Gefäße, Werkzeuge dieser Kräfte, nach dem Maß unserer Reinheit und unseres Fleißes im Leben der Runen. —

Als Werkzeuge der neuen Zeitwelle, die, wie die Evangelien-schreiber voraussagten, den Christus in den Wolken des Himmels wiederkommen helfen, werden wir die von uns herabgeholtten Allkräfte zur Bindung derjenigen Kräfte benutzen, die verbrecherisch bisher den Weg zu Gott versperren.

Als Werkzeug der neuen religiösen Welle werden wir die Entwicklung des Einzelnen und der Gesamtheit vorwärtstreiben im täglichen Senden klärender Gedankenwellen, wegweisender Erkenntniswellen, kraftspendender Willenswellen. —

So werden wir bauen an der neuen Zeit mit dem besten Werkzeug, mit den besten Waffen, mit unserem Körper als Schlüssel, mit unserem Willen als Umformer, und mit den Wellen des Himmels als Kraftquelle!

Den Weg haben wir nun gefunden, endlich gefunden in dem Erbgut unserer Vorfahren, in der germanischen Runenfunde und im täglichen Leben der Runen.



Anhang.

Die guten Willens sind, rufe ich!

Not und Prassertum, Lug und Betrug, Dummheit und Dummstolz, Feigheit und Ueberhebung, Krankheit und Elend, Intellektualismus und religiöser Wahn nahmen Besitz von der Menschheit. Während meines Lebenslaufes habe ich gelindert, geholfen, gerettet wo ich konnte, aber die Not ist riesengroß, ist wie ein Polyp, der den uneigennütigen Helfer aussaugt und selbst in Not bringt. — Wer hat das noch nicht erfahren?

Allerlei Bestrebungen, Ideen, Theorien der Kirchen, Sekten, Parteien schienen Notwende zu versprechen. Ich befaßte mich mit diesen Bestrebungen. Bald mußte ich einsehen, daß alles süßes Reden, scheinheiliges Parasitentum, Ausnutzung der ideal Denkenden, Seelenfang und Geschäft ist, Züchtung neuer Bonzen, neuer Tyrannen.

Von Enttäuschung zu Enttäuschung ging mein Lebensweg. Fest blieb in mir die eine Richtschnur: Liebe und helfe deine Mitmenschen und alle Kreatur!

Daneben sah ich andere stürzen. Die Besten gingen vom Wege ab, verkauften sich, sättigten sich mit Trebern, um so lauter riefen sie Hosianna. Andere Gute, zersplitterten an sich selbst, wurden verbittert, mutlos, kraftlos, wurden zum Treibholz und gingen zu Grunde. —

Liebe und Gerechtigkeit predigen alle Kirchen, Sekten, Parteien und alle Wirtschaftsorganisationen, und die Liebenden, die Guten, die Hilfsbereiten werden von ihnen angezogen, ausgenutzt, zertreten und hinterher mit Spott, Schmach und Schande bedeckt. —

Und doch: In dem Spiel der Kräfte mußten die das Gute wollenden Kräfte doch stärker sein, als wie die niederziehenden Kräfte, sonst würde ja das ganze Weltgebäude in der nächsten Minute zusammenbrechen. —

Diese das Gute wollenden Kräfte erkannte ich in den Herzipulsen, in den guten idealen Gedankenwellen der Millionen Menschen, die noch nicht betrußt schlecht, gemein und trügerisch waren, sondern die nur gezwungenermaßen, weil die organisierten „Oberen“ den Gedanken des Truges pflegen, auch trügen müssen.

Die niederziehenden, marktenden, die parasitären Kräfte und Menschen sind organisiert, arbeiten nach einem

5

10

15

20

25

30

35

40



wohlausgedachten räuberischen Plan — die guten, liebe-
vollen, Entwicklung aller Wesen wollenden Kräfte und
Menschen sind wohl in der Mehrheit, aber bisher zersplittert.
ohne Kampfplan, ohne Zusammenwirken und daher ohnmächtig,

5 Dann fand ich das Geheimnis der germanischen Runen
und den Kraftborn, der den guten, ideal denkenden Men-
schen zur Verfügung steht. Ich erkannte auch den Weg, der
nun die guten und ideal denkenden Menschen zu Herren der
Lage machen wird, so lange sie ihm treu bleiben. —

10 Wir Runenkundige treten also nun auf den Plan. Wir
haben noch immer unseren eigenen Körper. Wir haben ihn
für uns und werden nach unserem Willen seine Tüchtigkeit
verfeinern und steigern. Wir werden ihn tauglich machen,
Wellen aufzunehmen. So werden wir überall sein und über-
15 all erfahren, was hinter verschlossenen Türen und hinter
irgendwelchen Kulissen an volks- und entwicklungsfeind-
lichen Plänen geschmiedet wird. Wir werden auch die
Schafe zwischen den Böcken erkennen.

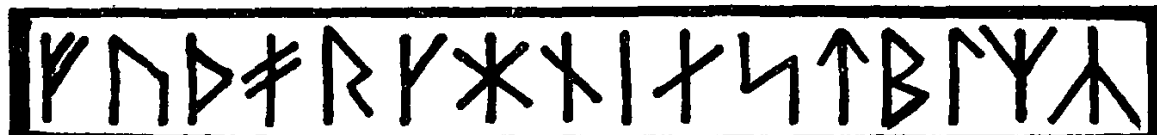
20 Weiter werden wir unseren Körper auch sendetüchtig
machen. Wir werden der Arbeit der Suggestionsoorganisati-
onen, die die Kirchen, Sekten und Parteien und Wirtschafts-
organisationen darstellen, wir werden der Arbeit der Presse
und des Radio unsere Gedanken und Willenswellen ent-
25 gegensetzen. Unsere Gedankenwellen werden nachts richtig
stellen, was am Tage dem Menschen vorgelogen ist. Unsere
Willenswellen werden die „Oberen“ zwingen, ordentliche
Menschen zu werden oder von der „Führung“ abzustehen.

Der Kampf wird mit materiellen Mitteln und mit der
30 Kraft der Intelligenz (lies: betrügerische List und Schlau-
heit) von der anderen Seite geführt, wo möglich mit Gewalt
und Mord. Wir werden den Kampf mit den wahren
Waffen des Geistes führen und mit der Kraft un-
fassbarer, unsichtbarer und unbesiegbarer Strahlen
35 und Wellen.

Einige hundert Runenübende in jedem Lande werden von
nun an in das Geschehen eingreifen.

40 Willst du nicht auch mitlernen, mitwachsen, mitarbeiten,
mitkämpfen unter den Geistesmenschen des hereinbrechenden
Wassermannzeitalters, Segen verbreitend, Klarheit aus-
sendend, reinen Willen abwendend, Kranke heilend, Böse
bändigend, Geistfluten ausstrahlend?

Der Verfasser.



Eintritt in den Bund der Runenforscher ist möglich!

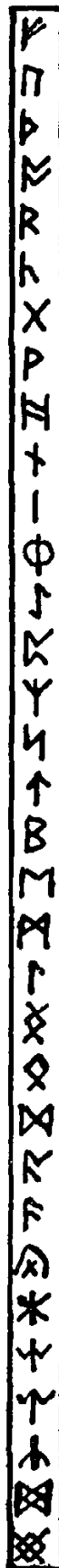
Der erste Schritt ist die handschriftliche Einsendung folgender Erklärung an Herrn Friedrich Bernhard Marby, Zeitungsverleger, z. Bt. Kopenhagen=Holte, eingeschrieben, vertraulich. — Rückantwort erfolgt dann so schnell wie möglich der Reihenfolge nach.

Alle Anfragen, Namen und Angaben werden streng vertraulich behandelt. Alle Antworten und Weisungen sind ebenfalls vertraulich zu behandeln. Ungesetzliches und Unmenschliches wird nicht erwartet, nicht verlangt. Materielle Verpflichtungen erwachsen nicht. Genügend Rückporto und Mark —.50 bis Mark 1.— sind in Briefmarken als Ersatz für Zeitverlust beizulegen.

Selbstgeschriebene Erklärung.

Ich verspreche bei meiner Ehre folgendes:

1. Was mir an Wissen aus den Schriften Briefen und Worten von Friedrich Bernhard Marby oder seinem Beauftragten und von seinem von ihm gewählten Nachfolger vermittelt wird, das will ich heilig halten, pflegen, und schlechten und unverständigen Menschen in Wort oder Schrift nicht vermitteln.
2. Ich will fleißig, möglichst täglich, die Runen=Übungen machen und alle erreichten Kenntnisse und Fähigkeiten im Runensenden vor allen Dingen für folgende Zwecke verwenden:
 - a. Materielle Selbsthilfe, Entwicklung beruflicher Fähigkeiten, Entwicklung des Charakters, der Seele, des Geistes. Möglichst Selbstheilung in Krankheitsfällen.
 - b. Krankenheilung, wie und wo ich von Krankheit erfahre. Senden von klärenden und beruhigenden reinen Gedankenwellen dahin, wo Not ist. Beeinflussung der Menschen, die aus Schwachheit unbewußt oder bewußt auf Irrwegen gehen, zum Guten. Stärkung des Runen=Gedankens.
 - c. Verbreitung klärender und beendigender Gedankenwellen gegenüber bewußt schlechten Menschen. (Mädchenhändler, Wüstlinge, Habgierige, Betrüger, Mörder, Verleumder). Verbreitung streitschlichtender Gedankenwellen.
 - d. Sätige Mitgliedschaft in irgend einem Verein, Verband u. dergl. zur Information über die vorhandenen





wird geraten, vorher Auskunft bei dem Verfasser dieses Buches einzuholen. Erfahrungsgemäß werden viele Vereine zur Förderung idealer Bestrebungen nur gegründet, um die ideal=denkenden Menschen einzufangen, auszunützen und ihre Adressen an gewisse Instanzen einzuliefern. Diesen Schlingen entgeht, wer sich vorher an den Begründer der Runen=Gymnastik wendet. Er allein weiß am besten, was überall spielt.

Die Runen=Übungen für sich zu pflegen, steht sonst Jedem frei, der im Besitz der Marby=Runen=Bücherei ist. Was in dieser Bücherei veröffentlicht wird, ist viel, aber nicht alles. Alle Runen=Lebende aber werden gebeten, sich dem Sinne nach an den Inhalt der vorstehenden Erklärung zu halten. Dann stellt sich ein jeder Runen=Lebende sowieso in unsere Reihen und wir werden ihn zu erkennen wissen und ihm auch weiter helfen.

Für ängstliche Gemüter.

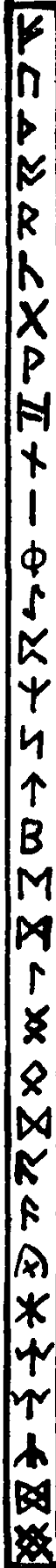
Runenmagie kann bis zur höchsten Wirkungsentsfaltung niemals für üble Ziele angewendet werden. Ein echter Runen=Rundiger ist stärker wie tausend aller anderen Magie=Beflissenen. Das liegt im Wesen der Runen=Runde. Sie ist entsprossen, erkannt und geschaffen aus den Verhältnissen, Bedingungen und Lebensgrundlagen des germanischen Rörpers heraus. Sie ist nicht nur die schärfste, sondern auch die wirksamste und sicherste Waffe, die in uns und mit uns geschaffen ist und nun aus uns werden soll. Alle uns selbst mit Runenübungen bekämpfenden, anders wie wir eingestellten Menschen werden sich in den Runenübungen das Gericht holen. Das ist gewiß!

Wo Krankheiten, wo Lebenskrisen drohen

bitte ich sofort um ausführliche Nachricht, eingeschrieben unter Einsendung der Photographie. Beifügung von Rückporto und Verpflichtung zur Übernahme notwendiger Telegramm=Unkosten erwarte ich. Weitere Unkosten entstehen nicht. Die Fernbehandlung durch Runen enthebt nicht von der Verpflichtung, einen Heilbeflissenen (Heilkundigen oder Arzt) zur Kontrolle hinzuzuziehen.

z. St. Holte in Dänemark.

Friedrich Bernhard Marby
Zeitungsverleger.





Zur Einrichtung und Ausstattung dieses Buches.

Der Umschlag bringt das Bild eines Mannes, der die Ich=Rune übt und daneben das Feld eines Stabmagneten (Ich=Rune). Durch das Ueben der Ich=Rune wird der persönliche Magnetismus verstärkt, der Körper verstärkt sein magnetisches Feld und strahlt aus. Wir kennen die Darstellung auch auf Heiligen-Bildern, ein Hinweis darauf daß Albrecht Dürer und andere Runenübende waren. Unter den Runenübenden und der Ich=Rune finden wir den dreieinheitlichen Götterberg der Germanen symbolisiert.

Als Kopfschmuckleiste wurden einige Runen=Leisten verwendet. Diese Leisten zeigen links das Runenkraftbild in Naturwirkungen. Das Feld rechts in der Leiste zeigt die Rune oder Binderune, wie sie als Schriftrune, Hausmarke oder Wappenbild u. a. erscheint. Das Mittelfeld der Leiste zeigt, wie die Rune zur Kennzeichnung und Ausschmückung an Bauwerken (Kirchengebäuden und anderen öffentlichen Bauwerken, wie auch Wohnbauten) verwendet wird. Auch erscheinen diese Runenformen in Wappen, wie ja auch die Runen im linken Feld der Leiste.

An jeder Textseite läuft außerdem noch eine Zeilenzählleiste herunter. Diese Leiste bringt die Runen des friesisch=angelsächsischen Futhark mit 33 Runen. Daneben die Zeilenziffern der Seite in Abständen von fünf zu fünf Zeilen, damit es möglich ist, in späteren Bändchen der Runen=Bücherei auf eine wichtige Zeile aufmerksam zu machen oder weiter diese Zeile zu erklären.

Die Abbildungen wurden gesondert behandelt. Der Entwurf des Umschlags, des Runenschmuckes und der ganzen Anordnung wurde getätigt von Friedrich Bernhard Marby.

Die zeichnerische Ausführung der Kopfleisten übernahm in selbstloser Mitarbeit Herr Paul Jansen in Schwegingen (Baden). Ihm sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Alle Entwürfe und Zeichnungen sind gesetzlich mit allen Rechten geschützt für Friedrich Bernhard Marby.





Zu vorstehendem Buche seien Auszüge aus einigen Briefen gebracht.

Der erste Brief betrifft

Augenblickliche Heilung durch Heil-Runen.

Hannover-Linden, den 7. März 1931.

Sehr geehrter Herr Marby!

Mit dem übersandten Glückwunsch zu meinem Geburtstag haben Sie mir eine große Freude gemacht und sage Ihnen deshalb herzlichen Dank! (Es folgen vorerst in dem Brief persönliche Mitteilungen.) Dann heißt es weiter:

Eines aber will ich nicht vergessen zu erwähnen, nämlich, daß ich durch den „Eigenen Weg“ auf die Runen aufmerksam wurde. Jahrzehntlang habe ich alle möglichen Theorien durchgekauft und sie vor allem praktisch zu erproben versucht. Und wenn man immer an und in sich herum experimentiert, hat man bald eine gewisse Routine und bildet sich eine eigene Linie, einen eigenen Weg, okkulte Kräfte wirksam werden zu lassen. Etwas Befreiendes haben mir alle okkulten Systeme und Theorien nie geben können. Es blieben durch Experimente immer gewisse Hemmungen zurück, teils hatten sie geradezu katastrophale Folgen, sodaß ich zu der Ueberzeugung kam, daß diese ganzen, meist ja von Indien kommenden Sachen nicht für den Europäer geeignet sind. Am jämmerlichsten fand ich das Werk (folgt Name des Verfassers und Titel des Werkes). Ich will gewiß niemand herabsetzen, Herr Marby, aber dieses Buch ist Nitich! Der Mann — ich kenne ihn nicht — kann gar keine Ahnung haben von den Dingen, worüber er schreibt, jedenfalls keine innere Beziehung dazu.

Anders die Runen! Mir fiel zuerst ein Heft des „Eigenen Wegs“ wie schon erwähnt, durch einen Bekannten in die Hände, in welchem Sie über die Ich-Rune schrieben. Das mußte ich natürlich praktisch erproben. Die Wirkung dieses einfachen Symbols als Schlüssel zu den inneren Kräften war für mich geradezu überwältigend. Ich weiß seit dieser Zeit, daß ich die Runen gesucht habe, weil ich eine innere Beziehung, die blutsmäßig gebunden liegt, zu ihnen in mir trage und daß für uns Europäer nur die Runen als Schlüssel zu magischen Kräften in Frage kommen können. Doch ich will Sie nicht mit theoretischen Erörterungen langweilen, sondern nur ein Beispiel anführen, wie ich durch Runen zu wirken imstande bin. Es sind etwa 10 Monate her, da kam zu mir ein Kranker, welcher durch Ueberanstrengung in seiner Berufstätigkeit mit seinen Nerven vollständig zu Ende war. Nach meiner Untersuchung eröffnete ich ihm, daß er durch meine Behandlung zunächst völlig zusammenklappen würde, weil die krankhafte Ueberspannung seines Körpers aufgehoben würde, die ihn jetzt nur eben aufrecht erhielt. Daraufhin nahm der Mann von einer Behandlung durch mich Abstand, weil er zunächst noch Wichtiges im Geschäft zu erledigen habe, was etwa drei Wochen in Anspruch nehmen könne. Danach wollte er einen Urlaub nehmen und dann die Behandlung beginnen.

Etwa acht Tage später kam die Ehefrau dieses Mannes und bat um einen sofortigen Besuch, weil ihr Mann ernstlich erkrankt sei, und zwar an Grippe. Schnupfen, Fieber, Kopfschmerzen und ein Schmerzen des ganzen Körpers hatten diesen Menschen völlig matt und kraftlos gemacht; dazu noch die Nervenverfassung! Trotzdem sagte er zu mir: Herr M. Sie müssen sehen, daß Sie mich schnell wieder auf die Beine bringen, ich muß doch erst Sachen erledigen, es hängt viel davon ab. Ich untersuchte den Patienten auf meine Art (fluidisch) und beschloß, ihn durch magische Kräfte gesund zu lassen, die durch Runensymbole erschlossen werden können. Etwa zwei Meter vom Fußende des Krankenlagers entfernt stellte ich mich auf Ich-Rune ein und glitt dann — innerlich — automatisch auf jenes Symbol über, welches für diesen Fall in Frage kam (dessen ich mir aber vorher nicht bewußt war) und verharrte darin etwa



25 Minuten. Während dieser Zeit identifizierte ich mich mit dem Kranken und durchdrang ihn mit den ungeheuer lebendig flutenden Kräften. Der Körper stöhnte schwach, wurde bleich und sank wie leblos in sich zusammen. Zwei Minuten später als ich aufhörte, atmete der Kranke tief auf, schlug die Augen auf und flüsterte noch ganz matt: „Ich dachte, ich würde sterben“. Seine Ehefrau saß seitlich etwa drei Meter entfernt und hatte die Veränderung ihres Mannes beobachtet. Auch sie dachte, daß es nun aus sei mit ihrem Gatten. Doch nun ging es ihm von Minute zu Minute besser und als ich eine Stunde später das Haus verließ, war er bereits wieder aufgestanden und sagte zuversichtlich: „Morgen gehe ich ins Geschäft“, was auch geschah.

In der folgenden Nacht schlief mein Patient ausgezeichnet. Er hatte am folgenden Tag nur noch das Gefühl von etwas Fremden in seinem Körper, wie ein Mensch, der eine schwere Krankheit hinter sich hat. (Zerfetzte Fluidmassen, welche der Körper auszuscheiden hat, weil sie zu schwer sind, um von dem allgemeinen emanativen Strahlungsvorgang erfaßt zu werden). In der Folgezeit ist dieser Mann zu einem kräftigen, gesunden Menschen geworden, mit dem ich noch vor zwei Wochen gesprochen habe.

Noch andere Fälle könnte ich anführen, doch habe ich diesen gewählt, weil er mir räumlich am nächsten liegt und weil wohl niemand die Wirkung in der Richtung der Gesundung bezweifeln kann.

Meine eigene Vorgeschichte führte ich nur deshalb an, damit Sie nicht etwa auf den Gedanken kommen könnten, Sie hätten es mit einem Schwadronneur zu tun, von denen ich in den letzten Jahren wahre Prachtemplare kennen gelernt habe. Unter anderen auch einen, der vorgab, Hellseher zu sein. Doch wie ich diesen Menschen innerlich jondieren wollte, schrie es aus seiner Seele in einem fort: Lüge, Lüge! Durch solche Erfahrungen wird man kopfscheu und ich habe mich aus diesem Grunde bislang immer stark zurückgehalten.

So, Herr Marby, nun kann ich wohl schließen! Ich freue mich, endlich einmal dazu gekommen zu sein, Ihnen die Runensache mitzuteilen und füge noch hinzu, daß ich mich freuen würde, wenn Sie es im „Eigenen Weg“ entsprechend bewerten würden. Wenn Sie es wünschen, mit meinem Namen.

Mit besten Wünschen und Grüßen Ihr

G. N.

Soweit dieser Brief. Er beweist, was durch Heil-Runen am Krankenbett zu erreichen ist. Der Heiler wird durch Heil-Runen weiter von Erfolg zu Erfolg schreiten.

Die nun folgenden Briefe, die hier vorläufig nur auszugsweise gebracht werden, beweisen ebenfalls

Die sofortige Wirkung der Heil-Runen, selbst in der Sendung auf weiteste Entfernung

in diesem Fall von Rimbo in Schweden (Nähe Uppsala) nach einem Ort in der Tschoslowakei und in der Auswirkung

als Senden des Orakel.

Die betreffenden Dankbriefe haben eine Vorgeschichte, die kurz erzählt sein soll.

Ein junges Ehepaar, das seit mehreren Jahren die Zeitschrift „Der eigene Weg“ mit großem Interesse liest, wohnend in einem kleinen Ort der Tschoslowakei, erwartete das erste Kind. Da die Mutter schon annähernd 30 Jahre alt war, wurden Komplikationen befürchtet. Aus diesen Erwägungen bat das Ehepaar mich um Rat.

Es folgt nun der erste Auszug aus dem Bericht des Ehemannes:

„Der Aufsatz über Bodenstrahlung in Nr. 130/131 der Zeitschrift „Der eigene Weg“ veranlaßte mich zu der Anfrage, ob sich meine Frau zur Ent-



bindung ins Spital begeben oder diese zu Hause erfolgen sollte. Ich erhielt am 14. März 1930 folgende Antwort:

Betrifft: Ihre Anfrage vom 24.1.1930:

Die Ueberprüfung des Horoskopes Ihrer Frau auf den in Frage kommenden Termin der Entbindung zeigt wohl zum Teil ziemlich kritische Konstellationen (da Sonnen- und Mondort durch schlechte Aspekte von Uranus und Saturn angegriffen sind, zum Glück steht aber gleichzeitig Jupiter noch in gutem Aspekt dazu). Da unter diesen Umständen mit Komplikationen gerechnet werden muß, dürften Sie gut daran tun, dem Rat des Arztes zu folgen und etwa am 14.3. eine Ueberfiedlung ins Spital vorzunehmen. Mindestens sollte aber Ihre Frau ständig jemanden in der Nähe haben, der zu jeder Stunde zur Hilfeleistung beispringen kann. Die veränderte Bodenstrahlung ist in diesem Fall nicht so ausschlaggebend, als die Strahlung der Gestirnsstände. Schließlich ist aber zu irgendwelcher Schwarzseherei kein Anlaß gegeben, da im Horoskop Ihrer Frau der progressive Mond in Konjunktion mit Jupiter läuft und diese Progression eine Ueberwindung der Schwierigkeiten und sehr wahrscheinlich ein Kind männlichen Geschlechts erwarten läßt."

Tatsächlich traten ab 14. Blutungen ein, da aber meine Frau erst ins Spital gehen wollte, wenn es unbedingt notwendig sein würde, um den Aufenthalt dasselbst möglichst abzukürzen, so suchte sie erst das Krankenhaus auf, als sie starke Wehen verspürte. Das war am 21.3. an welchem Tage für Wagegeborene (meine Frau hat die Sonne in Wage) im Runenkalender angesagt war „Hochkritisch, mindestens geht das Glück vorbei“. Die ärztliche Untersuchung ergab Steißlage des Kindes und keine Möglichkeit einer normalen Geburt. Das Kind sollte in Stücken genommen werden. Davon wollte meine Frau natürlich nichts wissen und so wurde am selben Tage um 1/4 nach 8 Uhr abends der Kaiserschnitt ausgeführt. Um 8 h 26 kam unser Thorwald zur Welt. Er wog 3 kg. 26 dkg, war frisch und kräftig, trotzdem die Mutter während der ganzen Zeit der Schwangerschaft fast nichts zu sich nehmen konnte, da alles (außer altbackenen Semmeln, die manchmal behalten wurden) erbrochen wurde. Und dies bis in die letzte Zeit, was sich auch der Arzt nicht erklären konnte, da Mittel, welche in anderen Fällen stets sofort geholfen hatten, hier völlig versagten. Da meine Frau schon früher viel durchgemacht hatte (Typhus, Nervenfieber, schwere Grippe usw.), im letzten Jahre auch einen schweren Sturz und Lungen- Spitzenkatarrh, in der Zeit der Schwangerschaft sich nicht genügend ernähren konnte und noch dabei die ganze Hauswirtschaft führen mußte, so waren ihre Kräfte ohnehin schon sehr aufgebraucht und die Operation für sie umso schwerer und wäre auch ohne die noch hinzutretenden Komplikationen ihr Zustand gefährvoll gewesen. Im Persönlichen Astrologischen Führer stand für die in Frage kommenden Tage — unter 20.3.: „Heute und die nächsten Tage sehr kritisch für Wagegeborene“. Das Horoskop zeigte außerdem sehr kritische Stellungen und so traten Komplikationen ein, welche keiner der Ärzte vorausgesehen hatte. Ein Darm hatte sich nämlich in Verwachsungen, welche von einer im Jahre 1916 erfolgten Blinddarmoperation herrührten, eingeklemmt. Außerdem (oder infolgedessen?) trat Darmlähmung ein die auch weiter anhielt, sodaß sich die Ärzte entschlossen zur Behebung derselben eine neuerliche Operation vorzunehmen. Dies geschah am 23.3. gegen Mitternacht.

Die Darmlähmung konnte weder durch die Lösung des Darmes aus den Verwachsungen, noch durch Darmpunktion oder Injektionen, welche die Darmtätigkeit zum Wiederaufleben bringen sollten, behoben werden. So kam der 24.3. heran. Die Darmgifte wirkten bereits im Körper, zudem trat Herzschwäche ein. Die Ärzte äußerten sich dahin, daß der Zustand hoffnungslos sei. Nun war mir klar, daß es nur noch eine Hoffnung gab, das war unser Herr Marby. Ich eilte zur Post und gab ihm



8 Uhr 30 Min. nachstehendes Telegramm auf: „Marby, Rimbo, Schweden, Sieglinde Darmlähmung. Herzschwäche. Hilfe. Unterschrift“.

Nach Aufgabe des Telegrammes war mir etwas leichter, ich hatte das Gefühl: Jetzt hast du das Richtige getan. In den ersten Nachmittagsstunden (ich glaube es war um 3 Uhr) trat im Befinden der Kranken ein Umschwung ein. Der Darm begann zu arbeiten, es gingen Winde ab. Der Arzt stellte eine auffallende Wendung zum Besseren fest und schöpfte die besten Hoffnungen. Wir waren alle in freudiger Erregung und konnten es noch nicht recht fassen. Da brachte eine Frau, welche in unserem Haus wohnt, ein Telegramm aus Schweden. Wir blickten uns verständnisinnig an. Es war um 1 Uhr 25 Minuten in Rimbo abgegeben und um 3 Uhr auf dem Postamte hier eingetroffen. Es lautete:

„Darm Marubiumtee fünf Eßlöffel auf ein Viertelliter Wasser kochen und trinken. Herz Aurum iodatum D 4 homöopathisch und magnetisieren Herz oder Nabel mit rechter Hand durch Auflegen, wenn nicht Besserung linke Hand, auch Arzt fragen, erbitte ausführlichen Telegrammbericht heute. Ich denke Heil Marby“.

Ich antwortete nur: „Nachmittags Besserung, Dank!“ —

Soweit vorerst der Bericht. Das erste Telegramm aus der Tschechoslowakei traf in Rimbo zwischen 11 und 12 mittags an. Da bei Sonnenhöchststand die Runenwelle weniger wirksam ist und das Aufbluten des Erdmagnetismus um etwa 3 Uhr nachmittags beginnt, mußte mit der Heilrunensendung bis dahin gewartet werden. Dafür wurde aber, um nach außen alles nur mögliche zu tun und um die Runenwirkung auch zu unterstützen, an Hand des Horoskopes der Kranken erforcht, welche Medikamente und Anwendungen ärztlicherseits anzuwenden seien. Darauf ging dann sofort das zweite Telegramm (das erste aus Rimbo in Schweden) nach der Tschechoslowakei ab. Es war um 3 Uhr dort auf dem Postamte eingetroffen, wurde aber dem Adressaten, dem Ehemanne noch nicht abgegeben, weil er im Krankenhause am Lager seiner schon in der Besserung befindlichen Frau war. Die Besserung setzte also plötzlich ein, ohne daß die Medikamente angewandt waren. Etwa um 3 Uhr, in denselben Minuten, in denen von Rimbo aus die Heilrunen in Gralsform nach dem Lager der todkranken Mutter gesandt wurden, trat die plötzliche, auch vom Arzt sofort festgestellte Besserung ein und ein Arbeiten aller bis dahin in der Funktion vollkommen darniederliegenden Organe. — Um das zu erreichen, war notwendig, daß der Heil-Runen-Sender (F. B. Marby) vorerst gedanklich die verschiedenen Organe beeinflusste und in den Wirkungsbereich der Sendung einbezog. — Dann wurde bei bestimmten Runen-Stellungen gesendet in weihedollem Denken.

Daß sofort im Befinden der Kranken ein vollkommener Umschwung eintrat, beweist dann das etwa 4 Stunden später (16 h 55 m) nach Rimbo aufgegebenes Telegramm. Es lautet: „Nachmittags Besserung, Dank. Unterschrift“.

Ueber die Wirkung der Heil-Runen-Sendung, deren Ankunft im Zimmer der kranken jungen Mutter Erscheinungen auslösten, wie wir sie aus Grals-sendungen und Pfingsterlebnissen kennen, lassen wir nun den glücklichen Ehemann selbst berichten.

„Doch wenn auch augenblicklich die Kranke dem Leben wiedergegeben war, so waren wir uns klar, daß es noch bis zur Genesung ein weiter Weg sein würde und auch der größten Anspannung der Willenskräfte der Kranken bedürfen würde, um den völlig entkräfteten Körper wieder zu neuem Leben zu bringen. Das klare Bewußtsein der jungen Mutter, sich dem Kinde erhalten zu müssen, sowie das unerschütterliche Vertrauen auf weitere Hilfe aus Rimbo haben das schier Unglaubliche zuwege gebracht. Diese Kraftspendungen trafen noch öfter ein, und zwar äußerten sie sich in einer, für die Empfängerin unvergeßlichen Weise. Die Kranke sah dann wunderbare Farbenercheinungen, welche gleich Wolken, von rechts (Norden) gezogen kamen und das Zimmer erfüllten. Oder sie hörte ein unbeschreibliches, überirdisches Läuten, das wie aus einer anderen Welt kam. Auch zwei brennende Lichter wurden dabei erblickt. Diese



Fernwirkungen verschafften der Leidenden nicht nur vorübergehende Erleichterungen durch Stillung der oft unerträglichen Schmerzen, sondern sie waren wahre Kraftspendungen, welche in einem Falle der Kranken ermöglichten, die Füße nach Belieben kräftig zu bewegen, welche vorher völlig kraftlos waren und nur durch die Pflegerinnen in eine andere Lage gebracht werden konnten. Bemerkenswert ist, daß diese Erscheinungen und Wirkungen sofort aufhörten, als die Pflege Schwester, eine Nonne fremder Volkszugehörigkeit, das Krankenzimmer betrat. In einem anderen Falle wurde das Klingeln durch die Anwesenheit eines (deutschen) Arztes, eines seelisch und geistig hochstehenden Menschen, nicht im geringsten gestört und auch von der Schwester der Kranken, welche gleichfalls anwesend war, deutlich vernommen. Zwischen durch war der Zustand der Kranken immer wieder schlimmer, was mich in einem Falle zu folgendem Telegramm veranlaßte: „Mittel wegen Darmoperation nicht angewendet, Blähungen gehen nicht ab. Große Schmerzen. Darmvergiftung. Fieber, Schwäche wiederum“. Am 31. 3. erhielt ich von Herrn Marby wiederum ein Telegramm, und zwar auf meinen inzwischen eingetroffenen Brief, wie ich vermute, welches für meine Anfrage, ob Marubiumtee nach Darmoperation (Markose) schon eingenommen werden könne, beantwortete und neue Weisungen enthielt. Es lautete:

„Marubium heißt auch weißer Andorn ist ein beruhigender, lösender Tee, evtl. etwas weniger nehmen. Dann biochemisch gegen Fieber Ferrum phosphoricum, gegen Herzschwäche und Darmlähmung Natrium muriaticum und Kalium phosphoricum. Leptere 2 Mittel abwechselnd alle 10 Minuten drei bis fünf Tabletten nehmen. Bestimmt helfend. Alles bei nächster Großstadtapothek sofort sofort telephonisch bestellen mit Arzt sprechen. Mehrere Tage nehmen. Ich denke Heil. Marby.“

Die Tabletten wurden aus Reichenberg bestellt und angewendet. Die Wirkung eine gute und der Zustand besserte sich nun stetig. Am Karfreitag, als in den Kirchen die Auferstehung gefeiert wurde, konnte die junge Mutter als gleichfalls Auferstandene das Spital verlassen und nach Hause überführt werden, wo sie nun von Tag zu Tag wieder zu Kräften kam und die Wunden (10 bzw. 15 cm) sich vollkommen schlossen. Heute, nach 8 Wochen, ist die Darmfunktion wieder normal, ja eigentlich besser als früher, da die seit Kindheit herrschende Stuhlverstopfung vollkommen behoben erscheint. Allerdings wird es noch lange Zeit dauern, bis die früheren Kräfte zur Gänze wieder zurückgekehrt sein werden und die heftigen Schmerzen im Unterleib, die sich jetzt noch bei seelischer Erregung oder körperlicher Anstrengung einstellen, nicht mehr auftreten werden. Doch wird, so hoffen wir, Gottes Hilfe die vollkommene Genesung endlich herbeiführen und das Mutterglück wird den Vorgang beschleunigen.“

Soweit der Brief.

Die betreffenden Mittel waren für den Runen-Sender der weitere Angelpunkt an welchen die nun folgenden Wellen gebunden wurden.

Weitere Sendungen von Lebenskraftwellen ordneten sich nun in den Körper ein bis zur vollen Genesung. Zum Schluß schreibt die glücklich Genesene folgenden Brief.

„Sehr geehrter Herr Marby!

Den Zeilen meines Mannes schließe ich mich an — und bitte Sie, den innigen Dank einer überaus glücklichen Mutter entgegennehmen zu wollen. —

Verzeihen Sie mir, sehr geehrter Herr Marby, daß ich Ihre menschenfreundliche Güte in diesem hohen Maße in Anspruch genommen habe — ich wollte nicht sterben — habe ich doch noch eine schwere und heilige Pflicht vor mir — die Pflege und Erziehung meiner deutschen Kinder. — Ebenso wollte ich meinen edlen und guten Mann, den ich treu und innig liebe, in diesem schweren Lebenskampf nicht allein lassen; nur aus diesem Grunde nahm ich Ihre göttlichen Kräfte in Anspruch. —



Mein Dank soll darin bestehen, daß ich noch eifriger wie bis jetzt Ihre hohen Bestrebungen fördern werde. —

In tiefer Dankbarkeit

Unterschrift."

Nachbemerkungen. Heilungen durch Runenkraft müssen unentgeltlich erfolgen. Auch in diesem Fall wurden lediglich die Telegrammkosten ersetzt. Wer nicht selbstlos helfen will, kann nicht helfen.

Wir hoffen, mit dem Buche „Heil-Runen-Gymnastik“ allen Leserinnen und Lesern den wahren Weg zur Wende größter Not weisen zu können.

Marby-Verlag, Stuttgart.

Aus Briefen an Friedrich Bernhard Marby.

(Ort, Datum, Stand und, wenn notwendig, auch noch andere Angaben, die die Brieffschreiber erkenntlich machen könnten, wurden fortgelassen.)

., den 20. April 1931.

Sehr geehrter Herr Marby!

Ich bin Abnehmer des „Eigenen Weges“ seit 1926 und weil diese Zeitschrift wirklich gut ist, habe ich sie auch schon vielen Bekannten zum Bezuge empfohlen. Insbesondere interessieren mich die Ratschläge in Krankheitsfällen. Diese Ratschläge sollten Sie, geehrter Herr Marby, in Buchform erscheinen lassen

Ihr ergebener (Unterschrift).

., den 26. April 1931.

Sehr geehrter Herr Marby!

. Von mir aus wird nie eine Sendung aus Ihrem Verlage oder von Ihnen zurückgewiesen werden, denn wir alle können den Tag kaum erwarten, an dem Ihre Zeitschrift erscheint.

Durch den „Eigenen Weg“ bin ich ein ganz anderer Mensch geworden, die Augen wurden mir geöffnet, ich sehe die Welt mit anderen Augen an, vieles habe ich gelernt und hoffentlich werde ich noch recht viel lernen durch Ihren „Eigenen Weg“. In meiner Familie wird nichts mehr unternommen, ohne vorher einen Blick in die Zeitschrift oder in den Persönlichen Astrologischen Führer getan zu haben, und wir fahren nicht schlecht dabei. Auch meine Kinder werden schon in dem Sinne erzogen. Ich wünsche, daß sich meine älteste Tochter (folgt Name) dem Studium der Astrologie widmet und zu dieser Frage möchte ich später Ihren Rat einholen, ob meine Tochter dazu geeignet ist. Ich sehe es als einen Segen für eine Familie an, wenn jemand da ist, der in diesem Gebiet bewandert ist

Indem ich Ihnen für Ihre guten Ratschläge vielmals danke, schließe ich mit deutschem Gruß

Ihr (Unterschrift).

., den 9. April 1931.

Sehr geehrter Herr Marby!

„Der eigene Weg“ für April ist wohl noch nicht versandt? Ich warte darauf wie auf das tägliche Brot, ebenso auf das erste Heft der Runen-Bücherei, denn ich weiß im voraus, daß uns da wieder etwas „feste Speise“ zugesteckt wird.

Mit herzlichen Licht-Heil-Grüßen

Ihr (Name).



., den 1. Mai 1931.

Sehr geehrter Herr Marby!

. . . . Die Beschreibung des Zeichens Schütze in den Nr. 75—79 des „Eigenen Weges“ ist so gut, daß es mir in 3 Fällen gelang, ohne Kenntnis der Geburtsstunde der Betroffenen ohne Rücksicht auf Sonnenstand diese als Schütze-Geborene zu ermitteln. Bei allen bemerkte ich dieselben Eigenschaften und Fähigkeiten mit geringfügigen Abweichungen, welche von den verschiedenen Planetenstellungen herrühren

Ihr ergebener (folgt Name).

., den 5. Mai 1931.

Sehr geehrter Herr Marby!

. . . . Vieles in Ihrer Zeitschrift habe ich mit Vergnügen gelesen

Ergebene Grüße (Unterschrift).

., den 6. Mai 1931.

Sehr geehrter Herr Marby!

. . . . Ich bin nun schon einige Jahre Bezieher des „Eigenen Wegs“ und ich muß Ihnen versichern, daß ich heute wie zu Anfang auf jede Zeitung mit Sehnsucht warte, denn was darin steht, ist für mich lebendiges Wasser

Mit herzlichem Gruß (Unterschrift).

., den 16. Oktober 1930.

. . . . Es ist jetzt das 2. Jahr, daß ich Ihren „Eigenen Weg“ halte. Mein Verlobter und ich lesen ihn mit Begeisterung und können Ihnen nicht genug dankbar sein dafür, was Sie uns durch Ihre Schrift mitteilen!

. . . . Wir sehnten uns schon immer nach brauchbaren Schriften, die uns klar und unverfälscht von der hohen Seelen- und Geisteskultur unserer germanischen Vorfahren berichten, konnten aber nichts finden. Plötzlich wurden wir auf Ihren „Eigenen Weg“ aufmerksam und erkannten sofort, daß das die Schrift ist, die wir uns schon immer wünschten

In größter Dankbarkeit und mit Runengruß

Ihre

Der eigene Weg

(monatlich eine Doppelnummer) • Preis jährlich 10.— M frei Haus,
vierteljährlich 2.50 M.

Wir bringen:

außer sehr anregenden, aufschlußreichen Aufsätzen von dauerndem Wert

die Wetter- und Sterneneinflüsse für jeden Tag. Die Artikelreihe „Der Mensch unter dem Einfluß des Alls“, Voraus-
sagen über Wirtschaft und Politik. Die Tage der möglichst
erfolgreichen Stellungsuche. Die guten Tage und unguten
Tage für den Automobilverkehr, Ratschläge für Heim und
Küche. Die Krankheiten des Monats. Die guten Briestage.

Vorteile der Abonnenten:

Jedes Bändchen der Runen-Bücherei kostet anstatt M 2.— nur Mf. 0.70
bei Jahresbezug (im Jahre 4 Bändchen).

Möglichkeit der Beteiligung am Persönlichen Astrologischen Führer auch für alle
Angehörigen. Honorar für jede Person im 1. Jahre M 8.— (einschließ-
lich genauer Horoskop-Berechnung und Horoskoplieferung), in jedem
weiteren Jahre nur M 6.—. Preisänderungen vorbehalten.

■ Verlangen Sie Probenummern! Bestellen Sie sofort! ■

Der eigene Weg

ist das Blatt, dem alle begeistert zustimmen,
dem alle Leserinnen und Leser dankbar sind.

Wie sehr die Leser begeistert sind, dafür nur einige Urteile:

„Seit ich den „Eigenen Weg“ lese, klärt sich so manches noch, was ich früher nicht
verstehen konnte. Ihre Voraussagen treffen genau zu. Ich beobachte diese täglich in
meinem Arbeits-, Freundes- und Bekanntenkreise. Erst gestern erlebte ich, wie begeistert
sich ein Mensch, dem ich den „Eigenen Weg“ zu lesen gab, ausdrückte.“

„Ich bitte Sie, mir eine neue Zahlkarte für ein Vierteljahresabonnement „Der
eigene Weg“ zu senden. Das Lesen der Zeitschrift ist mir Lebensbedürfnis geworden
und ich kann darauf, trotz aller zeitweisen pesuntären Schwierigkeiten, nicht verzichten.“

„Teile Ihnen hierdurch höflich mit, daß „Der eigene Weg“ mir jetzt ganz besonders
gefällt, besonders die Auslagen für jeden Tag und das allgemeine Aspektbild. Ich
würde mich freuen, wenn Herr Marby dieses beibehalten würde.“

„... Haben Sie noch herzlichen Dank für den „Eigenen Weg“ und den Persönlichen
Astrologischen Führer, welche mich schon manchemal in dunkler Stunde den rechten
Weg geführt haben.“

„... heute nur soviel, daß ich mit dem diesjährigen Persönlichen Astrologischen
Führer nicht nur sehr zufrieden bin, sondern ich halte ihn für einen Teil des besten
astrologischen Lehrbuches, welches überhaupt existiert!“

Postcheckkonten:

Berlin Nr. 156 637, Stuttgart Nr. 273 32,
Stockholm Nr. 265 29, Wien Nr. 989 62.

Marby-Verlag, Stuttgart,

Strohberg 4.

In Vorbereitung sind weiter folgende Bände oder Doppelbände der Marby-Runen-Bücherei:

Runen als Raumzeichen, Spannungszeichen, Bewegungszeichen und kosmoenergetische Zeichen.

Das Raunen der Runen. Die magischen Runen-Worte.

Schutz- und Scheinrunen. Ihre Bildung, ihre Anwendung, ihre Sendung.

Die Runen im Erziehungswesen. Bei Kindern, bei Erwachsenen.

Meine Gralserlebnisse. Wie wir den Gral bilden, wie wir ihn rufen, wie wir ihn senden.

Runen, die kosmobiologischen Schlüsselkräfte.

Runen und Astrologie.

Vom einzigen Weg zu Gott.

Vorstehende Gebiete werden in Einzel- oder Doppelbänden der Marby-Runen-Bücherei behandelt werden. Jedes Vierteljahr soll ein Band erscheinen. Anfragen richtet man an den Marby-Verlag, Stuttgart oder an seinen Buchhändler.

Marby-Bücher.

Die Sprache des Kopfes.

Kurz und allgemeinverständlich dargestellt von Friedrich Bernhard Marby. Mit bunter Tafel, Tabellen und Abbildungen. Preis R $\mathcal{M}$ 2. —.

Vorwort — Welt, Zelle und Zeugung — Die Zelle — Die Eizelle
Das Werden des menschlichen Körpers — Die drei Keimblätter — Der menschliche Schädel und sein Inhalt — Der Schädel und die Lunge
Kurze Prägungen — Veranlagung, Gesundheit und Krankheitsbild
Die Hauptfunktionen des Körpers — Bevorzugte Speisen — Nahrungsmenge — Lebensregeln — Veranlagung und Temperament — Einige Hinweise, Mutmaßl. Kinderzahl, Der Beruf, Der Normalmensch. Ausklang.

Aus dem Liebes- und Geschlechtsleben des Weibes.

Preis R $\mathcal{M}$ 1.20.

Entwicklungsjahre, Liebe, Ehe, Geschlechtstrieb, Zeugung, Rassenfragen, Der Sündefall, Unsere Rettung, Kindererziehung, Eigene Erziehung, Körperpflege, Der Tod der Liebe, Der Kampf wider das Tier, Aus dem Gebiet der Seele, Rassenreinheit und religiöse Kultur, Folgerungen.

Die Kreuzesform in Fleisch und Blut.

(Arisch-christliches Bühnenspiel) Preis broschiert. R $\mathcal{M}$ — .50

Nachnahmegebühr Inland und Oesterreich R $\mathcal{M}$ — .35, Ausland R $\mathcal{M}$ — .75. Am besten ist Voreinsendung des Betrages.

Ist Hypnose schädlich?

(Eine brennende Frage) Preis broschiert. R $\mathcal{M}$ — .50

Von dem Verfasser dieses Buches ist eine ganze Anzahl von Aufsätzen über die Runen in der Zeitschrift „Der eigene Weg“ in den Jahren 1924—1930 erschienen. Wer sich diese wertvollen Aufsätze sichern will, bestelle noch heute diese Jahrgänge. Der Bestand ist fast vergriffen.

	ungeb
Der eigene Weg. Jahrgang 1926 (fehlen 8 Annumern)	M 4.80
Der eigene Weg. Jahrgang 1927	„ 4.80
Der eigene Weg. Jahrgang 1928	„ 8.—
Der eigene Weg. Jahrgang 1925, 1926 u. 1927 (einige Hefte fehlen). Vorzugspreis	„ 13.—
Der eigene Weg. Jahrgang 1925, 1926, 1927 u. 1928 (einige Hefte fehlen), Vorzugspreis	„ 19.80
Der eigene Weg. 1929 und 1930 je	„ 10.—
Der eigene Weg. Einzelhefte je	„ —.90

Wer sich weiter mit dem Gebiet beschäftigen will, dem empfehlen wir noch folgende Bücher:

Liß, Guido, von: Das Geheimnis der Runen.....	M 1.50
Die Armanenschaft der Ario germanen	
Band I.....	„ 1.50
Band II.....	„ 4.—
Die Rita der Ario germanen	„ 4.—
Die Völkernamen der Ario germanen	„ 3.—
Die Bilderschrift der Ario germanen (mit etwa 100 fig.)	„ 6.—
Die Ursprache der Ario germanen.....	„ 10.—
Die Religion der Ario germanen	„ 5.—
Der Übergang vom Wuotanismus zum Christentum	„ 2.50
Deutschmythologische Landschaftsbilder (2 Bände) broschiert	„ 8.—
gebunden	„ 10.—
Alpara (2 Bände) gebunden	„ 10.—
Nedcl, Gustav: Die Lieder des Codex regius nebst verwandten Denkmälern, Band I Text, Band II kommentieren des Glossar (in Leinen gebunden).....	„ 18.—
Ranisch, Wilhelm, Dr.: Eddalieder mit Grammatik, Übersetzung und Erläuterungen.....	„ 1.80
Sinning, Richard: Der Runenschlüssel zum Verständnis der Edda und anderer Denkmäler des Religionswissens geh.	„ 3.50
in Halbleinen geb.....	„ 4.80
Isa Prinzessin von, Schönaich-Carolath, Runendenkmäler.....	„ 4.—
Wirth, Herman, Prof.: Der Ausgang der Menschheit, gebunden	„ 50.—
in Leinen	„ 58.—
Wolzogen, Hans, von: Die Edda..... geh.	„ 1.60
gebunden	„ 2.40

Sämtliche Bücher können vom Marby-Verlag, Stuttgart, Stroßberg 4, bezogen werden. Bestellungen im Wert von 20.— Reichsmark gehen portofrei. Zahlungsbedingungen: Vorauszahlung oder Nachnahme. Preisänderungen vorbehalten. Lieferung nur solange Vorrat.

Postcheckkonten: Stuttgart Nr. 27 332, Berlin Nr. 15 6637.
Stockholm Nr. 265 29, Wien Nr. 989 62.

Runenschrift, Runenwort
Runengymnastik

Inhalt.

	Seite
Einleitung	3
Vortwort	9

Erster Teil.

Ewige Gestaltungswege.

Heilige Schrift!	16
Heilige Sprache!	17
Heilige Tat!	18
$3 \times 3 = 9$	20
Wo finden wir die echte heilige Schrift?	21

Rassengeister, Rassenseelen, Rassenkörper.

Der Kampf um die Einförderung. Maskierte Dämonen	24
Über Werden, Wesen und Sein der Rassengeister	27
Von den Wieder-Einförderungs-Vorgängen	28
Die Wurzeln des politischen und „wirtschaftlichen“ Geschehens von heute und gestern	30
Manschmenschen, Politiker, abhängige Akademiker und Pfarrer werden immer Runenwissen bekämpfen	33

Wo unserer Väter Erbgut blieb.

Runenraub und Ausrottung der Runenfundigen	34
Was beim Lesen römischer Heiligen-Legenden zu beachten ist	36
Das Auftauchen der Edda	37
Runen, Runenwissen und germanische Mythen wurden unter anderen Namen erhalten	38
Mehr als 4000 Runensteine in Skandinavien	39
Wichtige Zeugen germanischer Vorzeit	39

Vom Wesen der Wortschrift und der Buchstabenschrift.

Vom Wesen der Wortschrift	40
Vom Wesen der Buchstabenschrift	42
Dynamische Welt — Dynamisches Wort	43

Die heiligen Schrift-Reihen der Menschheit.

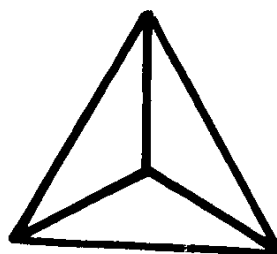
Warum die Reihenfolge der Runen wichtig ist	45
Alte, neue und heute noch Verwendung findende Runenreihen	46
Die friesisch-angelsächsische Runen-Reihe mit 33 Runen	47
Das Themse-Messer Futhork mit 28 Runen	51
Das Rylferstein-Futhork mit 24 Runen	51
Das Badstena-Futhork mit 24 Runen	52
Das gemeingermanische Futhork mit 24 Runen	52
Das nordische Futhork mit 16 Runen	53
Das schwedisch-nordische Futhork mit 16 Runen	53
Das dänische Futhork mit 16 Runen	53
Das Helsing-Runen-Futhork mit 16 Runen	53
Die beiden letzten Runen-Reihen der Runentafel	54
Die Grundlagen der Zehnerziffern	54

Schlußwort zum Inhalt des ersten Teiles.

Runen raunen richtig Rat!	57
---------------------------------	----

Zweiter Teil.

Runen=Gymnastik die Notwende.	Seite
Runen=Übungen und Runen=Gymnastik	61
Ueber die Lage und Art der Welträume	63
Ueber die Stofflichkeit	63
Ueber die Bewegung	64
Ueber Wirkungen in den Räumen	64
Ueber Weg und Wesen der Verstofflichung.	
Lebewesen — Wesen des Lebens	65
Runen=Übungen, die einzige echte Gebetsform. Der Mensch Antenne und Sender	67
Körper, Körperzone, Organ und Tonhöhe	69
Körper, Körperzone, Organ und Laut	70
Tonstärke und Lautstärke	70
Runen=Gymnastik.	
Die ersten Übungen der I-Runen	71
Runen=Form=Übung	71
Runen=Sprech=Übung	72
Deine Gedanken bei der I-Runen=Übung	74
Die ersten Erfolge der I-Runen=Übung.	
Anwendung der I-Runen=Übung bei Krankheiten des eigenen Körpers	75
Die I-Runen=Übung und ihre Auswirkungen sind erklärlich	76
Runen-Kunde, Runen=Gymnastik, Weltumwälzung	78
Anhang.	
Die guten Willens sind, rufe ich!	
Für ängstliche Gemüter	85
Eintritt in den Bund der Runen-Forschung ist möglich	85
Wo Krankheiten, wo Lebenskrisen drohen	86
Zur Einrichtung und Ausstattung dieses Buches	86
Anführung anderer Runen-Literatur.	
Anzeigen des Verlags.	
Bildbeilage.	
Runen-Tafel.	



Bilder-Beilage

zu Band 1/2 der Marby-Runen-Bücherei



Reihenfolge:

1. Runen-Haus in Ermatingen (Schweiz)
2. Runen auf dem „Themse-Messer“
3. Die Geleitmünze von Badstena
4. Der Stein von Khlser
5. Der Stein von Malsta
6. Steinmezzeichen an der Kirche von Lauffen-Neckar
7. Odin über dem Brauttor (Kirche in Reutlingen)
8. Runen-Haus in Ehlingen.

[illegible]

Runeninschrift des „Ehemse=Meßers“



in Photographie



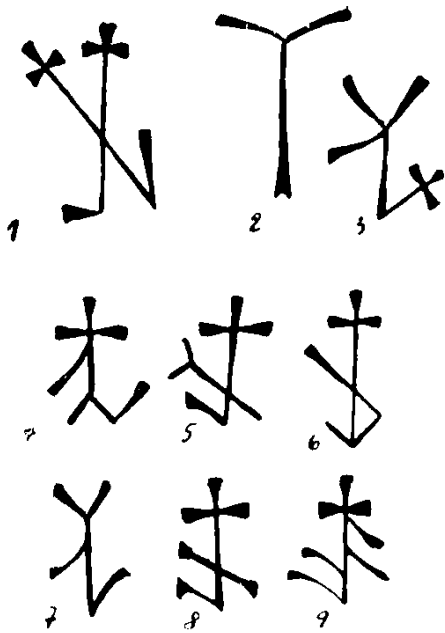
in Nachzeichnung



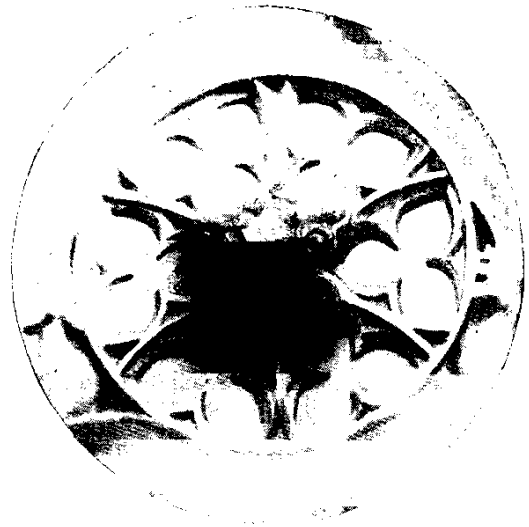
Der Kysler-Stein

Helsing-Runen (Stenographie-
Runen) auf dem Stein von
Masilta im Bezirk Rogsta.
(Aus dem Buche: „Runorna
i Sverige“.
Verfasser Otto v. Friesen.)

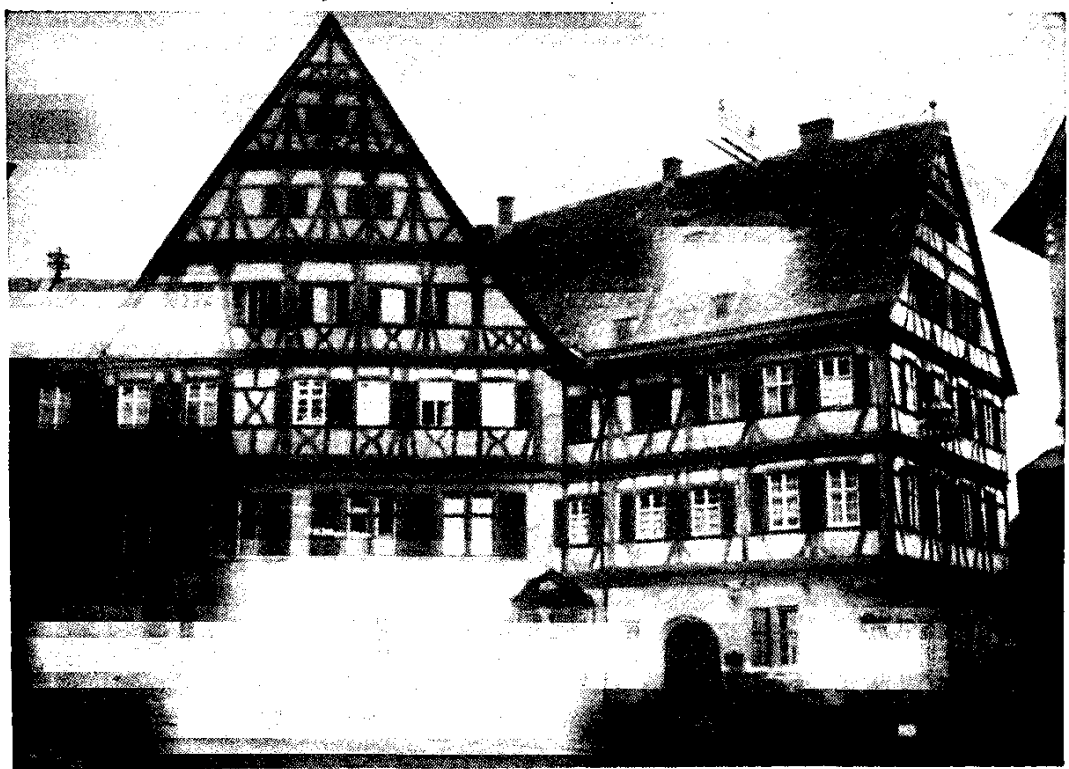




Steinmehzzeichen an der Kirche
in Lauffen (Nedar)



Odin über dem Braut-Dor, dem Eingang der
Marien-Kirche (Maria = Frigga) in Reutlingen,
durch das die Brautpaare zur Trauung schreiten.



Runen-Haus in Ehlingen (Württemberg)

Runentafel von Friedrich Bernhard Marby



ENTW. U. ZEICHNUNG
GESCHÜTZT FÜR
FRIEDR. B. MARBY

Name und Laut der Runen in der Runentafel von Friedrich Bernhard Marby

[illegible]